

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

153 (1.4.1914) Abend-Ausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleseue Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Geseftsdirektor: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: U. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Riefel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfa. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfa. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, Anwärter: bei Abholung am Postämter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. M. 2.52. Sämtliche Nummern 5 Pfa. Größere Nummern 10 Pfa.

Anzeigen: Die Kolonialsäle 25 Pfa., die Diebstahlsfälle 70 Pfa., Kleinanzeigen an 1 Stelle 1 M. 1. Pfa. Die Überlieferungen sämtlicher Adressen der bei Nichterhaltung des Pfa. es, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konfiskationen außer Kraft tritt.

Nr. 153.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 1. April 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 152 umfaßt 16 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 27; die Abendausgabe Nr. 153 umfaßt 16 Seiten; zusammen 32 Seiten.

Der Kreuzzug gegen den Wodka.

(Von unserem Korrespondenten.)

1. Petersburg, 30. März. Nach all den feierlichen schriftlichen und mündlichen Beteuerungen, die den neuen Kurs in Aussicht stellen, ist endlich ein praktischer Schritt getan worden. Der neue Finanzminister hat sich mit einem langen Zirkular an den Chef der Polizeiverwaltung gewandt, den er eben erst in dieses Amt berufen hat, um für die Aufhebung und Bewirkung seiner Reformidee einen frischen, durch die bisherige Routine nicht gelähmten Kopf zu haben. Neue Ideen sind es übrigens gar nicht, mit denen der Finanzminister den Kampf gegen den Alkohol aufnehmen will, denn von diesem handelt das Zirkular. Seit Jahr und Tag, zuletzt in den Schnapsdebatten im Reichstag, wurden alle nur möglichen Mittel gegen die Trunksucht so eingehend beraten, daß etwas neues auf diesem Gebiet zu finden, unmöglich scheint. Das Neue allein beglückt aber auch nicht. Bisher handelte es sich immer nur um den entscheidenden Schritt von der Erkenntnis zu ihrer praktischen Betätigung, und um den Mut, diesen Schritt zu tun. Der frühere Finanzminister hat sich dazu nicht entschließen können; er fühlte für den künstlichen Bau, den seine Finanzwirtschaft darstellte.

Der neue Minister hatte es leichter; ihm wurde der Feldzug gegen den Schnaps einfach befohlen, und er ist nur für die Erfüllung des Befehls und die dazu erforderlichen Einzelmaßnahmen verantwortlich. Diese stehen zunächst auf dem Papier, dem heute veröffentlicht und rechtlich verbindlich ausgenommenen Zirkular. Es wäre ungerade zu erwarten, daß nun mit einem Schlage ganz Rußland enttrübt würde. Die Entwicklung des Alkoholismus brauchte ihre Zeit, bis sie den heutigen Stand des Staatswesens bedrohenden Charakter angenommen hatte. Mit der Förderung des Antialkoholismus wird es wahrscheinlich länger dauern. Ausschislos ist der Kampf sicher nicht, denn in immer breiteren Massen des Volkes, besonders der Landbevölkerung, drückt sich die Erkenntnis Bahn, daß Umkehr notwendig sei. Seit längeren Jahren waren der zuverlässigste Gradmesser hierfür die Beschlüsse der Dorfsammlungen zur Schließung der Monopolitäten in dem entsprechenden Ort, um die Quelle des Übels zu unterbinden. Unter Kofowzow wurden solche Gesetze der Gemeinden grundsätzlich abgelehnt. Jetzt ermuntert der Finanzminister seine Beamten, alle gesetzlich zustande gekommenen Gemeindebeschlüsse unbedingt zu befolgen. Die Beweiserläute, aber sichere Begleitercheinung der Aufhebung staatlicher Schnapsveräußerungen wird die Zunahme des bereits gegenwärtig schwunghaft betriebenen geheimen Handels und der verbötenen Brennerei sein. Um seine Beamten für die Befolgung dieser Uebestände zu interessieren, stellt ihnen der Minister Geldbelohnungen in Aussicht; dieses System der Belohnungen erstreckt er sogar auf alle Staatsbürger, um den Kampf gegen den Schnaps zu einer populären Sache zu machen.

Ueberraupt tritt in dem Zirkular ein Moment in den Vordergrund, das bisher nicht ausgenutzt, eher absichtlich übergangen wurde. Es ist die Teilnahme der Gesellschaft an der Entalkoholisierung. Schon lange hat man nicht mehr von Regierungsseite solche Worte gehört: „In der Zusammenarbeitszeit mit den überzeugten Anhängern der Rückkehrheit in der Gesellschaft und in den breiten Schichten des Volkes werden die Vertreter der Regierung jene tätige Unterstützung finden.“

die ihre Kräfte mehr, ihren Verkehr mit dem Volk erleichtert und ihren Einfluß überallhin wirksam zur Geltung bringt.“ Allerdings sind die Beziehungen zwischen Regierung und Gesellschaft nicht allein vom Finanzminister abhängig; er muß die Unterstützung seiner Kollegen finden, sonst scheitern die besten Absichten. Diese Gemeinamkeit hätte bei Kofowzow sicher gefehlt. Corjenskin scheint wirklich die Einheit des Kabinetts verwirklichen zu wollen. Wenigstens lüftet Witte, der sich seit einiger Zeit fast täglich interviewen läßt, an, daß in nächster Zeit die Minister des Innern, der Justiz und der Volksaufklärung sowie der Oberprokureur des Heiligen Synod sich mit Zirkularen an ihre Beamten wenden werden, um sie zum Kreuzzug gegen den Wodka aufzurufen. Der Hauptwert, der der ganzen Bewegung zuzusprechen ist, liegt darin, daß nun an die Befolgung des Alkohols und die Propaganda für Nüchternheit, soweit sie sich nicht in dem Rahmen der staatlich beglaubigten Vereine bewegt, nicht mehr als regierungsfeindliche Handlungen betrachtet werden und der Initiative aller Schichten der Gesellschaft im Kampf gegen das „Wässerschen“, wie der Monopolischnaps russisch heißt, freie Bahn gegeben ist. Die Gesellschaft wird in Gestalt ihrer Selbstverwaltungsorgane auch bei der Entscheidung über die Eröffnung neuer Monopolitäten herangezogen werden. So scheinen theoretisch alle Schritte eingeleitet, um die über Rußland sich ergiebende Schnapsflut einzudämmen und damit in den Staatseinnahmen ein Minus hervorzurufen. Das schreckt aber den Minister nicht, denn er weiß, daß das im Schnaps vom Volk ersparte Geld in besserer Weise dem Fiskus nützlich wird, und er wie das ihn beratende Finanzkomitee scheinen sich über die großen Züge der Finanzreform bereits einig.

Badischer Landtag.

06. Karlsruhe, 1. April. Die Erste Kammer hielt heute zwei Sitzungen ab und erledigte dabei den Landwirtschaftsetat. Namens der Budgetkommission der Ersten Kammer berichtete darüber Prinz von Löwenstein, der beantragte, die angeforderten Summen zu genehmigen. In der allgemeinen Beratung behandelte Graf Kagened u. a. den Rückgang im Weinbau und sprach sich dabei gegen die übertriebene Abstinenzbewegung aus. Freiherr Böcklin von Böcklinsau verweist auf den Preisrückgang im badischen Tabakgeschäft und unterstützte den Wunsch der einheimischen Tabakbauern auf Ermäßigung der Tabaksteuer. Wie dieser Redner, so verbreitete sich auch der folgende Geheimrat Dr. Büttlin über das Hypothekewesen. Auch die anderen Redner besprachen Einzelfragen aus dem reichen Budgettitel.

8. Sitzung der Ersten Kammer.

06. Karlsruhe, 1. April. Präsident Prinz Max von Baden eröffnet die Sitzung punkt 10 Uhr. Am Regierungstisch: Minister Dr. Frhr. v. Bodman, Ministerialrat Arnold.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten berichtet Prinz von Löwenstein im Namen der Budgetkommission über den Voranschlag des Ministeriums des Innern Kapitel

Landwirtschaft

Die Kommission stellt den Antrag das hohe Haus wolle den Staatsvoranschlag der zur Verhandlung stehenden Titel in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Hohen Zweiten Kammer in Ausgabe und Einnahme genehmigen und der Regierung die Ermächtigung zur sofortigen Verwendung der im Nachtragsetat angeforderten Summen erteilen. Im Laufe seiner Ausführungen weist der Berichterstatter darauf hin, daß der Preis für Schweine seit dem Beginn der Fleisch-

teuerung um 33 Prozent gefallen ist, während die Fleischpreise nahezu die gleichen sind.

In der allgemeinen Beratung bespricht Graf v. Kagened eingehend die

Notlage der Rebauern.

Der Hauptrückgang im Weinbau habe hauptsächlich stattgefunden im Laufe der letzten 10 Jahre im See- und Maingebiete, an der Bergstraße im Breisgau, am Neckar, während auf dem Kaiserstuhl fast kein Rückgang erfolgt sei. Der Regierung sei Dank zu sagen für die zur Linderung der Notlage der Winzer getroffenen Maßnahmen. Richtig sei, daß man an eine

Verjüngung unserer Reben

benken müsse, daher sei der Regierung Anerkennung zu zollen für ihre Verjüngung mit der Anpflanzung der Amerikanerrebe. Das Erscheinen des Malzweines habe eine große Beunruhigung bei unseren kleineren Rebauern hervorgerufen, es sei bedauerlich, daß man eine Komposition von Malz, Wasser und Zucker nach dem Geheiß „Wein“ nennen dürfe. Weiter bekämpft der Redner die

Einfuhr von Auslandsweinen

und hofft, daß die übertriebene Abstinenzbewegung recht bald eingedämmt werde. Soffentlich kommen für die Winzer wieder bessere Zeiten.

Frhr. Böcklin von Böcklinsau bittet die Regierung, die Einführung eines volkswirtschaftlichen Beirates in wohlwollende Erwägung zu ziehen und im Bundesrat dafür einzutreten.

Der Preisrückgang des Tabaks

trete in Baden immer deutlicher in Erscheinung; wenn hier keine Änderungen eintreten, so gehe der Tabak die Wege der Cichorie und oerschiebener anderer Produkte, die vom Auslande geradezu verdrängt worden seien. Statt der 5-Pfg.-Zigarette habe sich in den unteren Schichten der Bevölkerung die Zigarette breit gemacht, die ganz aus ausländischen Tabaken hergestellt werde. Die Zigarette schreit förmlich nach einer höheren Besteuerung, denn es sei nicht angängig, daß Deutschland ausländischen Fabrikanten gewissermaßen ein Monopol schaffe. Die einheimischen Tabakbauern wünschen eine

Ermäßigung der Tabaksteuer.

Der Minderertrag der dadurch für die Reichskasse entstehen würde, müsse durch die erhöhte Zigarettensteuer hereingebracht werden. Sehr notwendig sei auch die Schaffung eines staatlichen Kreditinstitutes. Die letzten Zeiten haben verschiedentlich gezeigt, daß wir reicher seien, als wir immer glaubten. Infolge der ungeheuren vielen Emissionen sei es aber nicht möglich gewesen, den Zinsfuß herabzusetzen.

Die Reform des Kreditwesens

sei unbedingt notwendig. Aber auch die Schaffung eines staatlichen Kreditinstitutes sei kein Allheilmittel, denn es habe verschiedene Schattenseiten. Verschiedene Aeußerungen in der jüngsten Zeit haben zeigen sollen, daß der Großgrundbesitz eine Gefahr für den kleinen Landwirt sei. Das sei für Baden nicht richtig, denn Baden sei das typische Land des kleinen Besitzes und kleinen Betriebs. Nicht nur von der Sozialdemokratie sei der Großgrundbesitz bekämpft worden, sondern auch von bürgerlichen Parteien. Der Großgrundbesitz habe seine Berechtigung wie jeder andere Stand.

Wirkl. Geh. Rat Dr. Büttlin verbreitet sich im Anschluß an die Ausführungen des Vorredners ebenfalls über

das Hypothekewesen,

und bemerkt dabei, er halte die in der Zweiten Kammer gemachte Behauptung, die deutschen Hypothekendarlehen seien nicht in der Lage, das Land genügend mit Geld zu versorgen, nicht für richtig. Man habe bei für Baden die Rheinische Hypothekendarlehen im Auge. Diese Bank habe nie verlag; sie habe auch in den schwierigen Jahren 1912/13 nicht

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(9. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

III.

Die Verschwörer, welche die Villa des Landrats umlagerten, waren nach bis auf die Haut. Das dämpfte ihren Eifer sichtbar herab.

In billiger Entrüstung gegen die Fiskalsteuer waren die Teilnehmer an dem Föhrener Befreiungskriege vor der Villa aufmarschiert und deshalb höchlichst verlegt, als sie alle Eingänge der feindlichen Festung eng verammelt und sich selbst in der nächsten Viertelstunde ohne einen trockenen Faden fanden. Höllisches Gebüll sollte zunächst von ihrer Gemütsstimmung sicheres Zeugnis ablegen, aber gerade, als sich das gesunkene Selbstgefühl wieder ein wenig zu heben begann, öffnete sich das Fenster einer erleuchteten Stube, und der alte Johann rief mißmutig herunter, daß sie sich gefälligst etwas ruhiger verhalten möchte, damit der Herr Landrat nicht in der Lektüre seiner Zeitungen gestört würde.

Diese Ruhe des angegriffenen Festungskommandanten übte eine wahrhaft verblüffende Wirkung aus. Und dann geschah noch etwas viel Verblüffenderes und Unerklärlicheres.

Das Mittel der mutigen Fiskalstochter erwies sich nämlich als wirksam, und vom Himmel begann es plötzlich Siebe zu regnen. Es war, wie wenn vierzig handfeste Fäuste in dem nächtlichen Dunkel herumschwirrten und von einer finsternen Macht den Auftrag erhalten hätten, so lange auf Jochen und Claus und Ulas herumzuhämmern, bis aller Republikanismus aus den blauen Rücken herausgewickelt sei. Ein Puffen und Bogen erhob sich, wie es bisher in den friedlichen Gefilden Föhrens undebantet gewesen.

Endlich, endlich, nachdem sich die erste Ueberrasshung gelegt und die Föhrener Landwehr bereits grünblau angelassen war, machte man die Entdeckung, daß die hämmernenden Diener jener finsternen Macht sämtlich durch blaue Matrosenjuppen und runde, mit dem Namen „Poseidon“ versehene Mützen ausgezeichnet waren. Die Folge davon war, daß die Bereitwilligkeit, sich zu weiden zu lassen, erheblich abnahm und daß ferner die Dorfleute ihrerseits einen letzten Ansturm auf die Villa und deren Verteidiger unternahmen. Rücksichtslos drängten die gereizten Männer vor, wie toll schlugen sie mit Knütteln und Ackergerät um sich. Und schließlich gelang es der Uebermacht, die Männer des „Poseidon“ auf die Bordertreppe des Hauses zurückzudrängen und mit dem Beil kurzerhand die Türen zu erbrechen.

Im Grunde genommen wollten sie weiter nichts, als dem Landrat persönlich ihre Vorstellungen machen, aber diese verweigerte Audienz gedachten sie mit Gewalt durchzusetzen.

Hart und scharf trachten die ersten Schläge durch die Nacht, es war, als ob das treue Tor ächze vor namenloser Seelenangst. Der Augenblick wurde ernst. Schlag auf Schlag durchdröhnte das Haus, das Geschrei hatte gänzlich aufgehört, ängstlich lauschten alle auf das Knirschen der Art, die diesen, anfänglich so harmlosen Streit zu Ende führen mußte.

Die auf der Treppe wurden unruhig. Das Tor begann zu wanken, dumpf fielen die Querbalken herab, und jetzt tauchten auch hinter den Fenstern des Hauses undeutliche Schatten auf. Der weiße Kopf des Landrats wurde sichtbar und die Hängeläden der Hausdame, die immer zwischen zwei Ohnmachten schwebend verweilt die Hände rang.

Dann trat eine unheimliche Stille ein. Mit dumpfem Krachen slog das Tor zusammen, die wenigen Knechte, welche dahinter Wache gehalten hatten, hoben auseinander, im flackernden Licht der Laternen gähnte den Aufgeregten die gewölbte Einfahrt entgegen.

Noch einen Moment diese starre Ruhe, und dann — ein einziger tosender Schrei stieg empor, mit wilder, bemühtloser Hast schlug die Woge des Volkes in die gährende Mündung ein. Die Treppen waren unbeseht, schon tobte es auf den ersten Stufen, schon schob und drängte die Masse lärmend hinterher, aber so schnell die Anführer auch vorwärts stürmten, zwei schlanke Gestalten, die plötzlich in der Halle aufgetaucht waren, slogen noch schneller an ihnen vorüber, und ehe die Anbrängenden recht zur Besinnung kamen, stand ihnen plötzlich auf dem ersten teppichbelegten Absatz der Treppe eine ragende Männergestalt in Kapitänuniform gegenüber und spielte energisch mit dem Hahn einer silberbeschlagenen Pistole.

Diese Pistole, die sichere Haltung des Kapitäns wirkten Wunder, und als Holstein lächelnd die Mütze küftete, gemühtlich „Guten Abend“ wünschte, zogen auch die Föhrener Patrioten ihre Kappen, und das Dörschen sagte ganz verdußt: „Guten Abend“.

„Was wollen Sie denn eigentlich, meine Herren?“ fragte Holstein im ruhigsten Tone der Welt, indem er das Wort „Herren“ stark hervorhob und gleichzeitig den vordersten der Verschwörer vertraulich am Brustknopf faßte, — „ich sehe, Sie haben etwas auf dem Herzen.“

Natürlich hatte das Dörschen etwas auf dem Herzen, sogar die schrecklichsten Dinge wie Mord, Brand, Weltende und vor allen Dingen Abschaffung der Fiskalsteuer, aber als es sich plötzlich so harmlos danach gefragt sah, da waren all die schönen Worte in ihrem Gemüt wie weggeegelt, und der junge Burtsche stammelte grenzenlos verlegen: „Ja, der Herr Landrat — der Landrat.“

Die Rede war weniger klar als kurz, aber der Kapitän nickte verständnisinnig mit dem Kopf und sprach mit Ruhe:

Ihre Ausführungen, meine Herren, leuchten mir vollkommen ein, aber ich möchte Ihnen doch bemerken, daß ihr Landrat

versagt, sie habe allerdings nach den Grundrissen einer solide arbeitenden Bank gehandelt. Das könnten noch eine ganze Reihe von Mitgliedern der ersten Kammer bezeugen, wenn sie noch hier wären.

Bürgermeister **Bierneisel** Lauda bemerkt, daß die Landwirte nicht ganz unschuldig an der Güterschlächterelei seien; dem müsse abgeholfen werden.

Präsident **Prinz Mag** schlägt vor, hier die Sitzung bis 2 Uhr abzubrechen. Das Haus ist mit diesem Vorschlag einverstanden. Es sind noch 6 Redner außer den Regierungsvertretern vorgemerkt.

Schluß kurz vor 1 Uhr.

(Nachmittags-Sitzung.)

oo. Karlsruhe, 1. April. Präsident **Prinz Mag** nimmt um 2,10 Minuten die Sitzung wieder auf. In der fortgesetzten Beratung spricht

Graf von **Andlam** der Regierung den Dank aus für die Fürsorge, die sie der Landwirtschaft und vor allem dem Rebbau zuwendet. Namentlich der letztere sei ein großes Sorgenkind. Zu den anderen bekannten Schädlingen *Peronospora*, *Oidium* usw. sei nun im badischen Oberlande auch noch

die Reblaus

gekommen. Aber auch ohne diese sei die Lage der Rebbauern infolge der vielen Festschritte sehr mißlich. Unsere Reben leiden an einem Hauptübel, namentlich daran, daß sie zu alt sind. Die Rebbauern trösteten sich damit, daß wieder bessere Zeiten kommen. Weiter betont der Redner die Notwendigkeit der Regelung der Gebühren der Tierärzte und bringt Beschwerden über die Rheinwaldungen vor. Oberbürgermeister **Dr. Habermehl** (Pforzheim) wendet sich gegen die Ausführungen des Freiherrn **Böcklin** von Bödingen über die Emittenten:

Die ganze Welt sei schuld beladen

und die Städte seien davon nicht ausgenommen. Er wolle diese gegen den Vorwurf des Freiherrn von Böcklin, daß sie Arbeiten auf Anleihen machen, die hinausgeschoben werden können, in Schutz nehmen. Wenn die Städte Geld hätten, dann hätte es auch das Land. Die Kommunen geben das Geld, das sie aufnehmen, in erster Linie für Schulbauten aus. Pforzheim z. B. müsse in den nächsten 5 Jahren noch mindestens 4-5 Millionen Mark für Schulbauten ausgeben, die durch das Volksschulgesetz vom Jahre 1910 bedingt seien. Dazu kämen noch viele andere notwendige Aufgaben, die große Summen erforderten.

Altbürgermeister **Geldreich** (Oberkirch) dankt ebenfalls der Regierung dafür, daß sie dem Rebbau durch die Gewährung von Mitteln unter die Arme greife. Es liege im Interesse des Staates und auch im Interesse der Allgemeinheit, daß den Winzern über die gegenwärtige schwierige Lage vom Staate hinweggeholfen werde. Wäre das nicht der Fall, so wäre mancher Rebbauer gezwungen, seinen Weinbau aufzugeben und als Industriearbeiter in die Stadt zu ziehen, wodurch die

Arbeitslosigkeit ungeheuer vermehrt

würde und zwar schon bei den kleinsten wirtschaftlichen Krisen. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen seien tatsächlich dazu angetan, den Winzern zu helfen. Nur einen Wunsch will der Redner der Regierung noch unterbreiten: Sie möge besonders bedürftigen Rebgemeinden aus der

Amortisationskasse unverzinsliche Darlehen

zur Verfügung stellen. Geh. Kommerzienrat **Engelhard** (Mannheim) erklärt, es sei nicht richtig, daß den sinkenden Schweinepreisen keine fallende Fleischpreise gefolgt seien, wie der Berichterstatter **Prinz zu Löwenstein** ausgeführt habe. Auf dem Mannheimer Schlachthof habe das Pfund Schweinefleisch Schlachtgewicht bei Beginn der Fleischsteuerung 82 Pfg. getragen, der Fleischpreis 1 Mk. und 1 Pfg.; jetzt sind die Ziffern so: Schlachtgewicht: 64 Pfg., Fleischpreis 76-84 Pfg. Die von dem Berichterstatter weiter verlangte

Aufhebung des Zwischenhandels

würde nicht den von ihm erhofften Erfolg mit sich bringen; der Zwischenhandel ist in gewissen Sinne notwendig. Der Redner unterstreicht die Ausführungen des Oberbürgermeisters **Dr. Habermehl** über die Bedeutung der städtischen Anleihen gegenüber den Einwänden des **Frhr. von Böcklin** und geht dann auf dessen Erörterung über die Tabakfrage näher ein. Man könne nicht sagen, daß heute bereits die Dinge so lägen, daß man von einem

ausländischen Tabakmonopol

sprechen könne. Von einer Erhöhung der Tabaksteuer dürfe keine Rede sein. Eine höhere Besteuerung des Auslandswines sei nicht zu empfehlen, da das eine sehr nachteilige Wirkung für viele Schichten der Erwerbstätigen haben würde; die Rebbauern würden nicht den von ihnen erhofften Vorteil haben. Auch die Erhöhung des Hopfengeldes, wie sie in der zweiten Kammer verlangt, sei zu verwerfen, da dadurch nur der Einführung des ausländischen (Pilsener) Bieresorschub geleistet und den Brauereien Lasten aufgebürdet würden, die schließlich doch nur die Allgemeinheit zu tragen hätte; die Hopfenbauern selbst hätten den allergeringsten Vorteil davon.

Dr. Frhr. v. Stökingen betont, daß die

Regelung der landwirtschaftlichen Kreditfrage

eine der wichtigsten wirtschaftlichen Aufgaben der Volksvertretung sei. Die Gesamtverschuldung der badischen Landwirtschaft betrage

mit den neuen Steuern nichts zu tun hat. Nicht er schreibt Angaben aus, sondern der König, und ich bin doch überzeugt, daß Sie mit dem guten alten Herrn nicht Krieg führen wollen? Und außerdem — hm — wie heißen Sie? fragte er plötzlich die nächsten drei.

Wieder wurden drei Mühen gelüftet und ebensoviel Bassstimmen krummen so höflich als möglich:

„Muhow — Krabbe und Pagel.“

„Schön,“ fuhr der Kapitän fort und griff an seine Mühe. „Es freut mich, Sie kennen zu lernen, meine Herren, und nun richte ich die Frage an Sie, was wird der alte König sagen, wenn er hört, daß Männer wie Sie, meine Herren, Muhow, Krabbe und Pagel sich dergestalt gegen seine Anordnungen auflehnen?“

Das wirkte. Die Herren Muhow, Krabbe und Pagel — ehrliche Fischer — standen starr und stumm und waren innerlich fest überzeugt, daß sie für ihre Mißetaten von Rechts wegen schon längst auf dem höchsten Galgen baumeln müßten, und die übrigen Patrioten begannen sich vor dem ehrwürdigen Staatsoberhaupt ungemein zu genieren. Sie alle hatten ein altes Geldbild von ihm in ihren Hütten hängen. Der weiße Hermelinmantel hatte immer das Ziel ihrer Bewunderung gebildet, und ein Genius hielt einen Kranz über das weiße Haupt des Fürsten — nein — gegen den Genius und den Mantel konnte man füglichweise nichts unternehmen. Ein ungeheures Krachen hinter dem Ohr begann, dann nahm die Hälfte ihre Mühen von neuem ab, steckte die Hände in die Taschen und zog murrend von dannen. Die andere Hälfte folgte. Zuletzt standen nur noch die drei Zerknirschten vor dem Kapitän, als müßten sie ganz besonders von ihm entlassen werden.

„Leben Sie wohl, meine Herren,“ nickte Holstein verbindlich und schüttelte den Befehlten kräftig die Hand.

etwa 700 bis 800 Millionen Mark. Wenn man sage, die Rheinische Hypothekbank habe bei der Kreditgewährung versagt, so heiße das, den Mund etwas vollnehmen, allein man dürfe nicht übersehen, daß diese Bank nur 11,6 Millionen Mark Hypotheken an die Landwirte abgegeben habe, während die ganze Hypothekensumme der badischen Bauern sich auf 500 Millionen Mark belaufe. Anzustreben seien Einrichtungen auf genossenschaftlichem Wege, wie sie die preussischen Landwirten haben. Gut bewährt habe sich

die Milchgenossenschaft in Freiburg.

Nach den statistischen Mitteilungen haben wohl in Mannheim und Heidelberg ein Preisabschlag im Fleischgewerbe stattgefunden, nicht aber in den anderen Städten. In Heidelberg habe das Kilo Fleisch Mitte Februar 1,52 Mark gekostet, in Freiburg aber 2 Mk. Das sei ein Unterschied von 48 Pfg. beim Kilo. Daran seien nicht die Viehpreise, sondern der Zwischenhandel schuld. Dieser könne ausgeschaltet werden und das sei im Interesse der Produzenten und der Konsumenten gelegen; am vorteilhaftesten sei es, wenn der Zwischenhandel durch Konsumgenossenschaften ausgeschaltet werde. In der zweiten Kammer habe man sich abschließend über

die Viehwerwertungsgenossenschaften

geäußert. Es sei richtig, daß sich diese Einrichtung erst einleben müsse; in Bayern seien diese Genossenschaften von großer Bedeutung, haben aber zum Einleben 10 Jahre gebraucht.

Minister Dr. Frhr. v. Bodman:

Die heutige Debatte hat die Billigung der Anforderungen und Maßnahmen der Regierung durch das hohe Haus erkennen lassen; ich danke dafür dem Hause. Wir haben bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse der Regierung und der Landwirtschaftskammer für die

Förderung der Landwirtschaft

eine Erhöhung des bisherigen Etats um 10 000 Mark eintreten lassen; diese sind natürlich auch für die Förderung des Ackerbaues bestimmt. Ich habe bereits früher darauf hingewiesen, daß es nicht richtig ist, daß unser Ackerbau den anderen Bundesstaaten nachstehe; wir sind zwar dem Reichsdurchschnitt noch nicht nachgekommen, aber wir haben andere Länder, z. B. Württemberg, bereits überflügelt. Gemißt sei bei uns noch manches nachzuholen, das wird von der Regierung nicht verkannt, sondern diese ist bestrebt, auch hier vorwärts zu kommen. Zugegeben muß ohne weiteres werden, daß

der Hufbeschlag

in unserem Lande verbesserungsbedürftig ist. Gegenüber früheren Zeiten ist bereits eine Besserung eingetreten. Wenn die Erfolge noch nicht so groß sind, wie wir sie gerne hätten, so ist daran nicht zuletzt das mangelnde Verständnis der beteiligten Kreise schuldig. Wir haben bereits früher eine Landeslehrschmiede gehabt, diese ist aber wegen des zu geringen Besuches eingegangen. Nach den gegenwärtigen Verhältnissen ist es richtig, daß

Fortbildungskurse für die Hufbeschlagsschmiede

eingerrichtet werden müssen; wir sind bereits dabei, solche Kurse einzurichten. Ich werde zunächst einmal die Hufbeschlagsschule in Köln durch einen Sachverständigen besichtigen lassen und dann prüfen, ob die Errichtung einer Landeslehrschmiede für Baden angebracht ist. In der

Entwicklung der Viehzucht

in Oberbaden sind wir so weit vorgeschritten, daß wir die Farren für unser Land von dort her beziehen können; wir sind aber noch nicht soweit, daß wir auf die Einfuhr erstklassiger Zuchtarren verzichten könnten. Die Regierung fördert die Weidewirtschaft nach besten Kräften, sie hat erst in den letzten Tagen hohe Beträge an mehrere Gemeinden gegeben zur Einrichtung von Weidplätzen. Ich begrüße es mit besonderer Freude, daß die Maßnahmen der Regierung zur Linderung der

Not der Rebbauern

im Hause als richtig anerkannt worden sind. Dem Herrn Bürgermeister **Geldreich** möchte ich entgegennehmen, daß die Regierung bereits 150 000 Mark benötigten Gemeinden zur Verfügung gestellt hat. Ich hoffe, daß die Versuche, die mit der Amerikaner-rebe gemacht werden, zu einem guten Ergebnis führen werden. Frankreich hat für diese Rebe Milliarden aufwenden müssen, bis sie sich eingebürgert hat; ich hoffe, daß wir von derartigen Ausgaben dabei verschont bleiben. Wenn irgend ein Stand es verdient, daß es ihm besser geht, so ist es gerade der Stand der Rebbauern, der mit bewundernswürdiger Geduld die Schwierigkeiten der letzten Jahre auf sich genommen hat, ohne eigentlich zu murren. Die landwirtschaftl. Kreditkassenabteilung der Rhein. Hypothekbank hat durchaus befriedigend gearbeitet.

„Ich freue mich, Ihre werthe Bekanntschaft gemacht zu haben; das kann mir vielleicht nützlich werden, da ich mich hier niederzulassen gedenke. Und dann noch eins — Sie brauchen sich durchaus nicht jedes beliebige Gesetz aufhalsen zu lassen; ich rate Ihnen, schicken Sie eine Deputation an den König oder an den Landtag, das entspricht auch viel mehr Ihrer angeborenen Liebenswürdigkeit als die Pistoleneübungen im Dunteln. Und nun auf Wiedersehen.“

„Meinen besten Dank,“ stotterte Pagel ganz bezaubert, und dann verschwanden auch die letzten Patrioten.

„So, mein Sohn,“ sagte der Kapitän lässig und schob seinen Arm unter den des Freundes.

„Unsere Ritterpflicht gegen die Dame des Hauses ist erfüllt. Nun denke ich, kehren wir nach Hause zurück und legen uns schlafen, denn bis zu einer Einladung versteigt sich dieses Volk nicht.“

Sie stiegen ein paar Stufen herunter.

„Der Herr Landrat läßt die Herren um die Ehre bitten,“ brummte hinter ihrem Rücken eine gallige Stimme. Die beiden Freunde blickten sich um. Auf dem oberen Treppenaufgang stand ein verzäuerter, alter Diener und wies mürrisch nach dem oberen Stock hinauf.

Sonderlich erfreut klang diese Einladung nicht, und der Kapitän musterte den Alten vom Kopf bis zur Zehe, ehe er hochfahrend zur Antwort gab: „Wir werden Ihrem Herrn die Ehre geben — melden Sie uns.“

Ein Geldstück fiel aus seiner Tasche, der Alte bückte sich danach und reichte es Holstein zurück. „Wertwürdig,“ murmelte dieser, als er weiter schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn sie nicht mehr Geld gab, so ist daran nicht etwa der Umstand schuld, daß sie Gesuche von Landwirten ohne Grund abgewiesen hätte. Ich habe schon früher mitgeteilt, daß ich die Frage der

Errichtung einer Landeskreditkasse

prüfen werde; ich werde erneut in die Prüfung dieser Angelegenheit eintreten. Auf die aufgeworfenen Steuerfrage (Tabak, Zigaretten) werde ich nicht eingehen, da sie nicht in mein Ressort fallen.

Geh. Kommerzienrat **Engelhard** entgegnet auf die Ausführungen des **Dr. Frhr. v. Stökingen**, er sei der Ansicht, daß die Industrie am Höchstmaß der Zölle angelangt ist; wenn in den Industriezweigen eine Aenderung eintreten, so könne das nur im Sinne eines Abbaues sein.

Die allgemeine Beratung ist geschlossen.

Hierauf werden die angeforderten Summen ohne weitere Debatte einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag, den 1. Mai 1914, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Gelegenheitsurteil über die Berufsvormundschaft, sowie den Rest des Voranschlags des Ministeriums des Innern, hierauf den gesamten Voranschlag des Finanzministeriums. Schluß 1/2 Uhr.

Die Errichtung des Murgwerkes vor dem Bezirksrat in Rastatt.

Rastatt, 1. April. Nachdem die Regierung zusammen mit dem Landtag die Errichtung eines staatlichen Wasserkraftwerkes in der Murg beschlossen hatte, um der privaten Monopolsgefahr wirksam entgegenzutreten, wurde gestern in der Sitzung des Bezirksrats als letzter Instanz das Verleihungs- und Genehmigungsverfahren für den ersten Ausbau der Anlagen verhandelt. Zu dieser Verhandlung von historischer Bedeutung waren, lt. „Rast. Tageblatt“, verschiedene Interessenten erschienen, um ihre Rechte wahrzunehmen. Von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues waren anwesend Herr Regierungsrat **Giehne**, Herr **Baurat Hauber**, Herr **Oberbauinspektor Dr. Lutin**. Die württembergischen Interessen wurden wahrgenommen durch Herrn **Oberamtmann Niehammer** und Herrn **Baurat Konz-Kentlingen** und Herrn **Forstrat Hofmann-Stuttgart**. Für die Murgschifferschaft sprach Herr **Rechtsanwalt Dr. Vogel**, für die Firma **Wielandt und Weber** Herr **Rechtsanwalt Dr. Dieß**.

Vor Eintritt in die Verhandlung erstattete Herr **Amtmann Dr. Imhof** Bericht über den derzeitigen Stand der Angelegenheit. Es waren 6 Einsprüche eingekommen, die des Herrn **Rag**, der vereinigten 20 Werlbefitzer an der Murg, der Murgschifferschaft, der Firma **Wielandt und Weber**, des **Gemeinderats Forbach** und des Herrn **Bauerle**, eines württembergischen Interessenten. Später eingelaufen war die Einsprache der **Königlichen Kreisregierung Reutlingen**. **Dr. Dieß** erklärte, seine Mandanten seien mit sofortiger Genehmigung nicht einverstanden. Der Vorsitzende, Herr **Geheimer Regierungsrat Hoerst**, schlug vor, für die vereinigten 20 Werlbefitzer einen Sprecher zu beauftragen, damit unbeschadet der Redefreiheit die Verhandlung nicht zu sehr gestreckt werde, worauf Herr **Fischer** namens der Beteiligten zu sprechen bereit war. Eine Einigung war insofern erzielt worden, als die Einsprache **Rag**, **Werlbefitzer**, **Murgschifferschaft**, **Wielandt und Weber** sich mit der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues auf 7 Bedingungen geeinigt hatten. Die Einsprüche **Forbach** und **Bauerle** wurden zurückgezogen, es blieb nur noch die der Kreisregierung **Reutlingen** und die Entschädigungsfrage **Wielandt und Weber**. Die Einsprache **Rag** wurde dahin verabschiedet, daß aus dem Nichterscheinen des Einsprechers geschlossen wurde, diese sollte zurückgezogen werden.

Für die Murgschifferschaft sprach Herr **Rechtsanwalt Dr. Vogel** und hob auf die Fischereirechte ab. Die Einsprache der Firma **Wielandt und Weber** führte eine lange Erörterung herauf, in der zuerst Herr **Rechtsanwalt Dr. Dieß** das Wort ergriff. Der Beauftragte vertrat in umfangreicher Rede folgende Hauptgesichtspunkte: Man müsse die Entschädigung treffend und sich schlichtig machen. Der große Moment dürfe kein kleines Geschlecht finden. Deshalb seien seine Einwände nicht kleinliche Nörgereien, sondern von grundlegender Bedeutung. Erstlich käme ein Eingriff in Privatrechte in Betracht, dann müsse auch eine Entschädigung für das Hineingestreckte gegeben werden. Es sei Recht und Pflicht des Bezirksrats, nichts zu genehmigen in der Sache, bis die Verhältnisse geklärt seien. Die öffentliche rechtliche Seite der Frage sei die, daß die Erklärung eines Gewässers nicht durch Erlasse entschieden werde, wenn diese im Gegensatz zum Recht stehen. Der Vorsitzende äußerte Zweifel, ob die Erörterung dieser Frage vor dem Bezirksrat gehöre und bemerkte, daß die Entschädigungsfrage zu behandeln hier nicht der Platz sei, was

Englischfälle.

— **Berlin**, 1. April. (Privattele.) In einem großen Schlafsaal in der Schützenstraße wurden heute früh zwölf weibliche Angestellte der **Mingiergesellschaft** bewußtlos aufgefunden. Die Mädchen haben **Kohlenoxydgas**, das einem schadhaften Ofen entströmt war, eingeatmet. Vier der Erkrankten mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

— **Mailand**, 1. April. (Tel.) Auf dem Flugplatz kürzte gestern der **Fliegerleutnant Griffa** aus 40 Meter Höhe ab und war sofort tot. Das Unglück soll durch plötzliches Versagen des Motors verursacht worden sein.

— **Paris**, 1. April. (Tel.) Wie aus **Albertville** gemeldet wird, hat eine **Schneelawine** große Zerstörungen angerichtet, indem sieben **Pachtböse** vollkommen zerstört wurden. Auch die Forsten wurden stark mitgenommen. Mehrere **Menschenleben** sind der Lawine zum Opfer gefallen.

Erdsturz-Katastrophe.

— **Paris**, 1. April. (Tel.) Die Blätter bringen heute ausführliche Schilderungen über die **Erdsturz-Katastrophe**, die sich insbesondere im Dorfe **Reishac** ereignet hat. Die Erde ist in einer Ausdehnung von über einem Kilometer aufgerissen und 10 Häuser sowie alles andere, was auf dieser Fläche stand, ist in den entstandenen Abgrund versunken. **Menschenleben** sind der Katastrophe glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen, doch sind sechs vierköpfige Familien obdachlos und vollständig ruiniert. Bisher ist die Bewegung nicht zum Stillstand gekommen und täglich erfolgen neue Erdstürze. Von Zeit zu Zeit macht sich ein donnerähnliches, unterirdisches Krachen bemerkbar. Auch die Bewohner der umliegenden Dörfer sind der Verzeifung nahe, da durch die Katastrophe weite Strecken von **Außholzern** verwüstet worden sind.

auch Herr Rechtsanwalt Dr. Bogel zugegeben habe. Rechtsanwalt Dr. Diez fährt fort, der Bezirksrat sei die letzte Station der Entscheidung. Das Ministerium suche nach und sei letzten Endes wiederum die genehmigende Behörde im Reversfalle. Bis zum Jahre 1907 sei die obere Murg in Erlässen und Verfügungen als nicht öffentliches Gewässer behandelt worden. Aus der in der Reaktionszeit von der damaligen Regierung des Mittelrheintales gemachten Aenderung der Auffassung über die obere Murg als öffentliches Gewässer ziehe der Staat heute die Konsequenzen. Das sei alles, nur kein Recht, weil diese Entscheidung ja der Rechtskraft entbehre als entstanden im Widerspruch mit dem Gesetz. Auf derartige Dinge zu suchen sei des großen Wertes nicht würdig. Auf dieser Basis dürfe man nicht arbeiten. Es sei an der Zeit, daß die Lage geklärt werde.

Der Vorsitzende erklärte, daß eine Vergewaltigung nicht vorhanden sei. Auch die bürgerlichen Gerichte haben in der Sache gesprochen. Das Oberlandesgerichtsurteil in einem Prozeß der Gemeinde Forbach, vom 3. Mai 1913, besagt, daß die obere Murg schon 1876 Staatsigentum ist. Die Landstände haben sich doch auch eingehend mit der Materie beschäftigt und es sind derartige Einwendungen nicht gemacht worden. Der Vertreter der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues bemerkte, die Einsprache Wielandt und Weber gehöre nicht vor den Bezirksrat. Niemand ist Unrecht geschehen. Er beantrage, die Ausführung des Wertes ohne Bezug zu genehmigen. Die obere Murg ist nicht mehr privat. Auch sei die Erörterung dieser Frage nicht Sache des Bezirksrats und gar nicht nötig. Die Entschädigungsfrage sei von den bürgerlichen Gerichten zu entscheiden. Sodann kam der Einspruch der Kreisregierung Reutlingen zur Verhandlung. Die Fischerei in der württembergischen Murg sei sehr erziehbildig, weil wenig Industrieabwässer dort in die Murg fließen. Das Murgkraftwerk bringe ohne Zweifel der Fischerei Schädigung. Baden müsse denn für die Geschädigten sorgen.

Der Vorsitzende betonte, daß der badische Staat die Fischerei immer sehr berücksichtigt habe, so daß sich die Industrie manchmal nicht ganz damit zufrieden geben wollte. Das seien schwierige Fragen, die beiderseitigen Rechte abzuwägen. Technische Einrichtungen, z. B. eine Fischleiter herzustellen, seien sehr teuer und zudem wirkungslos. Herr Baurat Konz: Wenn man von technischen Einrichtungen absehen müsse, seien in die Urkunde Vorschriften zur Sicherung der vielen Interessenten auf württembergischer Seite aufzunehmen. Der Vorsitzende betonte, die württembergische Regierung solle in dieser Sache an die badische herantreten. Das freundschaftliche Verhältnis werde bewahrt bleiben. Vom Regierungsvertreter wurden die Einsprecher an die bürgerlichen Gerichte verwiesen. Da um halb 2 Uhr die lebhafteste Debatte von neuem zu beginnen schien, leerte sich in Anbetracht der vorgerückten Zeit der Sitzungssaal. Die württembergischen Vertreter verfielen mit Temperament ihre Sache und beantragten als Schadenshaltung einen alljährlichen Fischereifang oder das Fischereirecht in der Wehrwege. Der Vorsitzende erklärte, der Bezirksrat sei nicht in der Lage, Zusagen zu machen. Der Schadenersatz gehöre vor die bürgerlichen Gerichte, vor denen die Württemberger Herren daraufhin sehr warteten, weil die Verbindung des Staats mit privaten Klagen schwierige Verhältnisse zeitigte. Herr Regierungsrat Giehne betonte, daß die Fischereierechtsangelegenheiten als weniger wichtig hinter denen des Murgwerks zurückstehen müßten und dieses nicht aufhalten dürfen.

Von 1/2 Uhr bis 1/3 Uhr dauerte die geheime Beratung des Bezirksrats.

Dem Staat wird das Recht verliehen, ein Murgwerk zu erstellen. Die gewerbepolizeiliche Genehmigung wird erteilt. Der Geschädigte hat Schadenersatz zu leisten. Die Einsprache Konz und Weber werden abgewiesen und die Einsprecher mit den Entschädigungsansprüchen an die bürgerlichen Gerichte verwiesen. Auch die Einsprache der württembergischen Kreisregierung Reutlingen wird abgewiesen. Bezüglich des Einspruchs Wielandt und Weber wurde betont, daß das betreffende Werk noch nicht besteht, sondern erst im Stadium des Projektes sei. Die Einsprache der Murgschifferschaft ist durch die Abmachungen erledigt. Bezüglich der Auflegen technischer Natur durch Württemberg sind erst Erhebungen nötig über die Fischereischädigung. Die unverzügliche Ausführung des Murgwerks wird dem Geschädigten zur Pflicht gemacht ohne Rücksicht auf das Refursverfahren, das den Einsprechern binnen 2 Wochen beim Ministerium zusteht, wenn sie nicht Klage beim Verwaltungsgerichtshof innerhalb eines Monats erheben wollen. Die hochbedeutende Sitzung war um 2.30 Uhr beendet.

Trauerfeier.

— Karlsruhe, 1. April. Die Trauerfeier für den so un erwartet schnell dahingeshiedenen Herrn Fabrikdirektor Paul Schaefer hatte heute nachmittag im Krematorium eine große Zahl Leidtragender versammelt, unter denen neben Aufsichtsrat, Beamten- und Arbeiterchaft der Badischen Lederwerke, deren 1. Vorstand der Dahingeshiedene war, auch viele Freunde und Bekannte, namentlich auch manche Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge Leopold zur Treue, erschienen waren. Reich und blühend waren die Kranzgaben, die den Sarg umgaben.

Nach einem Orgelvorspiel sprach Herr Stadtpfarrer Kohde über Evangel. Johannes 5, Vers 17: „Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bisher und ich wirke auch.“ Der Geistliche wies darauf hin, wie Wirken und Arbeiten bei Paul Schaefer den Inhalt des Lebens ausmachten und wir ihn uns ohne seine unbegrenzte Pflichttreue gar nicht denken können. Wie aber hinter seiner Arbeit der ganze Mensch stand und neben der Arbeit im Beruf sein Wirken als Persönlichkeit. So wußte er die Gemütskräfte des Lebens sich zu eigen zu machen, wie er auch die Kunst verstand, sich viele Freunde zu gewinnen und durch das Leben festzuhalten, ebenso, wie er im innigsten Kreise des Hauses an der Seite der ihn so schön ergänzenden Lebensgefährtin sich voll treuer Fürsorge für die Seinen erwies.

Nach der empfindungsvollen Rede des Geistlichen, der mit Gebet und Segen schloß, fanden zahlreiche Kranzniederlegungen statt, in denen seitens der Vertreter des Aufsichtsrats, des Vorstandes, der Werkführer und Arbeiterchaft der Badischen Lederwerke noch einmal das pflichtfrohe Wirken des Verstorbenen als Beispiel für alle und seine Sorge für die Arbeiterchaft betont wurde.

Kamens der Loge Leopold zur Treue, deren Vorstand der Heimgegangene lange Jahre angehörte, sprach der Meister vom Stuhl den letzten Scheidegruß an den verewigten Bruder, dessen Treue und freundlicher Ernst, dessen Lebenswürdigkeit und Duldsamkeit ihm alle Herzen gewann. Den Gruß der Rosen, die er immer geliebt, legte er ihm als letztes Liebeszeichen auf

die Bahre. Dann sank der Sarg langsam unter Orgelklängen, das letzte, schmerzvolle Abschiednehmen von einem treuen Mann, deren Beruf, Familie und Freunden nur zu früh entziffen ward.

Vermischtes.

— Stuttgart, 1. April. (Tel.) In Freudenthal bei Bietigheim wurden heute nacht in der Postagentur durch Einbruch 4000 Mark geraubt. Die Einbrecher verletzten den Postagenten durch mehrere Revolverhülsen und entkamen dann unerkannt.

— Wiesbaden, 1. April. (Priv.-Tel.) Die hiesige Strafkammer verurteilte nach mehrstündiger Verhandlung den Geschäftsführer Dr. Nikolaus Geisenberger aus Griesheim (früher Bürgermeister von Schlettstadt i. Gl.) wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis. Geisenberger hatte als Geschäftsführer der gemeinnützigen Baugesellschaft der Chemischen Fabrik Griesheim in den letzten vier Jahren etwa 150 000 Mark unterschlagen und die Unterschlagungen durch Urkundenfälschungen zu verdecken versucht.

— Berlin, 1. April. (Tel.) Gegenüber den von Ausland aus verbreiteten Nachrichten, wonach der Ballonführer Berkner, der in Perm festgehalten wird, photographische Apparate mit sich geführt habe und daß die Haft wegen der Unterjagung der Platten solange andauere, wird von einer dem Ingenieur nahestehenden Seite der B. Z. erklärt, daß Berkner keinen photographischen Apparat mitgenommen habe und daß die Russen die wissenschaftlichen Apparate wahrscheinlich verkannt haben. Es liege somit eine Skizze der russischen Behörden vor, die Berkner unnötiger Weise zurückhalten.

F. München, 1. April. (Privat.) Der von dem Franzosen Guignard mit 101,623 Kilometer aufgestellte Weltrekord im Radfahren wurde gestern von dem Berliner Fahrer Kettelbeck überboten. Er durchfuhr in einer Stunde 102,398 Kilometer.

— Ober-Günzburg (Bayern), 1. April. (Privat.) Am Sonntag früh wurde der 74 jährige Privatier Moest in seiner Wohnung von seiner Nichte erschlagen; die beiden hatten miteinander Streit, in dessen Verlauf das Mädchen eine Axt herbeiholte und damit dem Moest den Schädel einschlug. Darauf legte die Mörderin die Leiche auf das Sofa und erst am Montag machte sie bei der Behörde die Anzeige, daß der Privatier gestorben sei. Die Mörderin, die als geistig nicht normal bezeichnet wird, wurde verhaftet.

— Columbus (Ohio), 1. April. (Tel.) 6000 Arbeiter sind wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten. Der Ausstand droht auch auf andere Staaten überzugreifen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Straßburg (Elsäß), 1. April. Mit einem Fall von öffentlicher und tätlicher Soldatenbeleidigung und Mißhandlung hatte sich heute die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Am 22. März, kurz nach 12 Uhr mittags schlug der Maler Karl Lamber von Brumath (Unterelsäß) dem ruhig seines Weges gehenden Musiksteter Nob. Engler vom Infanterieregiment Nr. 126 (würtembergisches) ohne jeden ersichtlichen Grund die Miße vom Kopf. Als sich Engler dies verbat und Lamber einen Stoß versetzte, um ihn von sich abzuhalten, schlug Lamber auf Engler und trat ihn in die Leistengegend und gegen den rechten Unterarm. Lamber wurde von einem hinzukommenden Schuhmann festgenommen. Das Urteil lautete gegen den wegen Körperverletzung schon zweimal vorbestraften Lamber mit Rücksicht auf die Trivialität des Angriffes auf sechs Wochen Gefängnis.

— Paris, 1. April. Der Untersuchungsrichter Boucard verhörtc Frau Guendon, die geschiedene Frau Caillaud' und deren Sohn. Es heißt, daß die beiden insbesondere darüber befragt worden seien, auf welche Weise Calmette in den Besitz des vom „Figaro“ gebrachten Briefes gelangt sei, und ob Calmette auch zwei andere intime Briefe Caillaud' besessen habe, deren Veröffentlichung Frau Caillaud' befürchtete.

— London, 1. April. Aus Dublin wird gemeldet, daß außer dem konservativen Bewerber der bekannte Arbeiterführer Jim Larkin, der den letzten großen Streit in Dublin leitete, als Gegenkandidat gegen den Ministerpräsidenten Asquith in dessen Wahlkreis Calkiffe für das Unterhaus aufzutreten würde.

Die Kaiserin in Kassel.

— Braunschweig, 1. April. Die Kaiserin ist heute vormittag 10 Uhr 5 Minuten mit Hofsonderzug nach Kassel abgereist. Der Herzog gab der Kaiserin das Geleit zum Bahnhof. In der Begleitung der Kaiserin befinden sich Hofstaatsbame Gräfin Keller und Kammerherr Freiherr von Spixenberg.

— Kassel, 1. April. Die Kaiserin ist heute nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Prinzen Joachim von Preußen empfangen worden. Der Prinz hatte auf der Fahrt zum Bahnhof einen leichten Unfall. Das Pferd des Dogcart, in welchem der Prinz fuhr, glitt auf dem Bahnhofspfad aus und stürzte. Durch den Sturz des Pferdes stürzte auch der den Prinzen begleitende Adjutant auf das Straßenpflaster. Der Prinz, der nach den Zügeln griff, stürzte nach vorn vom Wagen und blieb mit den Füßen am Vorderstisch hängen. Passanten eilten herbei und befreiten den Prinzen aus seiner unangenehmen Lage. Weber der Prinz, noch sein Begleiter haben Verletzungen erlitten.

Minister v. Fleischhauer über die Redarkanalisation.

— Stuttgart, 1. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern, von Fleischhauer, auf die Anfrage, ob er bereit sei, auf der Grundlage des Schiffahrtsabgabengesetzes mit den Regierungen von Baden und Hessen (ohne Rücksicht auf den Stand der Verhandlungen mit Holland und Oesterreich über die Aufhebung der Abgabefreiheit auf dem Rhein und der Donau) in Verhandlungen über die sofortige Inangriffnahme der Redarkanalisation zwischen Mannheim und Heidelberg einzutreten, unter Anderem:

Nach dem Voranschlag vom Jahre 1910 entfallen auf das württembergische Gebiet an Kosten 10 480 000 M., auf badisches 19 613 000 Mark und auf hessisches 3 571 000 M., dazu kommen die Kosten für die Erweiterung des Schiffahrtskanals in Heilbronn mit 3 281 000 M.; es sind aber noch 10% zuzuschlagen, sodaß wir insgesamt auf eine Summe von 43 600 000 M. kommen. Die Kosten für die Unterhaltung des Kanals (Wasserbaukosten) müssen auf 1/2 oder ungefähr 600 000 angenommen werden.

Diesen beträchtlichen Ausgaben stehen an Einnahmen der Wert der gewonnenen Wasserkräfte und die Schiffahrtsabgaben gegenüber. Nach dem Vorgehen des Schiffahrtsabgabengesetzes ist folgende Tarifierung vorzuschlagen: In Klasse I auf ein Tonnen-Kilometer 0,8, auf die ganze Strecke Mannheim-Heilbronn 9 Pfennige; in Klasse II 0,9 Pf. bezw. 19 Pf., in Klasse III 0,24 bezw. 28, in Klasse IV 0,32 bezw. 37 und in Klasse V 0,45 bezw. 47 Pfennige. Die Ge-

lammteinnahmen an Schiffahrtsabgaben werden auf rund 450 000 M. jährlich geschätzt werden können.

Sichtlich des technischen Betriebes werden auf württembergischen 4500 Pferdestärken gewonnen werden können, die einen Wert von etwa 3 1/2 Millionen darstellen. Eine zuverlässige Berechnung des gesamten Nutzens, den die einheimische Volkswirtschaft erzielen wird, muß als ausgeschlossen bezeichnet werden. In fiskalischer Hinsicht wird die Kanalisation den Eisenbahnen Nachteile und Vorteile bringen. Für Württemberg bedeutet die Ausführung des Unternehmens ein gewisses Wagnis. Auf der Grundlage des Schiffahrtsabgabengesetzes würde die württembergische Regierung dieses Wagnis riskieren. Im übrigen wird die Stellungnahme der Regierung nicht ohne die eingehende Erwägung der finanziellen Rückfragen erfolgen können. Im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit eines kleinen Landes wird die Ausgabe von so vielen Millionen zu ersten Bedenken Anlaß geben.

Die württembergische Regierung hat nichts versäumt, um auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache immer wieder hinzuweisen und darauf zu drängen, mit der niederländischen Regierung in Verbindung zu treten. Württemberg befindet sich in wesentlich ungünstiger Lage als Bayern mit seinem Maintanal.

Das französische Steuerprogramm.

— Paris, 31. März. In der Deputiertenkammer legte Finanzminister Renoult die genaue Tragweite des Gesetzentwurfs über die Ergänzungssteuer auseinander. Es handelte sich nicht mehr darum, Hilfsquellen zu unterbrücken, sondern man müsse neue schaffen, um den Ausgaben für die nationale Verteidigung gewachsen zu sein. Der Minister fügte hinzu, daß die Ergänzungssteuer eine Folge der Entlastung des Bodens und der Steuer auf die beweglichen Werte sei, wie sie kürzlich von dem Parlament angenommen worden sei.

In den Wandelgängen des Palais Bourbon verlautet, daß die Regierung beabsichtige, am Freitag die Bewilligung zweier Budgetwölffel für Mai und Juni zu verlangen und sodann die Kammer session zu schließen.

Am Schluß der Sitzung lehnte die Kammer einen vom Finanzminister bekämpften Antrag Dubois, der die Beratung über die neue Vorlage bis nach der Abstimmung über das Finanzgesetz vertagt wissen wollte, mit 340 : 155 Stimmen ab. Schließlich wurde die von der Regierung gewünschte Tagesordnung mit 334 : 159 Stimmen angenommen und die Sitzung vertagt.

— Paris, 1. April. Als die Depupierten-Kammer heute bei Beratung des Ergänzungssteuergesetzes den ersten Artikel des Entwurfes angenommen hatte, bezweifelte der Abgeordnete Denais von der Rechten die Beschlußfähigkeit des Hauses, worauf die Linke und die äußerste Linke einen großen Lärm oeranstaltete. Der Präsident befragte das Bureau und erklärte sodann das Haus für beschlußfähig. In der Mitte und auf der Rechten protestierte man lebhaft gegen diese Feststellung und richtete beleidigende Aeußerungen gegen die Linke, die von dieser erwidert wurden.

Zur Lage in Mexiko.

— Newyork, 1. April. Der „Newyorker Herald“ erhielt ein Telegramm aus El Paso, daß Torreon in der Tat gefallen sei. Die Meldung, die aus konstitutionellem Lager stammt, hat bisher noch keine offizielle Bestätigung gefunden. Zwischen den beiden Rebellenführern Carranza und Villa soll es über die in der Gefangenschaft der Revolutionäre befindlichen Truppen Huertas zu Streitigkeiten gekommen sein. Villa will sie hinrichten lassen, während Carranza sich diesem Beginnen widersetzt. Dieser kann es jedoch nicht verhindern, daß täglich eine große Anzahl Soldaten erschossen wird. Carranza befindet sich seit einigen Tagen in ständigem Depeschenwechsel mit der Regierung in Washington, über dessen Inhalt jedoch nichts verlautet. Auf Seiten der Rebellen sollen bei den letzten Kämpfen 1000 Mann getötet und 4000 verwundet worden sein. Große Besorgnis herrscht um das Schicksal des englischen Vizokonsuls Cummins, der in Torreon gefangen genommen und in Villas Hände gefallen sein soll. Man ist seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihm und hegt die Befürchtung, daß Villa ihn gleichfalls hat hingerichtet lassen.

— Juarez, 1. April. General Carranza hat gestern abend erklärt, die Meldung von dem Fall Torreons sei unrichtig, doch sei der Fall der Stadt jeden Augenblick zu erwarten.

— Newyork, 1. April. Die „Times“ meldet von hier: Der amerikanische Vizokonsul bei der Armee des Generals Villa meldet, daß Villa sofort den Marsch auf Mexiko plane.

Die Lage auf dem Balkan.

— Konstantinopel, 1. April. Die Beziehungen zwischen dem Außenministerium und dem Patriarchat sind wieder hergestellt worden, nachdem gegenseitige befriedigende Erklärungen abgegeben worden sind.

— Konstantinopel, 1. April. Der Finanzminister Schavid Bey, der sich augenblicklich in Paris aufhält, hat, wie bereits gestern gemeldet wurde, der türkischen Regierung mitgeteilt, daß die verlangte 500 Millionen-Anleihe abgeschlossen worden sei, 225 Millionen werden dazu bestimmt werden, die Vorschüsse zurückzuerstatten, die die Türkei in Form von Schahbons erhalten hat. 90 Millionen sollen zum Bau der anatolischen Eisenbahnen, zu dem Frankreich bekanntlich die Konzeption erhalten hat, verwendet werden.

Aus dem Fürstentum Albanien.

— Durazzo, 1. April. Zwischen der albanischen Regierung und dem holländischen Major Thomson, der seinerzeit vom Fürstentum außerordentlichen Generalbevollmächtigten für Koriza und Argyro-Castro ernannt wurde und auch nach Epirus abgegangen war, sind in der letzten Zeit in der Behandlung der Epirus-Frage Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß diese Differenzen geschlichtet werden und Thomson, dessen wertvolles Organisations-talent bereits in Valona Hervorragendes geleistet hat, Albanien erhalten bleibt.

Schulinder verlieren

besonders im ersten und zweiten Schuljahre, oft ihnen bis dahin guten Appetit, sie werden nervös. Eine richtige Ernährung mit leichtverdaulichen, nährreichen Speisen vermag diesem Uebelstande am besten vorzubeugen. Deshalb empfiehlt sich eine konsequente Verabreichung von „K u f e l e“, dem bewährten Nähr- und Kräftigungsmittel, das den Appetit anregt und gleichzeitig eine gute Gewichtszunahme herbeiführt. „K u f e l e“ wird von den Kindern stets mit Vorliebe genommen als Getränk, Suppe, Gemüse und süße Speise; mit Hilfe der „K u f e l e“-Nachtgebirge, die man in den Verkaufsstellen gratis erhält, läßt sich ständig eine angenehme Abwechslung schaffen. 53

Enthaarungs- Pulver, Dr. Kuhn, giffrei, taufendfach bewährt, 3,50, 2,50 u. 1,50. Franz Kuhn, Kronen-Bark., Nürnberg. Hier: Hermann Pieler, Carl, Kaiserstr. 223 sowie in Apoth., Droge. u. Par.

Badische Chronik.

Ettingen, 1. April. Herr Ratschreiber Aug. Arnold feiert heute sein 40 jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Ettingen.

Mörsch (A. Ettingen), 1. April. Letzter Tage fand hier eine Versammlung statt, welche die Frage besprach, die durch die geplante Erstellung einer festen Brücke bei Magau dort freierwerdende Schiffbrücke nach Neuburgweier-Neuburg zu verlegen. Erstreckt wird dabei eine Eisenbahn von der Pfalz über Neuburg nach Karlsruhe und Rastatt. Es wurde schließlich ein Komitee gebildet, welches die Brücken- und Bahnfrage fördern soll.

Morsheim, 1. April. In Unterreichenbach (Württ.) wurde, wie berichtet, ein Mann von einem Zug überfahren und getötet. Der Tote ist der 35 Jahre alte verheiratete Etuiarbeiter Bäuerle von Schwarzenberg.

Ubstadt (A. Bruchsal), 1. April. In ihrer Wohnung wurde die unverheiratete Maria Stumpf, die man seit Fastnacht vermiste, tot aufgefunden.

Mannheim, 1. April. Vom Schwurgericht wurde gestern der 19 Jahre alte Delorateur Friedrich Ferri, der am 27. September 1913 den Kaufmann Salig Strauß in seinem Bureau überfallen und bedroht hatte, zu 3 Jahren 1 Monat Gefängnis verurteilt, von denen 5 Monate in Untersuchungshaft abgezogen werden. Der der Beihilfe angeklagte Handlungsgehilfe Georg Reuther wurde freigesprochen.

Heidelberg, 1. April. Die Gesamtzahl der Aprileinjährigen beim hiesigen Bataillon des Gren.-Regts. 110 beträgt 42.

Heidelberg, 1. April. Mit dem Bau der neuen Taubstummenanstalt in Heidelberg ist schon begonnen worden. Bekanntlich hat die Regierung im außerordentlichen Etat bedeutende Mittel dafür eingestellt. Die neue Taubstummenanstalt soll noch im Laufe dieses Sommers unter Dach kommen und im nächsten Jahr dann bezogen werden.

Heidelberg, 1. April. Selbstmord verübte ein in der Brückenstraße wohnender Schuhmachermeister, indem er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Der Grund zur Tat dürfte in schlechten Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

Mosbach, 1. April. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte der frühere Wirt und jetzige Privatmann Jakob Martin, geboren in Adelsheim, mit seiner Ehefrau Katharina geb. Arnold aus Ladenburg.

Helmstadt (A. Neckarbischofsheim), 1. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der hiesigen Station beim Stammhofverladen. Der Landwirt Bernhard von Wollenberg kam unter einen rollenden Stamm, wobei ihm beide Schenkel abgedrückt wurden. Der Bedauernswerte wurde in das Bezirkshospital Neckarbischofsheim gebracht.

Merschingen (A. Adelsheim), 1. April. Dieser Tage war hier eine Zusammenkunft des Eisenbahnkomitees von Merschingen und der interessierten Orte, um zur Frage eines Eisenbahnprojekts Merschingen-Osterburken Stellung zu nehmen. Dem jetzigen Landtag soll noch eine Petition vorgelegt werden.

Oberweier (A. Rastatt), 1. April. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der frühere Bürgermeister Strohsch wieder gewählt.

Offenburg, 1. April. Dem Stadtrat ist auf eine Eingabe an das Groß. Finanzministerium über die Errichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie Offenburg-Röhl die Mitteilung zugegangen, daß die Absicht bestehe, von Offenburg nach Röhl eine staatliche Kraftwagenlinie einzurichten, vorausgesetzt, daß der Zustand der in Betracht kommenden Straßen dies zuläßt und daß die Bedingungen von den Gemeinden erfüllt werden. Die Kraftwagenlinie soll von Röhl über Neumühl, Korf, Odelshofen, Wülflatt, Sand, Griesheim nach Offenburg führen.

Bergzell (A. Offenburg), 1. April. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Herr Gemeindevater Leopold Bühler, Christlesbauer, zum Ortsvorstand von Bergzell gewählt. Bekanntlich hat der bisherige Bürgermeister, Herr Josef Bühler, der 10 Jahre an der Spitze der Gemeinde stand, auf 1. April d. Js. sein Amt niedergelegt.

Schoppsheim, 1. April. Am Donnerstag vollendet das hier erscheinende „Marktgrüner Tagblatt“ seinen fünfzigsten Jahrgang. Am 2. April 1864 vom Buchhändler Georg Uehlin als „Der Statthalter von Schoppsheim“ begründet, nahm das seit 1. Juli 1866 dreimal wöchentlich herausgegebene Blatt zu Neujahr 1883 mit dem Beginn sechsmaligen Erscheinens den Namen „Marktgrüner Tagblatt“ an. Georg Uehlin starb am 20. Dezember 1898 im Alter von 74 Jahren; sein Sohn Arnold Uehlin war ihm, erst 42jährig, im Tode vorangegangen. Dessen Witwe, Frau Katharina Uehlin geb. Sutter, die das der Firma Gg. Uehlin gehörige Kurhaus Schoppsheim wesentlich zu fördern verstand, vererbte bei ihrem am 15. Februar 1905 erfolgten Ableben beide Geschäfte an ihren einzigen Sohn, Dr. Hans Uehlin.

Willingen, 1. April. Die evangelische Kirchengemeinde beabsichtigt den Bau einer neuen evangelischen Kirche und hat den Gemeinderat um unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes ersucht. Der evangelische Gemeinderat hatte sich vergeblich bemüht, die Benediktinerkirche von der Stadt käuflich zu erwerben. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Kirchenbauplatzfrage zu befassen haben. Man will der evang. Kirchengemeinde einen Platz unentgeltlich überlassen, wenn mit dem Bau der Kirche spätestens im Jahr 1923 begonnen wird.

Von der Maul- und Klauenseuche.

Karlsruhe, 1. April. Nach der amtlichen Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland waren in Baden verseucht im Amtsbezirk Engen 3 Gemeinden und 92 Gehöfte, im Amtsbezirk Konstanz mit 6 Gehöften, im Amtsbezirk Stodach in einer Gemeinde 24 Gehöfte und im Amtsbezirk Donau-Engingen in einer Gemeinde 10 Gehöfte. Im Amtsbezirk Durlach war ebenfalls ein Gehöft verseucht. Im übrigen war das Land seuchenfrei.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. April. Herr Studienrat Professor Dr. Boesser kann heute auf eine 25 jährige Tätigkeit als Unterrichtsleiter im Kadettenkorps zurückblicken. Er wurde aus diesem Anlaß zum Geheimen Studienrat ernannt. Aus dem Lebensgang des ausgezeichneten Pädagogen seien kurz folgende Daten hervorgehoben, die sich auf seine Lehrtätigkeit im Kadettenkorps beziehen: Am 1. April 1875 wurde Herr Dr. Boesser Oberlehrer am Kadettenhaus in Plön, am 1. April 1885 unter Veretzung zur Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde Professor dortselbst. Am 1. April fand dann seine Ernennung zum Unterrichtsleiter statt. Als solcher

wirkte Prof. Boesser vom April 1889 bis zum Jahre 1896 am Kadettenhaus in Kulm bezw. Köslin und seit 1. April 1896 in gleicher Eigenschaft am Kadettenhaus in Karlsruhe. Hier wurde er am 10. April 1900 zum Studienrat ernannt, welcher Auszeichnung heute der Titel Geh. Studienrat folgte. Herr Geh. Studienrat Dr. Boesser, der sich hier eines großen Bekanntheits- und Freundeskreises erfreut, ist auch im bürgerlichen Leben um seiner persönlichen Eigenschaften willen, eine sehr geschätzte und bekannte Erscheinung. In weitesten Kreisen ist er angesehen und beliebt als trefflicher nationaler Redner, der auch als langjähriger Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe Karlsruhe, mit Umsicht und Tatkraft diese vaterländische Vereinigung leitete. Bei der hohen, allgemeinen Achtung, deren sich Herr Geheimrat Dr. Boesser überall erfreut, werden ihm zu seinem heutigen Jubiläum und der ihm gewordenen Auszeichnung deshalb auch aus der Karlsruher Bürgerschaft zahlreiche Glückwünsche zuteil werden.

Im Kadettenhaus fand heute vormittag die Konfirmationseingsegnung statt, welcher auch das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise teilnahmen. Der geistigen Schulprüfung wohnte die Großherzogin Luise ebenfalls bei.

Die Hofhaltung der Prinzessin Wilhelm von Baden ist mit dem heutigen Tage offiziell aufgelöst worden. Der größte Teil des zahlreichen Personals tritt, einzelne mit vollem Gehalt, in Pension, während einige jüngere in den Dienst des Prinzen Max übertreten. Anderen untergeordneten Persönlichkeiten ist gekündigt worden, dieselben haben aber zufolge bester Empfehlungen wohl zumest anderweitige Posten erhalten. Das geräumige Palais der Prinzessin Cde Schloßplatz, Wald- und Herrenstraße, in südlicher Richtung nach dem Zirkel gelegen, wird wohl nicht weiter benützt, nur ein Hausmeister mit einer Hilfsperson bleiben bis auf weiteres im Palais. Auch der Marstall der Prinzessin ist aufgelöst worden.

Bezüglich Erweiterung der Stadtgarteneinfriedigung ist vom Stadtrat an den Bürgerausschuß folgende Vorlage ergangen: Der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu geben: 1. daß die zur Einfriedigung des Stadtgartens an der Neuen Bahnhof-Straße errichtete Gartenmauer zu beiden Seiten des Tiergartenwegs von der Begunterführung bis zur Tiergartenbrücke und ferner entlang dem in den Stadtgarten einbezogenen Gelände südlich des Kolonnaden bis zum Beiertheimer Wäldchen fortgeführt werde; 2. daß der hierfür erforderliche Kostenaufwand von insgesamt 12 500 M. aus Anlehensmitteln bestritten und nach den bestehenden Grundrissen getilgt werde. Die Begründung der Vorlage lautet a. a. Unterm 25. Juli 1913 hat der Bürgerausschuß die Summe von 500 000 M. für die Erstellung von Bauten und Anlagen zur Erweiterung und Verschönerung des Stadtgartens bewilligt. Darunter befand sich auch eine Position von 52 000 M. für die Erstellung einer durchbrochenen Gartenmauer zur Abgrenzung des Stadtgartens gegen die Neue Bahnhof-Straße, die Ettinger Straße südlich des Tiergartenwegs und die Straße „Am Stadtgarten“. Die Mauer ist nun bis auf das Stück an der Neuen Bahnhof-Straße in der Höhe der Guttsch-Straße, das erst gebaut werden kann, wenn die dort vorzunehmende Stadtgartenerweiterung vollzogen ist, erstellt. Für die Herstellung von Anstufstufen von dem halbkreisförmigen Ausschnitt an der Neuen Bahnhof-Straße bis zur Begunterführung am Tiergartenweg hat der Stadtrat vor kurzem schon 2500 M. bewilligt, die aus den Ersparnissen, die an dem eingangs erwähnten Kredit von 52 000 M. erzielt worden sind, bestritten werden können. Aus ästhetischen Gründen empfiehlt sich aber, die Gartenmauer auch auf der Strecke zwischen der Begunterführung und der Tiergartenbrücke beiderseits des Tiergartenwegs und ebenso längs der Neuen Bahnhof-Straße bis zum Beiertheimer Wäldchen weiterzuführen. Hiermit ist ein Kostenaufwand von 7700 M. + 4800 M. = 12 500 M. verbunden, für den Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Jahrespenningsbriefe im April. Jahrespenningsbriefe werden nach den Vereinigten Staaten von Amerika im April mit neun deutschen Dampfern befördert, am 2. von Cuzhagen, am 7. von Bremerhaven, am 9. von Cuzhagen, am 11. und 15. von Bremerhaven, am 16. von Cuzhagen, am 21. von Bremerhaven, am 23. von Cuzhagen und am 28. von Bremerhaven. Mit Ausnahme des Dampfers vom 16. April bieten sämtliche Dampfer bei ihrer Abfahrt die schnellste Gelegenheit. Die Ueberfahrt beansprucht am 2., 7., 15., 21. und 28. je 7 Tage, am 9., 11. und 23. je 9 Tage, am 16. April 11 Tage. Schluszeit ist je in der Nacht vorher für Cuzhagen in Berlin 12.00, Hannover 3.00, Hamburg 6.30, für Bremerhaven in Berlin 10.45, Hannover 3.53, Bremen 3.00 Uhr.

Brieftelegramme nach Oesterreich-Ungarn. Vom heutigen 1. April 1914 ab werden Brieftelegramme verlustfrei im Verkehr mit Oesterreich und Ungarn zugelassen. Die nach Oesterreich und Ungarn gerichteten Brieftelegramme unterliegen im allgemeinen denselben Bedingungen wie die des inneren deutschen Verkehrs; die Behandlung im Bestimmungslande regelt sich nach den daselbst für Brieftelegramme geltenden Vorschriften, die mit den deutschen im wesentlichen übereinstimmen. Im Falle der Unbestimmtheit eines Brieftelegramms erfolgt jedoch im Verkehr mit Oesterreich und Ungarn statt der telegraphischen eine Benachrichtigung durch die Post. Die Gebühr für Brieftelegramme nach Oesterreich und Ungarn beträgt 2/3 Pfennig für jedes Wort, mindestens jedoch 50 Pfennig für jedes Brieftelegramm.

Aus dem badischen Schulwesen. Insgesamt 79 Jöglinge des 6. Kurzes des Lehrerseminars II in Karlsruhe sind nach der bestandenen Abgangsprüfung unter die Volksschulandidaten aufgenommen worden. 17 Kandidatinnen, die sich der Ersten und der Höheren Lehrerinprüfung unterzogen und die Prüfung an der Höheren Mädchenschule für befähigt erklärt worden. 11 Kandidatinnen sind zur Unterrichtserteilung an Volksschulen für befähigt erklärt worden. Diese haben ihre Prüfung an der Höheren Mädchenschule mit Seminarcurse in Freiburg bestanden, während 10 Kandidatinnen die Lehrerinprüfung an der Höheren Mädchenschule mit Seminarcurse in Konstanz bestanden haben.

Der Verein Genußgenüßsorge (Großherzog-Friedrich-Jubiläumsspende) weist in dem eben erschienenen 15. Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1913 auf die leistungsfähige Tätigkeit hin, die im verfloßenen Jahr entfaltet worden ist. In den beiden Heimen des Vereins, Rohrbach und Tretenhof, fanden insgesamt 1643 Personen gegen 1332 Personen im Jahre 1912 Unterkunft. Die Kurzerfolge waren ganz vorzüglich. Da der Zubrang zum Genußgenüßsheim Tretenhof besonders groß war, wurde beschlossen, einen Fonds zur Errichtung eines dritten Genußgenüßsheim aufzustellen. Die Einnahmen des Vereins betragen im letzten Jahre rund 225 738 M. und die Ausgaben 217 461 M. Das Vereinsvermögen, das sich um rund 11 000 M. vermehrt hat, bezieht sich jetzt auf 570 537 M.

Der Evangelische Oberkirchenrat gibt in dem Gehebes- und Verordnungsblatt für die vereinigte Evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogtums Baden einen Ueberblick über die Disziplinarmassnahmen des Jahres 1913. Es wird dabei betont, daß die Behandlung der Angelegenheiten eine besondere Anziehungskraft ausstrahlt hat. In Anbetracht der großen vorhandenen Gegensätze gibt der Oberkirchenrat seiner Freude Ausdruck über den Ton, der in den Verhandlungen zugrunde getreten ist. Bei den Beratungen und

Abstimmungen gaben 16 Synoden ihr Urteil über den ganzen Angelegenheitskreis ab, während 12 Synoden getrennte Abstimmungen vornahmen. In diesen 16 Synoden waren insgesamt 277 Stimmen für und 168 Stimmen gegen den Entwurf bei 5 Stimmenthaltungen. Von den 12 Synoden, die bezüglich des allgemeinen Teils und der Bekennnisfrage getrennte Abstimmungen vornahmen, stimmten 10 für den allgemeinen Teil und 2 dagegen. In 2 Synoden waren 45 Stimmen gegen den Entwurf des allgemeinen Teils und 4 für den Entwurf. Hinsichtlich der Bekennnisfrage stimmten von den 12 Synoden 5 für und 7 gegen den Entwurf.

Kollekten. Die an Weihnachten 1913 in den evangelisch-protestantischen Kirchen erhobene Kollekte für die Anstalten und Vereine zur Rettung gefährdeter und sittlich verwaarloster Kinder hat, wie jetzt erst bekannt wird, 10 078.44 Mark ertragen. Einschließlich einer Erbschaft aus dem vorigen Jahre konnten im ganzen 10 500 Mark verteilt werden und zwar erhielten die nachbenannten Anstalten und Vereine folgende Unterstüßungen: der Landesverein für Innere Mission für den Schwarzacher Hof und das Mädchenheim in Bretten 1200 Mark, die evangel. Gemeindepflege in Zell für das Disporawaisenhaus dort und das Krüppelheim Ludendorf in Gresgen 1150 Mark, das Lehrer Waisenhaus in Dinglingen 1100 Mark, die Hardtstiftung in Welschnonnen 1050 Mark, die Rettungsanstalt Pflgerhaus bei Weinheim 1050 Mark, das Schwarzwälder Rettungshaus in Hornberg 1000 Mark, die Rettungsanstalt Niefersburg bei Niefers 950 Mark, die Rettungsanstalt Friedrichshöhe bei Tübingen 850 Mark, das Waisenhaus bei Wertheim 650 Mark, das Waisenhaus d. evangel. Stifts Freiburg 650 Mark, die Mädchenrettungsanstalt in Mannheim 550 Mark, der Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder in Karlsruhe 300 Mark.

Das Residenztheater hat den zugkräftigen Film „Man steigt nach“ noch bis Freitag, den 3. April, verlängert. Das Programm enthält ferner ein herabragendes Drama „Der letzte Wille“, eine kleinere Humoreske „Der Ciernann“, aktuelle Bilder vom Empfang des Deutschen Kaisers in Wien und wunderschöne Naturaufnahmen von den reizend gelegenen Badeorten Uriage, Alpeard und Aix-les-Bains. — In Durlach im „Grünen Hof“ gelangt vom 2. bis 5. April auf außer diversen Einlagen das prachtvoll kolorierte, moderne Schauspiel „Der König der Lüste“ zur Vorführung.

Telegraphische Kursberichte

vom 1. April.

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, London, and others. Includes sub-sections for 'Banken', 'Schlußkurse', and 'Staatspapiere'.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe. Norddeutscher Lloyd. Angekommen am Montag: „Sierra Beritana“ in Montevideo; am Dienstag: „Kofen“ in Delaide; „Greiffwald“ in Soerabaja; „Derfflinger“ in Genua. Abgegangen am Montag: „Coburg“ von Lissabon; am Dienstag: „Kronprinz Wilhelm“ von Bremerhaven; „Vorlum“ von Antwerpen; „Jieten“ von Mainz; am Mittwoch: „Lothringen“ von Brisbane.

Fertige Herrenkleidung

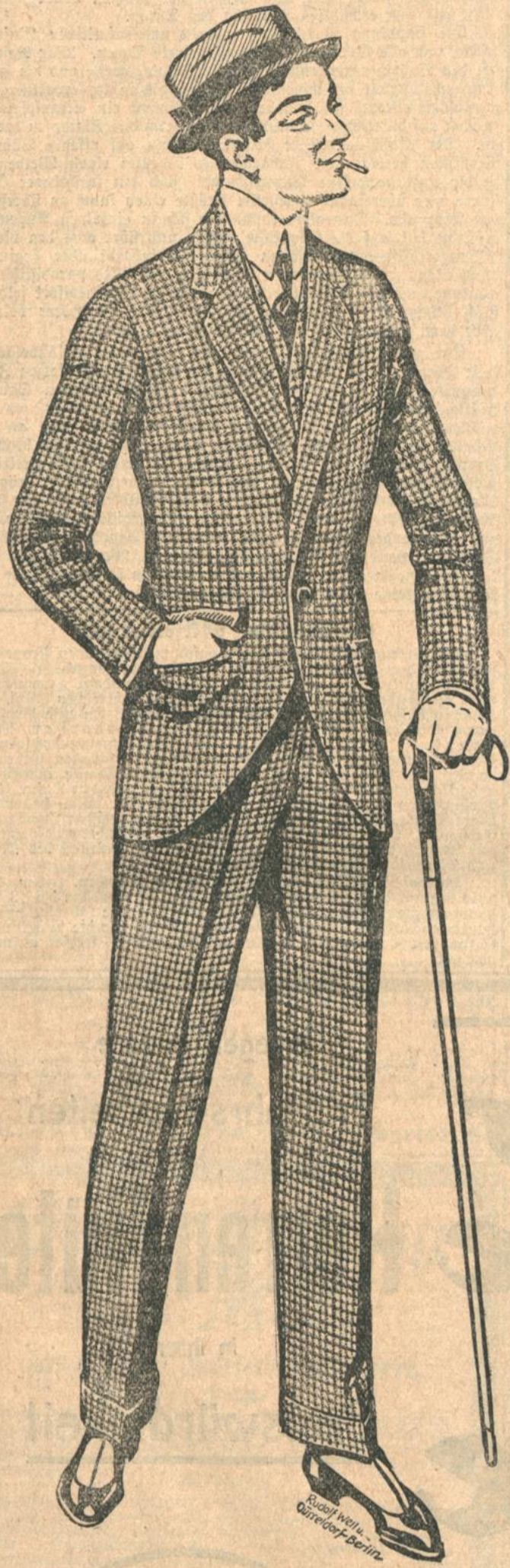
in höchster Vollendung.

Die von mir geführte Konfektion zeichnet sich besonders aus durch

**vorbildlichen äußeren Chic,
exakte penible Verarbeitung
und zuverlässiges Material.**

Sie ist das Vollkommenste, was in Deutschland an fertig zu kaufender Herren-Bekleidung hergestellt werden kann und geht weit über die Ansprüche hinaus, die man im allgemeinen an sie zu stellen gewohnt ist.

Besonders preiswerte Spezial-Marken:



Sacco-Anzüge

ein- und zweireihig, aus braungrau u. Cheviot, widerstandsfähiges Gewebe **30.—**

Sacco-Anzüge

aus klein gemusterten, gezwirnten Stoffen, graue, mittel- und dunkelgraue Farben, **36.—**

Sacco-Anzüge

ein- und zweireihig, Cheviot in verschiedenen, bräunlichen und grauen Farben, kleine, mod. Musterungen **42.—**

Sacco-Anzüge

ein- und zweireihig, marengo Melton und Cheviot, auch mit gestreiftem Beinkleid, **45.—**

Sacco-Anzüge

zweireihig, aus uni blauem Cheviot, bewährte Qualität, chic gearbeitet **45.—**

Sacco-Anzüge

aus kleinkariertem Cheviot, verschiedene fische Farben **48.—**

Sacco-Anzüge

aus reinwollenen Cheviotstoffen, moderne Dessins und neue Farben in braunen u. grauen Variationen, **52.—**

Sacco-Anzüge

aus lebhaft gemusterten Cheviotstoffen, vorwieg. dunkelbraune Grundfarbe mit farbig. Effekten, **60.—**

Sacco-Anzüge

aus elegant gemusterten Kottbuser Cheviots, feine Qualitäten. Ia. Ia. Verarbeitung, **68.—**

Moderne Ulster

ein- und zweireihig, mit und ohne Rückengurt, tief braune u. marengo Farben **39.—**

Moderne Ulster

neue hellere Farben, mit tief gelegter Rückenfalte und Gurt **52.—**

Sommer-Paletots

aus marengo Cheviot und Melton, für ältere Herren geeignet **39.—**

Sommer-Paletots

aus Cheviot, ganz weichen Meltonstoffen, sowie hellere Covercoat **45.—**

Sport-Paletots

aus modifarbigem Covercoat, mit Stepperei **45.—**

Sport-Paletots

aus Covercoat, braungelb, gedeckte Farbe **52.—**

Sport-Paletots

aus englischem Covercoat, chice Farben, Ia. Ia. Verarbeitung **68.—**

Cutaway und Weste

aus marengo Cheviot, modernes rauhes Gewebe, chic gearbeitet **45.—**

Sport-Anzüge

neue moderne Formen, aus Homespun, Loden u. Cheviot, verschiedene Farben **39.—**

Spezial-Größen für korpulente und schlanke Figuren.

5844

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Weine

Von heute ab, so lange Vorrat, kommen zum Ausschank:

1913er Burrweiler, Schlossberg

1912er Mosel, Wiltinger

hervorragend und unübertroffen in Qualität und Preis.

Sonntags: **Zwiebelkuchen**

Fischers Weinstube

J. A. Renner. 5640.3.2

Bestellen Sie

bei **Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.**

ein Postfach

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.

(2 Flaschen Mk. 8 inkl. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

Detektiv-Institut 'Globus'

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 86, Tel. 3276, bejagt Ermittlungen, Erforschungen u. Privatauskünfte aller Art. In- u. Ausland. 2585

Größere posten besserer

Herrenkleiderstoff

Reste

sind enorm billig abzugeben. Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch. Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, Eingang bei der kleinen Kirche.

Sommersprossen

kann jeder in 10 Tagen gänzlich beseitigen. Auskunft kostenlos geg. Rückkarte. 211628.2.1

Frl. E. Loessin, Berlin, Ceestraße.
Noch gut erhaltene **Sutterweidmaschine** zu kaufen gesucht. 211708
Frau Braun, Witwe, Karlsruhe-Weierheim, Cäcilienstraße 22, 3. St.

Geschäfts-Verlegung

Meinen verehrlichen Kunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich mein Geschäft seit heute im eigenen Hause

Nowacks-Anlage 7

(Eingang von Baumeisterstraße oder Ettlingerstraße)

befindet.

5730

Ch. Schäfer

Telephon 210

Eier-Großhandlung.

3-4000 gebrauchte Pilastersteine

zu kaufen gesucht bei 211681.2.1
Ph. Mannherz, Ruppurrerstr. 100.

Haus

mit Kolonialwarengeschäft, groß. Umsatz nachweisbar, sofort zu verkaufen. Offert. u. Nr. 211666 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Nähmaschine

modern, sehr bill. m. mehrjähr. Garantie zu verk. **Häpurrerstr. 88, part. Châtelonque**, bereits neu, billig abzugeben. 211740 **Dirichstr. 18, Sig. Baden.**

Mannheimer Hof- u. Nationaltheater.

Uraufführung: „Herzog Ug“, ein Schauspiel in 5 Akten von Hermann Burte.

Mannheim, 1. April. Die Uraufführung des fünftägigen Schauspielers „Herzog Ug“ von Hermann Burte ergab für den anwesenden Verfasser, wie schon kurz gemeldet, einen starken Erfolg. Das Werk verdient aber eingehende Würdigung. Denn hier redet ein Dichter, eine neue Hoffnung zu uns.

In kraftvoller, urwüchsig, fast derber Sprache, die aber geschmeidig in leicht flüssige, meist wohlklingende Verse geseidet ist, — einzelne Schwächen darf man wohl verzeihen — wird die Historie des Herzogs Ulrich von Württemberg behandelt, der seinen Stammesmeister Hans von Hutten erschlug. Diefem Mord, sowie der historischen Flucht der Gattin Ulrichs, Sabine, Herzogin von Württemberg, unterliegt der Dichter die Motive sinnlicher Liebe des Herzogs zu Hans von Hutten, die Gattin Ursula. Herzog Ulrich geht aber nicht die ausgetretenen Wege heimlicher Liebhaft und ihrer Entdeckung, sondern weiß in seiner Liebhaft, über der er die Not des Landes vergißt, den Vater Ursulas, seinen Marschall Thumb zu bestimmen, für ihn bei Ursula zu werden, ja, seine Liebhaft läßt ihn schließlich sogar von seinem Freunde Hans von Hutten, von dem Gatten das Weib selbst erbitten, einen Kniefall tun. Hutten aber verläßt den Herzog, der in diesem Moment seine Schwäche fühlt und Hutten vergißt, den Vater Ursulas, seinen Marschall Thumb zu bestimmen, für ihn bei Ursula zu werden, ja, seine Liebhaft läßt ihn schließlich sogar von seinem Freunde Hans von Hutten, von dem Gatten das Weib selbst erbitten, einen Kniefall tun. Hutten aber verläßt den Herzog, der in diesem Moment seine Schwäche fühlt und Hutten vergißt, den Vater Ursulas, seinen Marschall Thumb zu bestimmen, für ihn bei Ursula zu werden, ja, seine Liebhaft läßt ihn schließlich sogar von seinem Freunde Hans von Hutten, von dem Gatten das Weib selbst erbitten, einen Kniefall tun.

Ein Erstlingswerk hat seine Mängel auf der Bühne. (Die von Burte geschriebenen Einakter sind noch nicht aufgeführt und scheiden daher zunächst aus.) Aber man fühle in dieser Dichtung seit langer Zeit wieder einmal Gesundheit, Kraft, Wohlmut einer echt deutschen Art, der frankhaften Sentimentalität, süßliche Empfindsamkeit, fremd ist, die aber doch tief empfindet mit dem urquellenden Trieb glühender Liebe. Manche psychologische Klippen waren zu umschiffen, so die Kupplerarbeit des Vaters, so die eifersüchtige Nachsucht des oberflächlichen Gatten, die feldame Selbstüberwindung des liebesüchtigen Weibes und des sich beherrschenden Herzogs, die tolle Hingabe Ursulas an den Herzog nach dem Tode des Gatten, nach dem Morde des Herzogs, der Verzicht des Herzogs auf diese Liebe und schließlich die Motivierung der eigenhändigen Sühne des Meinheids. Nicht in

allen Momenten ist dem Verfasser die klare Durchführung der Gedanken gelungen, die Notwendigkeit des Geschehens zur starken Form geworden, wohl sucht er den inneren Gründen mit feinsten Beobachtung nachzugehen, wohl gibt er sogar bewußt, manchen Erinnerungen an erlebte Vorbilder (Monavanna, Goges, Tell-Gesäter) Raum ohne sie nachzuahmen, er bleibt auch vielfach noch am Schema haften, seine Personen zingen sich nicht zur letzten Individualität hindurch, aber es sind, doch Charaktere, die im Heimatboden wurzeln, echte Schwaben, echte Franten, echte Deutsche.

Der erste Akt verrät ein Gesicht des dramatischen Aufbaues, das einen Meister dramatisch straffer Gedankenarbeit zeigt. Mit unheimlicher Macht überstürzen sich die Ereignisse und führen schnell in den Konflikt. Der zweite Akt zeigt psychologisch manche Schwächen, ist aber interessant durch die Behandlung des schwierigen Themas. Der dritte Akt, die Szene zwischen Ursula und dem Herzog, liegt sich besser im Buch, die Aufführung wirkte etwas langatmig. Der vierte Akt gewann durch gute Striche, sodas die Handlung sich stark zum Schluß aufspitzte, der sich aber im letzten Akte leider in endlose Breite, im einzelnen sogar zu Geschwätzigkeiten verliert. Zum mindesten aber entnehmen wir aus dieser Schöpfung den Glauben an die Zukunft dieses Dichters Hermann Burte, dieses Suchers nach einer neuen Freiheit der Seele, nach einer neuen starken Selbstständigkeit des Menschen. So darf die Uraufführung des Schauspielers „Herzog Ug“ als eine verdienstvolle Tat des Mannheimer Hoftheaters gelten, die man sich merken wird.

Intendant Alfred Bernau hatte auch selbst mit Liebe und Sorgfalt die Inszenierung vorgenommen. Die gewaltige Partie des Herzogs Ug gab der gleichzeitig auf Engagement gestierende Schauspieler Richard Feist vom Neuen Volkstheater in Berlin, eine Persönlichkeit mit starker schauspielerischer Begabung, vom innerlichen Gefühl seiner schweren Aufgabe erfüllt. Einzelne Momente waren von gewaltiger Größe getragen und ließen einen denkenden plastisch formenden Darsteller erkennen. Allerdings schien das Organ nicht immer zu gehören. Frau Thila Hummel spielte die Ursula mit echt weiblicher Empfindung, kam aber am Schluß doch nicht über den Dichter hinaus. Teresina Oster als Sabine blieb in den äußeren Formen der Erscheinung haften, Fritz Alberti war ein guter glaubhafter Hans von Hutten. Karl Schreiner fand sich mit der schwächlichen Rolle des Marschalls Thumb gut ab. Die kleineren Rollen waren gleichfalls gut besetzt, sodas die Gesamtauführung einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Das Publikum spendete schon nach dem ersten Akt freudigen Beifall, der sich nach jedem Akt wiederholte und Dichter und Darsteller mehrfach vor die Rampe rief.

Berliner Theater.

Ein altgriechisches Drama in den Berliner Kammerspielen.

△ Berlin, 31. März. (Priv.) Mehr durch heftige Selbstanfeiten als durch seinen dichterischen Gehalt vermochte am Montag in den Kammerspielen des Deutschen Theaters das aus verschiedenen Stücken altgriechischer Dramen deselben Stoffkreises zusammengesetzte Schauspiel „Die gelbe Jade“ zu interessieren. Es wurde uns nicht in seiner reinen Urform, sondern in einer englischen Bearbeitung der Herren Georg Hazleton und Benrimo, die Grant Freund ins Deutsche übertragen hat, dargeboten. Ein breitangelegtes Vorpiel macht uns mit dem traurigen Schicksal der Hauptgattin des Bizantinis einer Provinz bekannt. Der Gatte schenkt der ungeprüften Behauptungen weltlicher Intriganten, das seine benutzte Gemahlin einem Wechselbalg das Leben geschenkt habe, Glauben. Sie entgeht mit dem Knaben nur dadurch dem Mordanschlag, daß an ihrer Stelle die Jose ihrer Nebenbuhlerin getötet wird. Die Verheiratete sucht auf Befehl der Ägyn Zuflucht bei den Abgeschiedenen

und läßt den hilflosen Säugling zurück, nachdem sie mit ihrem Blute auf sein Hemdchen das Geheimnis seiner Abstammung niedergeschrieben hat. Das Kind wird von ihrer treuen Jose und deren bäuerlichem Gemahl aufgezogen. Der Jüngling führt in die Welt hinaus, um seine ihm noch verborgen gehaltenen Ahnen, ohne deren Kenntnis er ehrlös ist, zu erforschen.

Sein Halbbruder, der wider Recht den Königsthron bestiegen hat, sucht ihn durch einen Kuppler bei seinen Freunden festzuhalten und legt ihm mit böser Zauberei hunderterlei Hemmnisse und Gefahren in den Weg. Aber er überwindet alle, erobert mit seinem Schwert die gelbe Jade, das Zeichen der höchsten Würde, und steigt mit dem erwählten Mädchen den Thron.

Die Handlung ist in ganz ruhigen und primitiven Linien gehalten und alle Gestalten sind unanionierte Typen. Max Reinhardt hat den Versuch unternommen, die Darstellungsweise und die heimische Anpruchslosigkeit der chinesischen Bühne, die in konservativer Unbeweglichkeit erstarrt ist, beizubehalten. Kommt ein Schauspieler hoch zu Ross auf die Bühne, so deutet er das durch das Stampfen der Füße an. Der Maschinenmeister bringt immerzu auf offener Bühne die Requisiten herbei; eine Fahnenslange bedeutet einen Weidenbaum, in die Luft geworfene Papierschnitzel sind ein furchtbarer Schnee, Turm, vier übereinander gestellte Stühle einen Turm zu übersteigenden Berg usw. Das alles kann, wie sich in einzelnen Augenblicken festigt hat, auf die Phantasie wirken und stört auch den viel einbildungsfähigeren Asiaten nicht. Reinhardt aber beging den durch nichts zu entschuldigen Stillschler, das alles parodistisch anzuwenden; auch alle Darsteller bespiegelten sich in einem fort selbst ironisch. Das ist ein wohlfeiler Regiepaß, der die Hörer belustigte, aber dem ganzen Geist des Werkes Gewalt antat.

Nur zwei Schauspieler hielten sich von dieser Selbstbelächelung frei: Frau Eshold, die die Mutter des mit einer so stolzen Zukunft gesegneten und durch einen Holzloch verbumftlichten Säuglings spielte, und Herr Lutz, der Eroberer der gelben Jade, und es ist bezeichnend, daß gerade sie dadurch wirkliche Anteilnahme an ihrem Schicksal erreichten. Alle anderen blieben im Bereich bequemster Operettenbelustigung. Zwei Statisten — man hatte freilich die zuverlässigsten Künstler dazu aufgebeten — wurden die Träger der stärksten humoristischen Wirkungen: Herr Schildkraut als der stumme Maschinenmeister, der mit widerwilliger Anteilnahme Berge, Flüsse und alles andere heranstepte, und Herr Arnold als verbindlich Szene und Handlung erläuterte, „Chorus“. Wenn auch das Publikum am Ende recht freundlich applaudierte, so kann man doch diesem Regiepaß keine allzu lange Dauer prophezeien.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Nieren-, Blasen- und damit zusammenhängenden Frauenleiden sind nach dem übereinstimmenden Urteil der Verzeiwelt häusliche Brunnenrinfuren zur schnellen Heilung geradezu unentbehrlich. Eins der heilbringendsten und beliebtesten, in zahlreichen Kliniken und Kranenbüchern verordnetes und von vielen Ärzten und Professoren warm empfohlenes Heilmittel ist der „Mittbuchhorjer Mart-Sprudel „Starquelle“ (Job-Eijen-Wangan-Rochsalzquelle). Seine Wirksamkeit bei nur etwa vierwöchigen täglichen Gebrauch ist gerade jetzt, wenn der kranke oder kranke Mensch innerlich und äußerlich auch durch den Einfluß der sich verjüngenden Natur für eine Veränderung begünstigt ist, ganz außerordentlich. Man bekommt den Mart-Sprudel in stets frischer Füllung in den meisten Apotheken und Drogerien. Ausführliche ärztliche Literatur befindet an Interessenten auf Wunsch gratis und franco die Brunnenverwaltung des Mineral- und Moorbades Altbuchhorj (Mart).

Hauswirtschaftliche Ausbildung junger Mädchen. Am 4. Mai 1914 beginnt in der Haushaltungsschule in St. Stephan der 18 Wochen dauernde Haushaltungskurs. Junge Mädchen, die sich eine gründliche hauswirtschaftliche Bildung holen und zugleich für die Stärkung ihrer Gesundheit sorgen wollen, werden auf diesen Kurs speziell aufmerksam gemacht.

Das grösste Interesse erregen unsere Frühjahrs-Neuheiten Herren-Hüte in ihrer Preiswürdigkeit

Allein-Verkauf: Futurist Eleganter feiner W'Filzhut Mk. 5.00. A Angenehm } leichter Best } vornehm. C Chik } Haarhut Mk. 8.50

Weiche Frühjahrs-Modformen in ganz aparten Farben und Melangen. Weich echt Haarfilz vornehm chice Formen und Farben. Bolero und Zango Elegante Formen und Farben. Ulster und Flausch, Fesch und löger. Weiterfeste Loden. Knaben-Loden und Sport.

Woll-Filz „Velour“ in vielen neuen Formen u. Farben. Korfu Federleichter „Velour“ Woll-Filz. Echt Haar-„Velour“ das „Beste“ „Eleganteste“. Schwarz steife Hüte, modernste Formen. Schwarz steif Haarfilz, das Hervorragendste.

Allein-Verkauf: San Sebastian leichtester Bildschöner Frühlings-Velour. Ferner Allgemeine Stapel-Neuheit: Affenhaut moderne Farben. Besonders reiche Auswahl in extra großen Kopfweiten in allen modernen und beliebten Formen und Farben.

Hut-Mode-Haus Gr. Hoflieferant Wilh. Zeumer Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 125/127

Motorbootfahrten

im Karlsruher Hafen und auf dem Rhein.

Von Sonntag, dem 5. April 1914 an wird die Personenbeförderung mit dem 104 Personen fassenden, städtischen Motorboot im Karlsruher Rheinhafen und auf dem Rhein wieder aufgenommen. Die Fahrten finden nur bei günstiger Witterung statt. Das Rauchen in dem Motorboot ist aus Sicherheitsgründen unzulässig. Ebenso ist die Mitnahme von Kindern, sowie von Gepäckstücken nicht statthaft, die durch ihren Umfang oder ihre Beschaffenheit die Reisenden belästigen könnten.

Für die regelmäßigen Fahrten im Rheinhafengebiet, die auch durch Ausgänge in den Bogen der städtischen Straßenbahn angeknüpft werden, sind 3 Ein- und Ausstiegsstellen aufgestellt: in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle Rheinhafen am Nordhafen, im erweiterten Stichtanal auf der Marauer Seite und im Vorhafen.

Die Abfahrt vom Nordhafen erfolgt in der Regel verfrüht um 4 und 5 Uhr nachmittags, sonn- und feiertags um 10 und 11 Uhr nachmittags, sowie um 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr nachmittags. Von den Ein- und Ausstiegsstellen im Stichtanal und im Vorhafen erfolgt die Abfahrt 15 und 20 Minuten später.

Die Fahrpreise für diese regelmäßigen Fahrten betragen für Erwachsene:

- 20 Pfg. für die Strecke Nordhafen-Stichtanal oder Vorhafen oder umgekehrt (einfache Fahrt) und
- 30 Pfg. für die Strecke Nordhafen-Stichtanal oder Vorhafen-Nordhafen oder Stichtanal-Nordhafen-Stichtanal oder Vorhafen (Ein- und Rückfahrt).

Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 12. Lebensjahre und jüngere Kinder, für die ein besonderer Platz beansprucht wird, zahlen die Hälfte dieser Preise. Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahre, für die kein besonderer Platz beansprucht wird, werden frei befördert.

Eine Ausbehnung der regelmäßigen Fahrten nach Marau ist in Aussicht genommen. Nach Abschluss der hierwegen eingeleiteten Verhandlungen folgt weitere Bekanntmachung. Außerdem ist vorgesehen, daß jeden Monat an einem Sonntag die regelmäßigen Fahrten ausfallen und an deren Stelle eine Fernfahrt, z. B. nach Lauterburg oder Speyer als öffentliche oder als Sonderfahrt ausgeführt wird. Die Ein- und Ausstiegsstelle für die Fern- und Sonderfahrten ist in der Regel der Landeplatz am Nordhafen. Die Bedienung derartiger Fahrten, sowie von Fahrten außerhalb der planmäßigen Fahrzeiten unterliegen besonderer Vereinbarung mit uns. Für Sonderfahrten im Rheinhafengebiet werden mindestens 4 Mk für eine Fahrt erhoben. Für Ausfahrten im Rheinhafengebiet, Beförderung von Schülern unter Führung von Lehrern, beträgt der Fahrpreis 10 Mk für die Person, mindestens aber 7 Mk für eine Fahrt, wenn sie an Vertagen ausgeführt und ihre Fahrzeiten mit uns jeweils vereinbart werden.

Näheres kann aus den Aushängen im Motorboot ersehen und bei uns erfragt werden. 5534

Städt. Hafenanstalt Karlsruhe.

Fernsprecher-Rufnummer 91 und 864.

Städt. Rechtsanwaltsstelle.

(Städt. Arbeitsamt)

Jähringerstraße 100, 2. Stod, Zimmer Nr. 7.

erteilt münderbemittelten Personen unentgeltlich Rat u. Auskunft, vornehmlich in Sachen des Arbeits- und Dienstvertrags, der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungsgesetzgebung, des Mietrechts, in Militär-, Steuer und Staatsangehörigkeitsachen usw.

Kostenfreie Anfertigung von Schriftstücken.

Sprechstunden von 8-12 Uhr vormittags. 1965*

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungslatz 2 Mk, 50 Pfg. für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärtig wohnende Frauen und Mädchen für 3 Mk. täglich aufgenommen werden.

Nähere Auskunft und Anmeldung bei der 4892*

Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Oster-Ausflug nach Metz und den Schlachtfeldern.

1. Tag:

Besichtigung der Stadt und seiner interessanten Sehenswürdigkeiten, Kathedrale, moderne Neubauten, neuer Bahnhof, Aufziehen der Wache mit Musik um 12^{1/2} Uhr, Museum, Esplanade (nachmittags Konzert), Theater und Varietés, prachvolle Cafés mit Künstlerkonzerten.

2. Tag:

Rundfahrt mit Besichtigung der Schlachtfelder ab Metz — St. Privat — Habonville — Verneville — Gravelotte — Metz mit Wagen der gemeinschaftlichen Fahrten des Verkehrs-Büros, Kaiser Wilhelm-Platz. Teilnehmerkarten à Mk. 4.— im Verkehrs-Büro, welches bereitwilligst und unentgeltlich Auskünfte erteilt. 2214a

Oster-Ausstellung

Spielwaren aller Art

und grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

empfiehlt 5216.2.3

C. Garbrecht **Carl Vohl** Kaiserstr. 193/195

Inhaber: zwischen Herren- und Waldstraße.

Gutes Zeitungs-Makulaturpapier

empfehlen die Expedition der „Bad. Presse“.

Bekanntmachung.

Für das städtische Elektrotechnische Amt Karlsruhe werden zum alsbaldigen Eintritt gesucht:

- 2 Techniker, nicht über 30 Jahre alt, mit abgeschlossener Fachschulbildung, gute Zeichner und Konstruktoren, mit Erfahrungen in Bau- und Betrieb von Hochspannungsanlagen und Niederspannungs-Ordnern, Kabel- und Freileitungen und
- 1 Techniker, wie oben, jedoch mit Erfahrungen im Akquisition- und Installationswesen.

Meldungen sind bis spätestens 11. April 1914 mit fertigen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen, sowie mit Angabe des frühesten Eintrittstermins einzureichen. 5829

Karlsruhe, den 31. März 1914. Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte.

Holzversteigerung.

Karlsruhe. Aus den Stadtmalldistrikten Oberwald u. Großgrund werden mit Zahlungsfrist bis 1. November 1914 versteigert:

Samstag, den 4. April, morgens 10 Uhr, im Saale „zum Schiff“ in Dallanden:

- 18 Erlenstämme IV., 2 Linden IV., 10 Silberdoppeln II. u. III., 5 Brambaldpappeln III. u. IV., 5 Weiden III., 3 Maholbder III., 1 Weidenbaum III., 1 Kirschaum IV., Klasse, 20 Eichenstämme, 30 runde, 29 Doppel- u. 57 weidene Ruthholzer, 89 eichene, 315 sonstige harte, 100 gemischte und 199 weiche Brennholzer, 6100 harte und gemischte Wellen und 2 Fose Ubraum.

Vorzeigung des Holzes v. 7 Uhr an durch Waldhüter Hoff in Dallanden. 5808

Brennholz-Versteigerung

des Groß-Hoffort- und Jagd-amtes Karlsruhe

Freitag, den 3. April, früh 9 Uhr, im Rathaus aus Gr. Wildpart Abt. IV. ob Distrikt des Forstwartes Ulrich in Hankenloch, Abt. II, 83 a und 84 a und umliegenden Abteilungen, Distrikt des Jagdmeisters Schäffer im Jägerhaus:

- 241 Stierholz, Rothholz und 175 forlene Brühl I. und 2. Kl. 5630

Osterwunsch.

Witwer, alleinstehend, anfang 50er, bester Gesundheit, mit gut. liebesollem, friedliebendem und solidem Charakter, vermögend, eigenes, großes Haus mit Gärten, Beamter, pensionsberechtigt, wünscht behufs Wiederverheiratung mit vermögend., gebildeten Fräulein (Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen) u. entsprechendem Alter in näheren Briefwechsel zu treten. Gest. Offert. mit Photographie unter Nr. 2160a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet. Verschwiegenh. heiderj. Ehrens.

Heirat nach Deutsch-Ostafrika.

Jünger Mann i. a. Position u. nachweisl. hoh. Einkomm., wünscht mit ja. hübscher u. wohlgez. Dame zwecks Heirat. Zuschr. mit Bild erbitte vertrauensvoll unt. B11414 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heirats-Gesuch.

Ein kath. Hauptlehrer einer grös. Stadt Badens wünscht ein in der Haushaltung erfahrendes kath. Mädchen oder eine junge Witwe mit Vermögen, zwecks Heirat, kennen zu lernen. Offerten erbittet unter Nr. B11026 an die Expedition der „Bad. Presse“ und nicht strengste Verschwiegenheit zu. Anonymes verbot. 2.2

Heirats-Gesuch.

Alleinstehende, gebildete Dame, 40 J., kath., vermög., gut. Charakter u. freundl. Wesen, einzeln u. häuslich, mittelgroß, hübsche Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines älteren, gut situierten Herrn zwecks Heirat zu machen. Gest. Offerten unter B11170 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Sofort zu verpachten

Gasth. u. Restaur. „z. Ochsen“, Markdorf. Altbekanntes Haus. Raution verlat. 2180a.3.3

W. A. Schlitz, Markdorf.

Amer.

ein größerer, in Mülburg sofort zu verpachten. Näheres Schützenstraße 39, im Laden. B11493

Klein. Landhaus oder Mühle

mit Garten, Obstgarten oder Wiese, nahe beim Bahnhof gelegen, zu laufen od. zu pacht. gesucht. Offert. mit genauer Beschreibung u. Preis unt. B169a an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Kleinere, aber gutgehende Wirtschaft

per sofort gesucht. Offerten unter Nr. B11325 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Allgemeinen Beifall



finden meine hervorragenden Frühjahrs-Neuheiten!

Sacco-Anzüge

in allen modernen Farben — ein- und zweireihig —
M 16.- 20.- 24.- 28.-

Feinere Qualitäten
direkter Ersatz für Maß
M 30.- 55.-

Jünglingsgrößen
entsprechend billiger.

Knaben-Anzüge

in schicken Formen und reizenden Dessins
M 5.50 bis 25.—

Kommunion-Anzüge

gewähre
10% Rabatt.

Konfektionshaus „Hansa“

Inh.: Louis Wolf 5811
Kaiserstrasse 50 KARLSRUHE Ecke Adlerstrasse.

Möbelmagazin verein. Schreinermeister

Telephon Nr. 114 E. G. m. u. H. Gegründet 1883
Amalienstraße 31 Karlsruhe i. B. 2104*

Wohnungs-Einrichtungen für Brautleute

Einzelmöbel - Polster - Dekorationen.

Eier Eier

für die Karwoche und Ostern
empfehlen in bekannter Güte zu den äussersten Preisen

J. Klumpff Wwe. & Co.,
Eier-Import. 5816.2.1
Detailverkauf Waldstrasse 53, Eing. Ludwigsplatz. — Teleph. 394.

Apfelwein

in hervorragend feiner, bekömmlicher Qualität, goldklar, mild und ohne Zuckerzusatz, in den letzten Jahren von über 2000 Käufern aus allen Gesellschaftskreisen (worunter viele Aerzte) belobt und empfohlen, liefert die altbewährte Größkelerei

A. Hörth, Ottersweier 5 (Baden)
Marke „Export-Apfelwein“ zu 24 Pfg.
Marke „Reinellen-Apfelwein“ (beliebte Spezialsorte) zu 28 Pfg.
per Liter ab hier in meinen Fässern von ca. 40 Ltr. an.
Muster und Prospekt gratis und franko. 340J

Herde



in Email und schwarz lackiert, erstkl. Fabrikate. Billige Preise. Zeitzahlung gestattet. 17788

A. Schwinn, Steinstraße 25
Telephon 3573. am Lidelplatz.

Welcher Kapitalist gibt auf lastenfreie Baublähe u. Baugrundstücke prima Lage, per sofort 2.2

6-8000 Mark
an erste Stelle.

Offerten unter Nr. B11531 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Leichtes Fuhrwerk
täglich auf einige Stunden nach Wunsch billig zu vermieten. Telefonanschluß.

Offerten unter Nr. 5872 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Persil für Kinderwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Der Rechtsanspruch der Altpensionäre und Witwen.

(Kaisruhe, 1. April. Wir werden um Aufnahme des nachstehenden Artikels von interessierter Seite ersucht:

Die Regierung hat es für eine Ehrenpflicht betrachtet, für die Altpensionäre und Witwen ausreißend zu sorgen. Ihre Bezüge sollen in gleichem Maß aufgebessert werden, wie die Gehalte und der Einkommenszuschlag der Beamten der gleichen Gehaltsklasse. Eine ungleiche Behandlung — etwa nach der Höhe der zugewiesenen Pension — würde eine Ungerechtigkeit sein, deren sich die Regierung nicht schuldig machen will. Die Ansprüche an die Lebenshaltung sind in allen Ständen gestiegen; die Kaufkraft des Geldes hat sich für alle Kreise vermindert; es muß deshalb eine einheitliche Regelung erfolgen. Recht und billig ist es, den Pensionären das zu gönnen, was den aktiven Beamten zögern ist. Deswegen ist es nicht angängig, bei der Erhöhung der Pensionen einen anderen Grundlag zu verfolgen. Die Verweisung auf Unterstützung haben die Altpensionäre, die dem Staat genau so treu gebient, wie die jetzigen Beamten, nicht verdient. Man darf die Alten nicht herabdrücken! Eine Beschränkung nach oben drückt der Sache den Schein der Miltätigkeit auf; dagegen muß man sie vermehren! Für den Staat besteht auch eine moralische Verpflichtung, für die Alten besser zu sorgen. Nach Ansicht der Regierung müßte auch ein gewisses Existenzminimum geschaffen werden.

So begründete die Staatsregierung von Schwarzburg-Sondershausen ihren Gesetzentwurf, betr. Aufbesserung der Bezüge der Altpensionäre und Hinterbliebenen. Derselbe wurde im Landtag innerhalb zwei Wochen, während welcher eine Kommission die Vorlage und die von der Regierung beigegebene Berechnung der Erhöhung für jeden Beamten und für jede Witwe geprüft hat, durch Annahme erledigt.

Die badische Regierung hat solche Berechnungen ebenfalls aufgestellt. Sie behandelt dieselben als Dienstgeheimnis, das bis jetzt auch den Landständen noch nicht erschleiert ist. Vermutlich tragen diese Berechnung zur Stärkung ihres rückständigen Standpunkts, der von der Reichsleitung und sogar vom preussischen Finanzminister als unhaltbar verlassen worden, nicht bei. Von jenem Standpunkt aus behauptet die badische Regierung — jetzt noch allein und gegen den augenblicklichen Stand der Dinge — die Altpensionäre — die Alten seien mit den 1. Jt. festgestellten Bezügen abgefunden; eine gefühlvolle Aufbesserung ihrer Bezüge würde zu Steuererhöhungen führen, deshalb verweist sie die Alten auf den Bettelweg. Die jetzige Regierung des „Musterstaats“ will also nicht einmal den vom Reich und von Preußen neuerdings eingeschlagenen, von Schwarzburg-Sondershausens Regierung als „bedenklich“ verworfenen „Weg der Aufbesserung nach Prozentfüßen“ mit der Ungerechtigkeit der ungleichen Behandlung nach der Höhe der angewiesenen Bezüge, welcher sich diese Regierung nicht schuldig machen will, beschreiten — geschweize denn die „Ehren- und auch moralische Pflicht des Staats“, „ausreichender und für alle Beamten und Pensionäre gleichmäÙig“ Fürsorge erfüllen.

Das Hufbeschlagwesen in Baden.

BC. Karlsruhe, 1. April. In seinem der Ersten Kammer vorgelegten Bericht über den Etat der Landwirtschaft bespricht Prinz Albrecht zu Löwenstein das Hufbeschlagwesen in Baden. Prinz zu Löwenstein bezeichnet es als sehr verbesserungsbedürftig. Ein großer Teil der Schuld fällt den Hufbeschlagern selbst zur Last, indem sie dem Hufbeschlag vielfach recht wenig ihre Beachtung schenken, den Beschlag zu selten erneuern lassen und dann am zufriedensten mit dem Schmied sind, wenn der Beschlag recht wenig kostet.

Die Ursache des mangelhaften Beschlages wird man aber auch noch wo anders suchen müssen. In Belgien und Rheinland sind die schweren Arbeitssperde allgemein viel besser beschlagen. Das schöne Beschlag wird an den aus diesen Ländern bei uns eingeführten Pferden von unseren eigenen Schmieden oftmals staunend bewundert. Dort sind aber die Landwirte auch nicht weniger sparsam als hier — und doch ist das Beschlag besser. Im Rheinland haben die Schmiede Gelegenheit, an der Provinzialleherschmiede in Köln (Vorstand ist ein badischer Tierarzt) Lehr- und Fortbildungskurse in Theorie und Praxis mitzumachen. Die Gelegenheit wird sehr fleißig benützt. Es scheint also der Mangel bei uns unter anderem auch in der Ausbildung der Schmiede zu liegen. Der Schmied macht in jungen Jahren sein Examen an unseren staatlichen Hufbeschlagsschulen, die nach Maßgabe ihrer Kräfte und Einrichtungen vorzügliches in der Ausbildung der Beschlagführer leisten. Aber der Schmied kommt aufs Land und hat später meistens keine praktische Anregung und Gelegenheit mehr zur Weiterbildung und Auffrischung seiner Kenntnisse. Da zu kommt dann die verlangte billige Arbeit und die Hufschere im Hufbeschlag beginnt. Viele andere junge Schmiede machen ihr Examen bei einer reitenden oder fahrenden Truppe, wo meistens nur Halbblutpferde beschlagen werden. Solche Schmiede haben vom Be-

schlag schwerer Pferde keine Übung und sind später bestrebt, auch den Reitblättern leichte, zierliche Eisen aufzusetzen und elegante Hufe zu stezeln. Wie sehr werden dadurch die Hufe schnell verdorben, und — „Hufe verdorben, das ganze Pferd verdorben“.

Der Gedanke liegt nahe, auch in Baden eine Landesleherschmiede einzurichten, an der ein fest besoldeter Hufbeschlagmeister und ein ebensolcher tierärztlicher Beschlaglehrer als Vorstand wirken und außer den ordentlichen Lehrkursen auch Wiederholungs- und Fortbildungskurse veranstalten. Auch wäre es zu wünschen, daß die den Hufbeschlag ausübenden Schmiede gezwungen werden, von Zeit zu Zeit eine Nachprüfung abzulegen.

Die Baltische Ausstellung.

Man schreibt uns aus Stockholm:

Vor wenigen Tagen bewilligte der Reichstag einen größeren Beitrag zur Beteiligung der deutschen Industrie an der „Baltischen Ausstellung“ in Malmö. Damit ist für diese Ausstellung, die am Mai eröffnet werden wird, die Zustimmung des Deutschen Reiches offiziell zum Ausdruck gebracht. Ebenso wie bereits vorher die anderen Dispositionen, Dänemark und Rußland, ihre Beteiligung an dieser Ausstellung ausgesprochen hatten. Zum erstenmale wird hier eine die Uferationen der Ostsee umfassende Ausstellung für Handel und Industrie geschaffen, die den Aufschwung dieser Gebiete in den letzten Jahren zeigen soll. In den verflochtenen Dezentren ist das Auge Deutschlands zu wiederholten Malen auf Schweden gelenkt worden. Literatur und Kunst in neuer Auferstehung kamen aus diesem lebenswerten Lande, dessen Bewohner man nicht mit Unrecht die höchsten Menschen Europas nennt und während die geistigen Ideen neu geboren wurden, arbeiteten mit rühriger Hand die tatkräftigen Söhne des Landes an dem Aufschwunge des Handels und der Industrie.

Diese Ausstellung wird ein kleines Wunderwerk sein. Die prächtige Lage Malmös an dem offenen, von Schiffen lebhaft durchzogenen Sund ermöglichte es, einen Ausstellungsboden zu geben, der von landschaftlichen Reizen durchzogen ist. Schon seit einem halben Jahre stehen die schmüden Häuser, in denen sich die Erzeugnisse des Landes und der fremden Nationen zeigen sollen, da. Der außerordentlichen Organisationsfähigkeit des Generalkommissors, des Kgl. Hofintendanten Herrn Karl Bendig ist es gelungen, aus allen Gebieten Schönes und Bedeutendes auf diesem geeigneten Flecken Erde zusammenzubringen.

Einen hervorragenden Platz auf der baltischen Ausstellung wird die deutsche Abteilung mit ihren 24 000 Quadratmetern einnehmen. Das deutsche Ausstellungsgebäude, in modernem, Meßel nachstrebendem Stile erbaut, macht einen monumentalen Eindruck. Die Front hat eine Länge von 75 Meter, und die Tiefe beträgt 15 Meter. Es ist also genügend Platz, um der erwarteten Fülle der Einblendungen Raum zu geben. Der Bau gliedert sich in drei Abteilungen, in zwei gleichartige Seitenflügel und eine niedrigere Mittelabteilung. Die beiden Seitenflügel bergen Vestibüle und Treppenaufgänge zu den Räumlichkeiten im ersten Stockwerk, wo wahrscheinlich ein Restaurant untergebracht werden wird. In der mittleren Abteilung wird eine sehr umfassende Ausstellung von Erzeugnissen aus der kaiserlichen Fabrik Cadinen zu sehen sein.

Wenn man das Ausstellungsgebäude verläßt, um nach den Industriehallen zu gehen, kommt man durch einen reizenden Piergarten, dessen Bünde, ebenso wie die der Gänge, mit Majolikaplatten geschmückt sind. Von den Industriehallen ist jede 140 Meter lang und 25 Meter breit. In einem rechten Winkel davon trennen sich die Maschinenhallen ab. Dann kommen die beiden mächtigen Eisenhallen, jede 90 Meter lang und 25 Meter breit und eine kleinere von 33 Meter Länge. Hier wird eine große Ausstellung von Lokomotiven und Durchgangswagen sowohl für Luzzzüge als auch für gewöhnliche Züge enthalten sein. Daneben liegt eine aus Eisen ausgeführte mächtige Maschinenhalle, vor der sich auf einem freien Platze die Separatausstellung des deutschen Stahlwerksverbandes befinden wird.

Natgemäß wird die Ausstellung für Schiffbau, Schiffahrt und Schifffahrt hier besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Malmö, das vor Jahrhunderten bereits das Land des Heringsjanges genannt wurde, ist dafür der rechte Ort. Die ganze Geschichte der Bewegung des Meeres durch den Menschen wird hier dem Besucher zum Bewußtsein kommen. Die Ausführungsprodukte der Fischerei werden in so reichem Maße gezeigt werden, wie bisher noch auf keiner Ausstellung. Auch wird es besonders lehrreich sein zu sehen, wie sich — durch eine Fülle von Vergleichsmaterial veranschaulicht — die kommunalen Verhältnisse der um die Ostsee gruppierten Länder Schweden, Dänemark, Rußland und Deutschland deneinander unterscheiden.

Die Deutschen haben nicht nur ein Interesse daran, sondern auch in gar manchem Sinne die Pflicht, dieser Ausstellung ihrer Schwester Nation ein Augenmerk zu widmen. Das ist der eigentliche Sinn der Ausstellung. Es soll versucht werden, die Ostseestaaten einander näher zu bringen, indem sie in offener Konkurrenz sich gegenseitig ihre wirt-

schafflichen Produkte und kulturellen Leistungen zeigen. Solcher Wettkampf muß anregend und schöpferisch wirken. Gleichzeitig aber will Schweden damit beweisen, daß es auf dem Weltmarkte seinen Mann zu stellen weiß. Der Gedanke, nach dem Vorbild des Eifelturms auf dem Laugegelände einen charakteristisch stilisierten Turm zu schaffen, von dessen Höhe man in hellen Tagen über die drei Reiche Dänemark, Deutschland und Schweden blicken kann, hat ein materielles Bild entstehen lassen, das selbst vermündeten Augen Entzücken bereiten wird. Dieser Turm ist als Symbol der Ausstellung gedacht. Sie will nichts weiter sein als eine Turmwarte, von der aus das Schaffen und das Geschaffene der Ostseeländer betrachtet werden kann.

Die Ausstellung wird, nach den Vorarbeiten zu schätzen, den seltenen Vorzug haben, pünktlich fertig zu sein. Zweifellos wird sich alsbald ein breiter Strom deutscher Reisender nach der schönen südlich gelegenen Schwedenstadt ergießen. Und die gegenseitigen geistigen Beziehungen, an deren Förderung Redakteur Waldemar Bülow, der auch die Vertreter der ausländischen Presse als Ausstellungs-Kommissar willkommen heißen wird, mit schönem Bemühen arbeitet, werden hoffentlich durch diese Ausstellung eine erfreuliche Verstärkung erfahren. Dr. Haag.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 31. März. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Der Wirt Gustav Adolf Heinz von Dillweissenstein wird wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 zu 7 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt. Die Verhandlung wurde in geheimer Sitzung geführt.

Der Prokurist einer Pforzheimer Bijouteriefirma, Karl Suk aus Hannover, unterschlug im Geschäft seines Chefs eine goldene Taschenuhr, die ihm zum Verkauf übergeben war, im Wert von 145 Mark und verlegte sie in Stuttgart für 100 Mark. Bei dieser Gelegenheit unterschlug er die Quittung mit einem falschen Namen. Im Spätjahr v. J. erhielt er vom Geschäft 687 Mark, um damit einen fälligen Wechsel einzulösen; Suk unterschlug jedoch das Geld, ließ den Wechsel von der Bank einlösen und das Konto seines Chefs mit dem Betrag belasten und verdeckte die Unterschlagung durch falsche Bucheinträge. Suk wurde wegen mehrfacher Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Goldarbeiter Karl Artur Freude von Pforzheim wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziff. 3 verhandelt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Auswärtige Todesfälle.

Mannheim-Nekarau. Carl Franz Batsching, Apotheker in Nekarau und königlicher Oberapotheker der Reserve, 44 Jahre alt. Offenburg. Philipp Wildenberger, 45 Jahre alt. Brunnadern. Friedrich Zehle, 40 Jahre alt. Lembach. Josef Oskar Weber, Kaufmann, 22 Jahre alt.

Wie Sie Ihr Fett wegbringen und zu einer schlanken, graziösen Figur kommen können.

Eine Dame verliert 9 Pfund und verjüngt ihr Aussehen um 15 Jahre — ohne innerliche Mittel.

Darf einer neuerlich entdeckten Pflanze können jetzt übermäßige Fettsammlungen leicht durch äußerliches Einreiben entfernt werden. Beschaffen Sie sich von der Apotheke oder Drogerie 4 Gramm Eisenblätter und 90 Gramm Onadal. Tun Sie die Eisenblätter in eine Schüssel, gießen Sie drei kleine Kaffeetassen voll kochendes Wasser darüber, lassen Sie das etwa eine halbe Minute ziehen und filtrieren Sie das etwa eine halbe Minute ziehen und filtrieren Sie dann die Flüssigkeit durch ein Tuch. Schließlich wird das Onadal ausgegüßelt. Geben Sie die Flüssigkeit in einer Flasche auf und applizieren Sie sie mit der Hand an den Stellen, wo Sie zu viel Fett haben. Unter dem eigenartigen Einfluß dieser sonderbaren Kräuter verdrängt das übermäßige Fett von Hüften, Unterleib, Brust, Nacken und Hals, und die dadurch verbedeten schlanken, graziösen Formen treten wieder zutage. Dazu bedarf es keiner innerlichen Mittel, keiner Leinwand oder Hungerkuren. Eine Dame schreibt: „Ich verlor 9 Pfund Fett an Hüften und Unterleib und sehe 15 Jahre jünger aus.“ Nidermann kann leicht dasselbe tun, indem er obige einfachen Anweisungen befolgt. 133

B. A.

Inserate finden anerkannt wirksam. Vorbereitung durch den Landauer Anzeiger, Landau (Pfalz). Auflage 15000. Versandt zu über 750 Postanstalten und 32 Agenturen. Man verlange Probenummern. 612a

Pariser Modebrief.

(Von unserer Mode-Mitarbeiterin.)

v Paris, Ende März.

Die Mode ist nicht immer die lapriziöse und phantastische Person, für die man sie hält. Die neuen Gesetze, die sie bei Beginn und auch im Laufe einer Saison macht, alle Phantasien, die sozusagen von einem Tag zum andern aufblühen, werden oft von sehr ernsten, das Allgemeinwohl betreffenden Beweggründen inspiriert. Oft handelt es sich sogar um Leben oder Tod einer nationalen Industrie. Wer erinnert sich nicht noch der Zeit, da die Spitzen zusammen mit den Raschurinen in die verborgensten Winkel der Kommodenschubfächer verbannt wurden! Durch diese Tatsache verlegte eine der Quellen des französischen Reichtums fast vollständig. Hunderte von Fabrikanten und tausende von Arbeiterinnen befanden sich im Elend. Ein Schlag mit dem Zauberstab der Mode... und überall leuchte die Spitze wieder auf. Selbst unsere Möbel schmückten sich mit kostbaren Points. Vom Schleier bis zu den Strümpfen hüllte sich die Frau in die feinsten Gewebe. Die Spitze wurde Königin: auf den eleganten Gebirgszügen des weiblichen Geschlechts machte sich die durchbrochene Chantilly ebenso breit, wie auf den Rosenwangen. Und dann kamen die Lufsen, die Bolants, die Tuniken, ganze Kleider, tausenderlei kokette Garnierungen, tausenderlei zitternde, leichte Verzierungen, tausenderlei delikate Rinkertischen, tausenderlei Diäts, die tausenderlei Wünschen entsprechen.

Aber warum eigentlich sagen, daß sie „kamen“, sie sind auch heute noch da, denn der Luxus der Spitze ist die hübscheste Aktualität. Die Schneiderinnen ziehen die angenehmen Effekte aus ihr. In der Spitze liegt eine so reiche, so kleidbare Grazie, daß man ihr wohl einen fortgesetzten ständigen Erfolg prophezeien kann. Auch von der Stiderei behauptet man, daß sie die Zeit ihrer höchsten Triumphe wiederfinden würde. Umso besser, wenn sich diese Prophezeiung verwirklichen sollte, denn die Industrie der Stiderei hat in den letzten Jahren sehr nachgelassen, das heißt der Stiderei, die für wollene und seidene Stoffe verwandt wird, denn die weiße Stiderei hat nichts von ihrem Ruhm verloren. Leichte Musseline, Batiste und Emons haben ihren Hauptreiz immer ihr zu verdanken gehabt und werden es auch noch weiter tun. Ein mit reichen, farbigen Seidenstidereien verzierter, geschickt nuancierter und von feinen Metallfäden durchzogenes Kostüm ist wirklich etwas Hübsches, und man kann nur wünschen, daß die Mode hier ganz bestimmte Richtlinien gibt.

Es gibt in der Welt viele neugierige Menschen, die sich nicht damit begnügen, die schönen Damen, die herrlich aufgeputzt vordel-

marshieren, anzusehen und zu bewundern, sondern die sich jedesmal, wenn sich ihren zuerst erkaunten, bald aber enttäuschten Blicken eine neue Mode zeigt, fragen, wie und warum diese Mode entstanden ist. Und diese eigentümliche Neugierde können selbst die oft nicht befriedigen, die daran schuld sind, daß sie erstand.

Wie und warum? Das wissen sie selber nicht! Die Mode ist in ihrem Hirn, unter ihren Fingern entstanden, sie ist der Ausfluß einer Phantasie, deren sie selber schon nicht mehr Herr sind. Sie ist an einem Frühlingstage auf und davongeflogen, um eine ebenso vollständige wie vergängliche Herrschaft über die Welt auszuüben, und dann ist sie eines schönen Abends verschwunden, man weiß nicht warum, von irgend einer neuen Königin ersetzt worden, von der man auch nicht weiß, woher sie kam! Aber im Frühling des Jahres 1914 wird die Neugierde der Leute endlich einmal befriedigt werden können, denn sie erfahren, wie und warum die neue Mode entstanden ist. Die weltberühmte Zauberin, Madame Paquin, erzählt es ihnen.

„Es war höchste Zeit“, plaudert sie mit einem Interviewer, „mal etwas anderes, neues zu finden, was uns gestattete, alle die engen, abgeduldeten Röcke, die wir schon viel zu viel gesehen haben, in einer Winkel zu werfen. Wir alle machten uns leidenschaftlich auf die Suche, und mein Bruder, der ein eifriger Tango tänzer und Freund aller modernen Tänze ist... entdeckte das Heilmittel! In diesem Winter hatte er die hübschesten Frauen von Paris tanzen sehen, und jedesmal war er nahe daran, ihnen zuzurufen: „Aber jetzt Euch doch bloß mal in den Spiegel, wenn Ihr tanzt, seht die Wirkung der unteren zusammengedrängten Linie mit der ganz übertriebenen Entwicklung der Hinterfront! Es war wirklich nicht schön, und um ihren Bewegungen größere Freiheit zu verschaffen, hatten die Kolketten ihre Röcke in einer Weise geteilt, daß man glauben konnte, sie hätten den Stoff mit einer fähigen Schere in der letzten Minute zerhackt, um ihre unteren Gliedmaßen, ohne jegliche Rücksicht auf Anstößlichkeit bis zu den Knien freizugeben.“

Welcher Unterschied zwischen den modernen Kleidern der letzten Saison, die glücklicherweise verschwunden sind, und den Schöpfungen der Griechen und Römer, denen unsere Bewunderung in den Fresken von Pompeji erhalten blieb! Die Frauen jener Zeiten, Patriarzierinnen oder Kurtsanen, zeigen uns, welche Grazie und welches Leben in ihren Tänzen enthalten ist. Voller Freude schmeinen sie sich zu drehen und voller Lust zu laufen. Ihre Kleider zeichnen den Reiz der Körperformen, und die Stoffe fallen so, daß den Trägerinnen volle Bewegungsfreiheit gelassen wird, wobei die Körperlinie doch zu harmonischer Wirkung kommt.

Das war das Beispiel und das die Inspiration. Wir sollten etwas suchen, das zu unserer Zeit paßt, und das an die Grazie jener

Stoffe erinnert, die wie auf den griechischen Friesen, allen Bewegungen des Körpers folgen. Weniger weit natürlich, tut das der moderne Rock, den wir schufen, der so eigentümlich und so persönlich ist und den wir dem vielgeschmähten und kritisierten Tanz, dem Tango, verdanken.

Nun haben wir die jungen modernen Mädchen zu tanzen, sich zu setzen, sich in diesem Rock zu bewegen, wobei wir die kleinen Fehler erkannten, die wir schnell verbesserten. Heute nähern wir uns der Vollkommenheit und der Bewirklichung der Dinge, die alle Welt reizend und jung findet, weil sie die weibliche Linie respektieren, und weil sie die Bewegungen der tanzenden und stehenden Frauen begleiten, anstatt sie zu hindern.

Die so erhaltene Silhouette ist wirklich originell und neu. Wir haben die Stoffe gesucht und mit unendlicher Sorgfalt studiert. Wir wollten die finden, die uns helfen würden, uns die nötige Bewegungsfreiheit und Weiche zu verleihen. Im großen Ganzen sind die Gewebe eher einfarbig, aber harmonisch gezeichnete Musseline oder weißer Liberty mit hübschen Blumen- oder Früchtemotiven dienen ebenfalls unseren Zwecken. Die Röcke passen sich allen Stunden des Tages an, und nicht nur Nachmittags- und Abendkleider, sondern auch morgendliche Anzüge werden unserer Idee untertan gemacht. Wir passen die Toiletten dem modernen Leben an, wie die Griechen die Draperierungen dem ihrigen anpaßten. So sind unsere Frühjahrsneuheiten entstanden, die die Bewunderung der Käufer aller Welt erzeugen.“

Man sieht, Madame Paquin schlägt ihre Ideen und deren Ausführungen nicht gering ein, aber man muß zugeben, daß sie in gewisser Hinsicht recht hat. Die großen Pariser Schneider haben nun einmal das Vorrecht für die Einführung von neuen Moden, und die Bilder, die von Paris aus in alle Welt fliegen, pflegen diese Welt fast immer zu bezaubern. Aber es ist amüsant, einmal dem Ursprung einer Revolution auf den Grund zu gehen, einer Revolution, die ohne Tränen und Dramen vor sich ging, die die Reize um den Erdball antreten wird und die in dem Weiterwerden eines Rockes besteht.

So wissen wir doch wenigstens mal, warum und wie eine Mode entstanden ist; wir verdanken sie dem Tango, den sie überleben wird, weil sie nicht nur die Lust am Tanzen unterstützt, sondern dem immer dringender werdenden Bedürfnis der Frauen nach Bewegung entspricht, einer Bewegung, die sie beaufschlagt, sie unwillkürlich mit sich fortreißt, ihrem Gang jenseit jugendliche Munterkeit verleiht, und dessen Harmonie von nun ab nicht mehr durch die tyrannischen Kleider gestört werden wird. . .



Petto



Jugend-Stiefel

Für **Knaben**
in den Größen 27 bis 42

das Beste auf dem Markte
in braun Box-Calf und braun Chevreaux
Modernste Ausführungen

Für **Mädchen**
in den Größen 23 bis 39

Alleinverkauf für Karlsruhe

Schuh-Haus
Metropole

Kaiserstrasse 70

Schuh-Haus
Josef Ettlinger

Kaiserstrasse 48

5776

Rudolf Wieser Eingang der Frühjahrs-Neuheiten

KARLSRUHE
Kaiserstrasse 153

- Russenkittel von 80 Pfg. an
- Kinderkleidchen „ 1,25 Mk. „
- Kindermäntel „ 3,50 „ „
- Sweater „ 50 Pfg. „
- Sweater-Anzüge „ 1,50 Mk. „
- Batist-Häubchen „ 65 Pfg. „
- Südwester „ 70 „ „

bis zu den elegantesten Ausführungen.

5863

Zu verkaufen

Krankeits- u. besonderer Familienverhältn. wegen ist in einem großen Fabrikort im Kreis Bruchsal eine der bestgehenden **Bäckereien**

preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2211a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Haus

zu verkaufen, Girschtstraße, nächst der Gartenstraße, 310 qm, mit Garten zu 41 000 M. (Schätzungspreis 48 000 M.). Reflektanten wollen Adresse gefälligst unter Nr. 211241 an die Exped. der „Bad. Presse“ einsenden.

Kassenschrank,

fast neu, mod., bewährtes Fabrikat, billig zu verkaufen. Angeb. unter F. P. 4074/2195a an die Expedition der „Badischen Presse“ erb. 82

Kühl- u. Eismasch.

(Schlüter & Geil) 10000 Cal. Kühl. Leistung, nebst Zubehör, zu billig. käuflich, gut erh., wird nur im Gesamt., weit um. Br. abg., bezgl. die Wolf-Ginrichtiger, 833 Anfragen erbet. unter Nr. 2151a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Beere, gebrauchte leichere

Kisten

zu verkaufen. 5857 Näheres Kaiserstrasse 191.

Räummaschine, mod. Fabrik, f. Aus- stattung, bill. abzug. 211687.21. 2. H. 17. IV.

Vereine

Besitzer v. Sälen finden für ihre Zwecke geeignete

Flügel- und Tafelklaviere

in gutem, reparaturfreien Zustand, schon in ganz billigen und höheren Preislagen.

Kaufpreis auch in geringen Raten zahlbar. 4877.5.2

Karlsruher Pianolager **H. Maurer, Hofl., 5 Friedrichsplatz 5** unter den Arkaden.

Soeben erschienen



Winterbilder aus dem Schwarzwald

von Rich. Volderauer.

Inhaltsverzeichnis:

Ein Winter Sonntag im nördl. Schwarzwald. Im Gebiet des „Chuner.“ Bei den Stedelbachthalbauern. Dom Siedelbach in's Zaffertal. Auf dem Stollenbacher Hof. In Schneesturm und Nebel.

Preis 20 Pfennig.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag F. Thiergarten Karlsruhe.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung und haben daher den besten Erfolg in der „Badischen Presse“.



Die Neuheiten

für die Frühjahrs-Saison sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich zu billigsten Preisen:

Frühjahrs-Paletots

in marengo und Modefarben zu 25 bis 50 Mk.

Herren-Anzüge

in den neuesten Farben, modernen Fassons, in bester Verarbeitung zu 25 bis 60 Mk.

Jünglings-Anzüge

zu 18 bis 35 Mk.

Bozener Mäntel, Regen-Übers, Gummi-Mäntel Touristen- und Sport-Anzüge

in großer Auswahl und vielen Stoffen.

Kommunikanten-Anzüge in blau und schwarz Cheviot u. Kammgarn in modernen Fassons, schön gearbeitet. 5822 zu 18, 20, 22 und 45 Mk.

Waldstr. 28 **Joh. Heinr. Felkel** neben Resid-Theater.

Markettol

das führende Kopfwasser. Bewährtes Mittel gegen Schuppen und Haarausfall.



Im persönlichen Gebrauch der kaiserl. Familie von Oesterreich und zahlreicher Aerzte. Tausende unaufgeforderte gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften in Originalflaschen zu Mk. 3.— und Mk. 5.— 2121a

Engros-Vertrieb für Karlsruhe: **Philipp Menges, Telephon 2591.**

Konfirmations-Geschenke eingerahmter Bilder

E. Büchle Inh.: W. Bertsch
Kunsthdl. u. Rahmenfabrik — Kaiserstr. 128.

Zur Auflösung der nationalliberalen Sondergruppen.

— Berlin, 1. April. Die parteioffizielle „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt heute zu der Kundgebung des jungliberalen Reichsverbandes: „Dazu möchten wir zunächst bemerken, daß wir von der Stellungnahme der Nationalliberalen wie auch der Jungliberalen in unserem Berichte deswegen nichts mitgeteilt haben, weil eine Veröffentlichung der Einzelheiten der Diskussion entsprechend der bisherigen Gepflogenheit nicht in unserer Absicht lag. Nachdem nun aber durch die Mitteilung des jungliberalen Reichsverbandes das Schweigen gebrochen ist, nehmen wir keinen Anstand, zu erklären, daß der Antrag (auf Auflösung beider Verbände) mit allen, auch den Stimmen der Nationalliberalen, lediglich gegen die der fünf Vertreter des jungliberalen Verbandes angenommen worden ist. Wohl haben auch die Nationalliberalen Bedenken über die Ausführung des Beschlusses geäußert, aber sie haben doch ausdrücklich erklärt, daß sie ihm nicht entgegenstehen würden, und auch dementsprechend abgestimmt.“

„Wenn jedoch gesagt wird, daß in dem Beschlusse des Zentralvorstandes unvergleichbare Dinge nebeneinander gestellt würden, so ist das wohl zutreffend für den nationalliberalen Verband gegenüber den einzelnen Jugendvereinen, nicht aber gegenüber dem Reichsverband, der nach der letzten Statutenänderung eine außerhalb der Partei stehende Vereinigung ist, die in ihren Tendenzen mit denen der Gesamtpartei nicht immer übereinstimmt. Es ist deshalb wohl erlaubt, die beiden Verbände in Parallele zu stellen.“

„Im übrigen möchten wir annehmen, daß die nunmehr einsetzenden Verhandlungen zur Vereinfachung auch der an sich verständlichen Bedenken der Jungliberalen führen werden. Denn so viel ist klar, daß, wenn der Beschluß des Zentralvorstandes unausgeführt bleibt, Gegensätze in der Partei, die lediglich durch das Nebeneinanderbestehen der beiden Verbände wachgerufen werden, nicht nur nicht gemildert, sondern noch verschärft werden. Es besteht deshalb eine zwingende Notwendigkeit, den fast einmütigen Willen des Zentralvorstandes in die Tat umzusetzen.“

Die „Nationalliberale Reichs-Korrespondenz“ kommt auf die selbe Angelegenheit in folgenden Ausführungen zu sprechen:

„Die öffentliche Wiederholung der ablehnenden jungliberalen Erklärung scheint anzudeuten, daß die Jungliberalen entschlossen sind an ihrer Weigerung, sich aufzulösen, festzuhalten. Damit wäre dem wohlgemeinten Zentralvorstandsbeschlusse der Boden entzogen und es entfällt für uns jeder Anlaß, heute näher hierauf einzugehen. Es mag genügen, auf die großen Schwierigkeiten hinzuweisen, die einer Durchführung des Zentralvorstandsbeschlusses entgegenstehen, und die Frage aufzuwerfen, ob die Zeit schon gekommen ist, um die notwendige und gerade auch von uns immer gewünschte sachliche und tatsächliche Einigkeit der Partei auch organisatorisch voll in die Erscheinung treten zu lassen. Diesen Bedenken hat der Abg. Hirsch als Sprecher der Nationalliberalen Lokalvereine auch Ausdruck gegeben, als er im Zentralvorstande für den nationalliberalen Reichsverband die Bereitwilligkeit feststellte, in dem geplanten Verständigungsausschusse mitzumischen.“

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 1. April 1914.

Mit abnehmender Tiefe ist die gestern bei den Gardern gelegene Depression auf östlicher Bahn bis zur Ostsee weitergezogen; zugleich hat der hohe Druck abgenommen und hat sich mehr auf den Süden und Südosten Europas verlegt. Im hohen Nordwesten ist eine neue ziemlich flache Depression erschienen. Da das Ortsbarometer stetig fällt, so scheint sich die nordwestliche Depression unter weiterer Verdrängung des hohen Druckes allmählich geltend zu machen; es ist deshalb bei zunehmender Bewölkung, mildes Wetter später mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barometer in mm	Therm. in C.	Abiol. Feucht. in Proz.	Feuchttig. in Proz.	Wind	Himmel
31. Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.1	8.8	6.6	78	WSW	wolkenlos
1. Morg. 7 ⁰⁰ U.	757.6	5.1	5.9	90	SW	heiter
1. Mitt. 2 ⁰⁰ U.	754.0	19.3	7.5	45		

Höchste Temperatur am 31. März = 17,5 Gr.; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,4 Gr.
Niederschlagsmenge, gemessen am 1. April, 7,26 früh = 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. April früh:
Lugano wolkenlos, 7 Gr.; Biarritz wolfig, 16 Gr.; Triest wolkenlos, 11 Gr.; Florenz wolkenlos, 6 Gr.; Rom wolkenlos, 6 Gr.; Cagliari wolkenlos, 10 Gr.

Konkurse in Baden.

Bruchsal. Vermögen des verstorbenen Schmieds Engelhard Unglent in Heilsheim. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Schuler in Bruchsal. Konkursforderungen sind bis zum 14. April 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 22. April 1914, vormittags 11^{1/2} Uhr.

Mannheim. Vermögen des Robert Rietker, Uhrmacher und Juwelier hier, H 4, 31, zurzeit unbekanntem Aufenthalts. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Straus hier. Konkursforderungen sind bis zum 2. Mai 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen: Freitag, den 15. Mai 1914, vormittags 11 Uhr.

Nach

Südamerika

mit den neuen Doppelschrauben-Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Karlsruhe: St. Kern, Karl-Friedrichstraße 22.
Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstraße 1.

Weinrestaurant Eckschmitt.

Schlachtfest

Morgen, Donnerstag

Schlachttag

wozu freundl. einladet

5874 Juan Abicart.

Hotel-Restaurant „Nowak“

Ecke Ettlingerstrasse und Nowacksanlage

In nächster Nähe des Hauptbahnhofes
:: und der Städt. Festhalle. ::

Uebernahme: Mittwoch, 1. April 1914.

20 schöne Fremdenzimmer mit elektr. Licht und Dampfheizung. Vereinszimmer und Festsäle. Ausschank der Mühlpurger Brauerei (verm. Frhr. v. Seldeneck).

Gute bürgerliche Küche.
Jede Woche Schlachttag.
— Reine Weine. —

Um geneigtes Wohlwollen bittet B11661

Adolf Rinderspacher
früher Weinrestaurant Eckschmitt.

Wirtschaftsübernahme u. Empfehlung.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten sowie meiner geehrten Nachbarschaft zur gefl. Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage die Restauration

5823

Zum Markgrafen Georg Friedrich
Ecke Gerwig- u. Georg-Friedrichstr.

übernommen habe. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen u. reiner Weine sowie eines vorzüglichen Stoffes Hoepfner Bier mir die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Jeden Freitag Schlachttag.

Adam Hauck.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Mache einer verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe u. Umgebung höflichst die Mitteilung, daß ich ab heute das

Restaurant „zum Drachen“

Ecke Bernhard- und Karl-Wilhelmstrasse

übernommen habe.

Durch Verabreichung prima Hoepfner Biere, hell und dunkel, reiner Weine, sowie stets frischer Speisen werde ich mir das Wohlwollen des verehrl. Publikums zu erhalten suchen. Guten bürgerlichen Mittagstisch 60 \mathcal{M} , im Abonnement 55 \mathcal{M} . — Eigene Schlachtung.

5850a Zum Besuche ladet höf. ein

Josef Schottmüller.

Weingarten.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Allen meinen werten Freunden und Gästen zur gefl. Kenntnis, daß ich unterm heutigen die

Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“

hier übernommen habe. Durch Verabreichung von nur prima Speisen, reinen Weinen und fr. Moninger Bier, werde ich mir die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben und erhalten suchen.

Indem ich für das mir auf der Brauerei Nagel entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich freudl., mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Schachstend

2284a **Wilh. Langendörfer, Wirt.**

Neueste Erfindung!

„Eviva“

D. R. G. M. Sch.

das neue Binden-Korsett, ärztlich empfohlen, Leibbinde und Korsett sind mit Hilfe einer sinnreichen Schnürungskombination miteinander verbunden. B11542.2.1

Sofortiges Wohlbefinden.

Korsett-Spezial-Geschäft
Frau Frieda Thomas,
Kaiser-Passage 8.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Erubers, Schwagers und Onkels

Anton Beschle,

Kaufmann

entgegengebrachten vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders von Seiten seiner Freunde tagen innigsten Dank. B11742

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und der überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, anlässlich des Heimgangs unseres unvergesslichen lieben Kindes

Fritz

sprechen wir allen unseren herzl. Dank aus. Besonderen Dank allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, den Lehrern und Mitschülern des Entschlafenen für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Eltern und Bruder:

A. Böhler, Werkstättevorsteher
und Frau
A. Böhler jr. 5871

Karlsruhe, den 1. April 1914.

Städt. Seefischmarkt.

Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem Stadt Bierordbad am Donnerstag nachmittags von 3^{1/2}—7 Uhr u. Freitag vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Große Zufuhr, billige Preise.

Filialmärkte: Durch den Verkäufer 31 b f.

Weststadt: In der Sofienstr. 96/98 am Donnerstag vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittags von 8—11 Uhr.

Städt. Mühlpurg: Ecke Rhein- und Bogenstraße am Donnerstag nachmittags von 1^{1/2}—5 Uhr.

Karlsruhe, den 1. April 1914. 5875

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Wandsprüche

passend für Hochzeit u. für alle Gelegenheiten. Großartige Auswahl (150 Ausführungen, 75 \mathcal{M} , 150, 250 u. i. w.) Bräutigamer Zimmerdekoration. Eigenes Atelier, daher billige Preise. Kunst, Spezialität. Gedächtnis aller Art.

mit Margariten, ganz klein gedruckt.

G. Kirchenbauer, Ballage 9/11. In Brennaborer, Spanwaren, sämtl. Material, Malvorlagen.

Apfelwein

seit Jahren in allen Bürger- und Beamtenkreisen als beliebte, preiswerte, goldklare Qualität bekannt, a. Nr. 24 \mathcal{M} offeriert die weitbekannte

Kellerei A. Moser, Ottersweier, Baden.

Marke Reinettewein u. f. w. offeriere ich nicht, da dies nur kaufmännische Besatzungen sind. 8223

Kaputi

tötet Kopfläuse über Nacht. Fl. zu 30 u. 50 \mathcal{M} zu haben in Karlsruhe: Drogerie C. Roth, Drogerie W. Tscherning, Engros von Leop. Fiebig; in Mühlpurg: Drogerie von Apoth. Strauss. 350J

Zu verkaufen.

kleines Anwesen u. Holzgarten

Nähe von Karlsruhe. 2,1 Hektar mit 111717 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Kücheneinrichtung

zu verkaufen. Näh. bei Anna Hür Wwe., Adlerstr. 17, 1. Et., bei Bogel. Anz. 7—9, mittags 4—5.

Sunderwagen

Eleg. Kastenwagen (Brennabor) auf modernem Nidelgestell, gut erhalten, zu verkaufen. Ansuchen nur vormitt. Radmerstr. 9, IV, 1.

Herrenfahrrad

gute Marke, mit Torpedoreifen, billig zu verkaufen. Näh. B11750

Hirschstr. 64, Stbau 2, Etod.

Modernes, schottisches Kleid mit Jacke.

Große 44, billig zu verkaufen. Leistungstraße 9, II.

2 weiße Kommunikationkleider.

Herrenstiefel, Herrenanzüge, Fenstertritt, sowie Kopierpresse zu verkaufen. Zu erf. unt. B11701 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Dobermannpflücker.

16 Monat alt, guter Stammbaum, sehr machbar u. gelehrt, billig zu verkaufen. Wolfstr. 9, B11706

Wer

etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundenschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. i. w. u. f. w.

Der

erreicht seinen Zweck am sichersten, wenn er es in der

„Badischen Presse“

bekanntmacht.

Zu kaufen gesucht

kompl. Schlafzimmer-Einrichtung. Offeriert unter Nr. 5878 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Buchdruckerei mit Verlag

ist besonderer Verhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft bietet einem tüchtigen kath. Buchmann mit einigen tausend Mark eine gute chance reiche Position.

Reflektanten wollen sich unter Nr. 5869 an die Exped. der „Bad. Presse“ wenden.

Einige gespielte sehr gut erhaltene

Flügel und Pianinos

2085 sind mit fünfjähriger Garantie sehr preiswert zu verkaufen.

Ludwig Schweisgut
4 Erbprinzenstraße 4.

Guterhaltener Pieg- und Sitwagen, Korbgeflecht u. Nidelgest. (Brennabor) ist billig zu verkaufen. B11749. Kreuzstraße 18, I.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden...

Das Volksschulrektorat: Durr.

1968

Bewerbeschule Karlsruhe.

Das Schuljahr 1914/15 beginnt am Montag, den 20. April 1914.

In diesem Tage haben sich die neu eintretenden Schüler, morgens 7 Uhr, und die Schülerinnen, mittags 2 Uhr, im Gewerbeschulgebäude, Ziffer 22, mit Schreibmaterial und Schulzeugnis versehen, anzumelden...

Fortbildungskurse

Gefellen, Gehilfen, Gehilfinnen und der jüngeren Meister und Meisterinnen

- werden täglich während der üblichen Bürostunden, ferner in der Zeit vom 3. und 4. April, abends von 7 bis 9 Uhr, und am 5. April, vormittags von 10 bis 12 Uhr, auf der Kanzlei der Schule eingesehen...

Der Vorstand der Gewerbeschule: Rektor Kuhn.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz), Gegr. 1868 - 6klass. Realschule - Pensionat.

Darmstädter Pädagogium bereitet auf alle Prüfung vor mit glänz. Erfolg...



Klapp-Zylinder Seiden-Zylinder mit Garantie Mk. 4.-, 5.50, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.- bis 28.- nkl. Karton und Bügelkissen.

Rabattmarken. Neueste Formen. Gute Qualitäten.

Wilh. Bauer Hoflieferant, Karlsruhe, 84 Kaiserstraße 84.

Neue Anzüge

gute Qualität, spottbillig Gehr. Anzüge von 8 Mk. an, Westen von 80 Pf. an, Hosen von 2 Mk. an, Joppen von 3 Mk. an.

Gelegenheits-Kaufhaus 55 Werderstraße 55. Geöffnet tägl. v. 8-11 Uhr abends Samstags nur abends v. 7-9 Uhr

Linoleum.

Verlegen und Reparaturen, sowie handiges Reinigen und Waschen durch nur sachmännisches Behandeln des Linoleums übernehme zu den billigsten Preisen...

K. Gerspach, Spezialgeschäft für Linoleumbelag, Luisenstr. 29, Telefon 1677.

Nieren- und Blasenleiden,

darüber Darmtraktarbeit infolge ständiger Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich Albuchhorster Marksprudel Starkquelle (Zob - Eisen - Mangan - Kochsalzquelle)...

Schöner Teint

zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut wird erzielt durch Rino-Creme

beseitigt rauhe und spröde Stellen, Pickel, Mitesser, Rote, Runzeln.

Touristenschutz gegen Wandlaufen u. Sonnenbrand. Bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung...

Dose 25 Pfg., Tube 60 Pfg. Nur echt mit Firma: Eich, Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhms Depots:

Salami

nach Ital. Art. Beste haltbare Winterware, pikant im Geschmack! Aus feinst. untersuchten Ros-, Rind- u. Schweinefleisch...

A. Schindler, Wurstfabrik, Chemnitz, Sachsen 22.

Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des Sommerkursus am 20. April 1914.

Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesige Musikalien- und Musikinstrumentenhandlungen...

Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstrasse 35. Sprechstunden täglich - ausser Sonntags - von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

Reformschule Bismarckstr. 10. Unterrichts- u. Erziehungsanstalt mit Pensionat. I. Gymnas., realgymnas. u. realistische Abteilung: Vorbereitung für Militär- u. Schulprüfungen...

Behandlung chronischer Frauenleiden ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethode. Anwendung: Bei Gicht, rheumatisch, Entzündungen...

Einen guten Fang. Karl Hummel, Werderstr. 13, Teleph. 1547. macht jedermann, der seinen Bedarf in Messer, Stahlwaren jeder Art deckt...

Andreas Kleber Karlsruhe Akademiestraße 29, Telefon 2035. Spezialgeschäft für Kachelofenbau. Umsetzen älterer Kachelöfen unter Garantie.

Ed. Riesterer Nachflg. Inhaber: Rettig & Kleiner. Teleph. 1687 Karlsruhe Teleph. 1687. Luisenstraße 24. Spezialgeschäft moderner Laden- u. Schaufenster-Einrichtungen

Buttel-Rühl-Schränke Konfektions-Büsten. Illustration of a shop interior.

la. Sektographen-Maschine billigst zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.

In gutem, bürgerlichen Mittag- und Abendessen können noch einige Herren teilnehmen.

Trauringe vorrätig in jeder Form u. Größe. Paar von Mk. 12.- an.

Konfirmanten-Uhren von der einfachsten Cylinderuhr bis zur feinsten Ankeruhr, solide Schweizer Werke.

Hebamme I. Kl. von Genf und Oesterreich. Pensionärinnen zu jeder Zeit.

Apfelwein glanzhell, 23 Pfg. per Liter. Reinetten-Wein 26 Pfg. per Liter.

ff. Thüringer Würstwaren: Salami 1.50, Cervelatwurst 1.45, Leberwurst 1.30, Mettwurst 1.10, Rotwurst 0.75, Zungenwurst 1.00, Moriswurst 1.20.

Kapital-Gesuche. 2000 bis 4000, 5000 bis 7000, 8000 bis 10000, 12000 bis 14000, 15000 bis 20000, 21000 bis 30000.

Darlehen an Pers. in best. Position gibt Selbstverleug. u. streng diskret ohne Vorwissen evtl. innerh. 3 Ta. Zurechnung einer Lebens- oder Aussteuerverleug. erwünscht.

10000 Mk. Hypoth. innerh. 64% der Stadtkass. Schätzg. zu verlaufen. Offerten unter 2181a an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Ein Brief Gortschakoffs an Bismarck.

Von Reinhold Koser. *)

Im dritten Jahre (1861) seines Petersburger Aufenthalts hatte Bismarck aus Gortschakoffs Munde wiederholt Andeutungen darüber erhalten, daß Rußland einer deutschen Reformpolitik Preußens nicht entgegen sein werde. Ganz abgesehen von den gegenseitigen guten Beziehungen zwischen Rußland und Preußen könnten die defensive Stärkung und die Wohlfahrt Deutschlands, welche beide mit den eigenen Interessen Rußlands Hand in Hand gingen, auf keinem anderen Wege als unter Preußens Führung praktische Fortschritte machen. Geleitet von dieser Ueberzeugung habe Rußland dem österreichischen Kabinett wiederholtlich empfohlen, auf seine unverständige und leidenschaftliche Belämpfung des preußischen Einflusses in Deutschland endlich zu verzichten und lieber die Hand dazu zu bieten, daß Preußen eine Stellung in Deutschland gewinne, welche mit dem Schwerte in der Hand zu verteidigen der Mühe wert sei. Dann werde Preußen nicht mehr bloß durch den Buchstaben der Bundesverträge, sondern durch das eigene Interesse bewegt werden, ein zuverlässiger Bundesgenosse Oesterreichs zu sein; wir wünschen Deutschlands Einigkeit und Stärke, wir bedürfen derselben als Grundlage unserer einen Politik. Unser bester Freund in Deutschland ist Preußen, und es kann uns nur erwünscht sein, wenn Deutschland sich unter Preußens Führung konsolidiert.

Wie man weiß, ist dann die Haltung Rußlands gegen Preußen im Jahre 1866 starken Schwankungen unterworfen gewesen. Je näher der Entscheidungskampf zwischen den beiden Großmächten heranrückte, desto stärker machte sich in Petersburg eine Strömung zugunsten Oesterreichs geltend. Die erste Nachricht von dem preußischen Siege bei Königgrätz nahm Gortschakoff mit den Worten auf: „Allerdings würden wir nicht zulassen können, daß Preußen ganz Deutschland einnimmt.“ Der Vertreter, den der König von Hannover im August 1866 nach Petersburg sandte, vernahm aus dem Munde des Zaren sehr scharfe Aeußerungen über das Vorgehen Preußens, so daß Gortschakoff sich veranlaßt sah, die Sprache seines Gebieters dadurch abzuschwächen, daß er dem preußischen Gesandten sagte, der General Knefebed sei vom Kaiser um so freundlicher empfangen worden, als seine Majestät außerstande sei, mehr für den König zu tun. Ein Umschwung in der Haltung Rußlands, die auch General Manteuffel bei seiner Spezialmission an den Zaren als kühl und zurückhaltend feststellen mußte, trat unerwartet und unvermittelt erst Ende September 1866 ein. In einem Gespräch mit dem preußischen Geschäftsträger Graf Kersberg legte der Kanzler Gortschakoff einen überraschenden Nachdruck auf den Wert, den die Freundschaft Preußens für Rußland habe, und hob hervor, daß auch Rußland in gegebenen Fällen für Preußen sehr wertvoll sein könne. Nicht Rußland sei es, von dem Schwierigkeiten in den deutschen Angelegenheiten für Preußen ausgingen; „im Gegenteil, wir wünschen Euch stark

und einig“. Einige Tage darauf kündete Gortschakoff dem Geschäftsträger ein „eine wichtige politische Sache betreffendes Schreiben an Bismarck“ an, das von seiner Verehrung für den Empfänger Zeugnis geben werde. Bei Einhäudigung des vom 3. November datierten Briefes, den er eigenhändig „an seinen besten Freund“ gerichtet habe, las er dem Uebermittler den französischen Wortlaut vor, indem er auf die deutsche Schlusswendung des Briefes besonderen Wert legte: Bismarck kenne ihn hinlänglich, um zwischen den Zeilen zu lesen, was derartige Beteuerungen seinerseits bedeuteten.

Petersburg, 3. November 1866.

Mein lieber Graf!

Ich weiß, daß Sie sich von Geschäften fern halten müssen. Auch will ich Sie nicht mit der Politik in Ihren augenblicklichen Ruhestand hinein verfolgen. Ich will nur Ihnen direkt mein Interesse an Ihrem Befinden ausdrücken und die Wünsche zu erkennen geben, die ich für die baldige Wiederaufnahme Ihrer Tätigkeit hege, die die Geschichte Ihres Vaterlandes mit so ruhmreichen Blättern schmückt. Wollen Sie unerfütterlich die Ueberzeugung bewahren, daß wir entschlossen sind, mit Preußen die allerintimsten Beziehungen aufrecht zu erhalten. Das Abweichen um einige Nuancen an Zuneigung hat diesen Entschluß weder geschwächt, noch wird uns das von der Haupttrichtung unserer Politik abgehen lassen. „Ein Mann ein Wort“ (deutsch im Text). Gestatten Sie mir, mich Frau von Bismarck in Erinnerung zu bringen und glauben Sie an meine unveränderte Freundschaft

Gortschakoff.

Diese wohlbedachte, scharf formulierte und mit einer gewissen Feierlichkeit angekündigte Freundschaftserklärung also war es, die jene uns bereits seit dem Jahre 1896 bekannte Antwort Bismarcks hervorrief:

„An die Zuverlässigkeit der Freundschaft, welche nun seit länger als hundert Jahren unsere beiden Länder verbindet, habe ich niemals gezweifelt. Mein Glaube an diese Freundschaft, mein Bestreben, sie zu fördern, wird seit meinem Aufenthalt in Petersburg von den Gefühlen persönlicher Dankbarkeit getragen, und ich freue mich daher nicht nur politisch, sondern von Herzen über die Bürgschaft, welche ein Manneswort wie das Ihrige meinem Glauben und meinen Wünschen gewährt.“

Graf von Cailincourt, Herzog von Vicenza.

ok. An das Wirken eines Vertrauten Napoleons I., des Grafen Cailincourt, Herzogs von Vicenza, verdient gerade jetzt einmal erinnert zu werden; denn in diesen Tagen sind es 100 Jahre her, daß er auf dem Kongreß von Chatillon eine sehr wichtige Mission hatte. Wäre Napoleon damals den Vorschlägen seines Bevollmächtigten Cailincourt gefolgt, so wäre der Frieden zwischen Napoleon und den Alliierten zustande gekommen, und Napoleon hätte höchstwahrscheinlich auch seinen Kaiserthron retten können. Cailincourt gehörte fast immer — eine Zeitlang als Großkammerherr — zur nächsten Umgebung Napoleons. Die unbedingte Ergebenheit zu der Person des Kaisers verführte aber Cailincourt doch nicht, vor Napoleon zu kriechen und ihm seinen Intellekt zu opfern, sondern im Gegenteil brachte er sehr oft Bedenken und Einwände vor. Das war besonders oft der Fall, als der Stiefsohn Napoleons begann. Wohlte sich Cailincourt als Diplomat nach mancher Richtung hin mit anderen nicht messen können,

in einer Beziehung war er weit klüger als die übrigen französischen Diplomaten und selbst als Napoleon, darin nämlich, daß er vorausahnte, Napoleon werde sich nicht dauernd gegen die verbündeten Heere Europas behaupten können. So drängte Cailincourt schon im Frühjahr 1813, als Napoleon noch siegreich war, immer wieder zum Frieden. Er war es, der am 4. Juni 1813 den Waffenstillstand von Poischwitz unterzeichnete, und er hauptsächlich war bemüht, auf dem nachherigen Kongreß von Prag den Frieden herbeizuführen. Als der Kongreß von Prag resultatlos auseinanderging, war Cailincourt tief unglücklich und machte seinen Gehl daraus, daß der weitere Krieg für Napoleon einen üblen Verlauf nehmen müsse.

Eine weltgeschichtliche Bedeutung erhielt der frühere Großkammerherr Napoleons dadurch, daß er zum Bevollmächtigten Napoleons auf dem Kongreß von Chatillon ernannt wurde. Auf diesem Kongreß, der im Februar und März 1814 tagte, wollten die Alliierten den letzten Versuch machen, sich mit Napoleon diplomatisch auseinanderzusetzen. Cailincourt drang immer wieder in den Kaiser, hat beinahe in flehentlichem Tone, den Frieden nach den Bedingungen der Verbündeten anzunehmen, aber Napoleon konnte sich dazu nicht entschließen. Hatte Cailincourt an dem einen Tage aus dem Hauptquartier Napoleons einen Brief erhalten, der die längst ersehnte Zustimmung zu verheißten schien, so kam am anderen Tage ein Schriftstück, das alle bisherigen Zugeständnisse wieder verwarf. Jedenfalls aber erhielt Cailincourt die gewünschte Vollmacht zum Abschluß des Friedens nicht. So verließ er am Tag nach dem andern, die Vertreter der Alliierten wurden mißtrauisch und schließlich ging der Kongreß von Chatillon ebenso ergebnislos auseinander wie es im Vorjahre beim Kongreß von Prag der Fall gewesen war.

Auch dann noch setzte Cailincourt seine Bemühungen zum Zustandekommen des Friedens und zur Rettung Napoleons fort. Aber es war bereits zu spät. Die Verbündeten marschierten nach Paris und dekretierten dort, daß sie mit Napoleon oder einem Mitglied seiner Familie nicht mehr in Unterhandlungen treten würden. So trat schließlich doch das ein, was Cailincourt unter so großen Anstrengungen verhüten wollte: der Sturz Napoleons.

Trotz der Tatsache, daß seine Bitten und Mahnungen immer wieder in den Wind geschlagen worden waren, blieb Cailincourt doch ein ergebener Anhänger Napoleons. Auch als die Marschälle abfielen, konnte sich Napoleon immer noch auf Cailincourt verlassen. Er war es, der es erreichte, daß der gestürzte Kaiser nach Elba und nicht auf eine entferntere Insel kam, Cailincourt war an der Flucht von Elba beteiligt, und er stellte sich Napoleon während der hundert Tage sofort wieder als Minister der äußeren Angelegenheiten zur Verfügung. Nach dem zweiten Sturz Napoleons mußte sich Cailincourt als ein Geächteter auf seine Besitzungen zurückziehen, und dort ist er am 19. Februar 1827 gestorben.

*) In der Dienstag-Nummer des „Greif“ veröffentlicht der Generaldirektor der preußischen Staatsarchiv Professor Reinhold Koser einen bisher unbekannt Brief Gortschakoffs an Bismarck. Aus den gerade in jetziger Zeit interessanten Notizen dazu entnehmen wir mit Erlaubnis des Cottaschen Verlages diesen Auszug. D. Red.

Faustring-Lanolin-Seife

Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfälzingerseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Rheinische Technikum Bingen ist eine Lehranstalt die unter direkter Staatsaufsicht steht und sich ausschließlich dem Maschinenbau, der Elektrotechnik und dem Eisenhüttenbau widmet. In den Ende dieses Monats stattgefundenen Ingenieurprüfungen beteiligten sich 74 Kandidaten, wovon 67 bestanden, darunter einer „mit Auszeichnung“. Alle Absolventen hatten bei ihrem Ausritt bereits Stellung in der Praxis gefunden. Der Leiter der Anstalt ist der in Frankreich bekannte Professor Köpfe. Das neue Semester beginnt am 22. April. Programm befindet das Technikum loienfrei. 28533

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen!

Advertisement for a gramophone. Text: Sie brauchen kein Geld dazu. Wir senden denselben kostenlos. 5 Tage zur Probe nebst 40 ausgewählten Stücken auf 20 doppelseitigen 25 cm großen Pathé-Platten. BIAL & FREUND, Breslau, Postfach 147/138.

Advertisements for Theater-Kostüme, Schreibmaschine, and Waschmode. Text: Theater-Kostüme, Grad, Smoking und Gehrock sehr billig zu verkaufen. Schreibmaschine, wenig gebraucht, mit Garantie sehr billig zu verkaufen. Waschmode (nub.) mit Rarmordplatte, 1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibstuhl (eichen), nur wenig gebraucht, billig abzugeben.

Advertisement for Bergmann-Metallurgique. Text: Fabrikate der Bergmann-Elektrozitäts-Werke A.G. Berlin. Tourenwagen, Lastwagen. Generalvertretung in Freiburg: B11563.41. Freiburger Motorenwerke, G. m. b. H., Lehenerstr. 25.

Advertisement for Bertolde-Stiefel. Text: Wollen Sie einen wirklich soliden, eleganten und dennoch bequemen Schuh tragen, so kaufen Sie Bertolde-Stiefel. 5 Spezial-Preislagen. Mk. 850 1050 1250 1500 1800. Schuhhaus Bertolde, 76 Kaiserstrasse 76, Marktplatz.

Small advertisements for children's clothing, wooden goods, and shoes. Text: Kind wird in liebevolle Pflege gegeben. Eichenholz, gut erhalt. 6 cm stark, zu kaufen gesucht. Zu kaufen gesucht, nur guterhalt. Festholz, grau-weiß.

Bezugsquellen-Nachweis mit Adressentafel

Wir bitten um Beachtung bei Bedarf.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abschriften. Vervielfält.

Karl J. Jäger, Hirschstr. 25.
K. Traub, Kaiserstr. 68 II. T. 2077.

Altändler

Kleinberger Schwanenstr. 11
Tel. 835
Alloisen, Metalle, Lumpen, Papierabf.
Aktien, Einstampf, Felle u. Gummi.
Jakob Köhler, Sedanstr. 8. Abbruch-
unternehmer, Alteisenhändler
S. Nachmann, Sedanstr. 15. T. 2046.
Eisen, Metalle u. Rohprol. Fil.
Durlach, Pfinzstr. 28. T. 139.

Amerikanische Dentisten

A. Köhling, Kaiserstr. 215, T. 1718.

Antiquitäten

Neukam, Lammstr. 6. T. 3546.
Sasse, Waldstr. 11/12. T. 3464.

Apfelweingroßkellereien

B. Finkelschtein, T. 510 u. 2875.
A. Reys, Durlach, Tel. 251.

Apotheken

Adler-Apotheke, Schützenstr. 21, T. 1381
Marien-Apotheke, Werderpl., T. 1245

Auktionatoren

D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Auskunftsstellen

K. Kornsand, Kaiserstr. 56. T. 569.
besorgt Familienausk. an all. Platz.

Ausstauern

M. Kahn 22, gute bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen.

Bad-Einrichtungen

Lud. Seiter, Waldstr. 7, T. 2968.

Bandagen

Osk. Fischer, Kaiserstr. 49, Lammstr. 12

Betten und Bettfedern

Buchdahl Kaiserstr. 164.
T. 1927.

Karrer

Patent-Röste-Fabrik,
Philippstr. 19, T. 1659.
Lud. Seiter, Waldstr. 7, T. 2968.

Betten-Reinigungsanstalt

Max Flechter, Karlstr. 10
A. Gessler Nlg. E. Frey, Blumenstr. 0

Bierhandlungen

P. Barth Waldstr. 75 T. 2187. Spez.
in u. ausländische Biere.

Krokodil

Münchener Löwenbräu,
hell u. dunkel
von 10 Flaschen an frei Haus.

Barsten und Kämme

Herm. Ries Spezialhaus
Friedrichsplatz
J. Stüber, Ritterstr./Ecke Kaiserstr.
Hofief. Nachf.,
Friedrichspl. 3.

Emil Vogel

Damen-Frisier-Salons u.
Haararbeiten
Max Bierlein, Luisenstr. 36.
August Birk, Yorkstr. 19. T. 3688.
Jul. Dörflinger, Rudolfstr. 17.
Frieda Giesinger, Bürgerstr. 1.
Fr. Hermann, Herrenstr. 38. Einzelkab.
W. Koltz, Schützenstr. 1, part.
Larsch, Kaiserallee 77, gegenüb. Kasino
Th. Löhrner, Durlacher Allee 37.
Eise Möbel, Leopoldstr. 2a, T. 3467.
Frau Möscher, Amalienstr. 25 a.
Leonoid Kuppel, Amalienstr. 71.
G. Schneider, Ecke Kaiser/Herrenstr. 19
K. Schnellbach, Kaiserstr. 82 a, 1 Tr.
Alois Schreiber, Markgrafenstr. 25
Karl Schrempf, Waldhornstr. 31.
Schwank Wwe., Kriegstr. 26. T. 3006

W. Schweizer

Karlstr. 12, nehb. Moninger.

Damen-Konfektion

Frau M. Eisenhardt, Kaiserstr. 26,
Ecke Adlerstr.

Damenkonf. u. Schneid.

Frau L. Steigleder, Douglasstr. 7, p.

Damen-Putz

M. Beschies Nlg., Erbprinzenstr. 26,
Damenhut-Fassonieranstalt.
Helene Binzel, Schützenstr. 7.
Eckert-Kramer, Karlsruherstr. 22.
Herren- u. Damen-Hut-Wäsch. Farb.
Modernis.-Anst. Kaiser-Pass. 40
Geschw. Schneider, Kaiserstr. 186.
Maria Specht, Kaiserstr. 13/15.

Barleben

Müller & Co., Melanchthstr. 3 III. T. 1420

Delikatessen, Kolonialw.

C. Hager Hof., Karlsruherstr. 22, Telef. 318.
Schillerstr. 35.
T. 2552.
G. Hoferer, Kaiserstr. 29, T. 2308.

Dental-Depot

Emil Dauber-Oessler, Erbpr.-Str. 31
T. 800. Neuheit! Elektr. Kochapparat.
Haus u. Reise. Bei jed. Stromart.
Vollz. sof. z. verw. Appar. v. 21 M. an

Dentisten

Georg Deiningen, Werderplatz 29.
Luise Eisele, Dentistin, Kaiserstr. 121.
R. Nagel, Hirschstr. 35 a. T. 1755.
Fachmann Rat i. Zahnersatz.
C. Schnetzler, Kaiserstr. 123. T. 8419

G. Stephan, Waldstraße 61.

Uteiler für Zahnkrone.

Defektiv-Institute

Defektiv-Inst. u. Auskunftsstelle, Globus,
Kaiserstr. 86. T. 3276.
Erstes Karlsruher Defektiv-Institut,
Lessingstr. 56 II, Ermittlung-,
Beobachtung-, Auskünfte all. Art.
J. Schaller, Pol.-Beamt. a. D., Nuits-
str. 23, discr. Auskünfte, Erhebungen
u. Ueberwachung, etc. In- u. Auslnd.

Diktier-Maschinen

Diktier-Ms. h.-Gs., Bernh. Str. 9, T. 3248

Drogen, Chemik., Farb.

W. Baum, Werderplatz 27, T. 2316
Amalienstr. 19,
Drog. W. Tsherning, T. 519, Rabattim.

Eier, Butter

Emmel, Luisenstr. 44, T. 1596,
Fil. Waldstr. 66,
Eiergroßhandlung.
Eier-Centrale, Erbprinzenstr. 28,
A. Brod vorm. Potok, T. 257.

J. Klumpf Wwe & Co., Ludwigs-

platz, Ecke Waldstr., Tel. 394.
Anwartsenstr. 5,
en gros, en détail.
Leo Reichert,
Seiter-Lieb, Inh. E. Schnurr,
Waldstr. 40 c u. Kl.-uprechtstr. 21.
Körnerstr. 16, T. 2365
en gros, en détail.

F. W. Walter

W. Kloster, Waldstr. 61, T. 1837.

Eis! Eis! Eis!

B. Finkelschtein, T. 510 u. 2875. Liefg.
v. Kristalleis wahr, d. ganz. Jahres

Elektr. Licht- u. Kraftanl.

Atgem. Elektrizitäts-Gesellschaft
Kaiserstr. 180, Tel. 23. An-
lagen jeder Art; Broschüren für
Interessenten, Kostenschätzungen.

V. Hantz, Nuitsstr. 18, T. 691.

Projekt u. Ausf. elektr. Anlag.
Lager i. elektr. Belichtungsmgsk.
G. Maier, Körnerstr. 55, T. 241.
W. Verspohls Nachf.,
F. Petersen, Kurvenstr. 21, T. 975.

Elässer Stoffe

Elässer Reste, Viktoriast. 10, 2 Tr.
Kath. Schreiber, Kaiser-Allee 31.

Fabr. f. Limonade, Essen-

zen u. Frucht-Syrup

B. Odenheimer

Degenfeld-
str. 4, T. 1216
Spezialit.: Himbeer, Zitron, Apfel-
süßchen, Millena (milchsäurehaltig).

Carl Ehrfeld

Kaiserstr. 99
Blödt & Grumann, Scheffelstr. 55, 10. Wkt.

Farbereien, chem. Wäsch.

Thomas, Akademiestr. 26.
Blumenstr. 17
T. 404.

F. Maschen u. Fassgrosshd.

A. Einhellig, Lachnerstr. 17
T. 1414.

Flechteorien

Fr. Ernst, Adlerstr. 3, Stuhlflucht,
H. Moradam, Akad. Str. 35, Korb-u. Stuhl.

Fusspflege

Georg Friess, Ruppurrerstr. 26.
Fr. Hermann, Herrenstr. 38.
C. Mächtel, Kronenstr. 58.
Frau E. Müller, Lammstr. 8, I.
Kaiserstr. 94, T. 3084.

W. Oldwald

Fupfl.-Inst. a. Platze.
Marie Suhm, Herrenstr. 66.
Zähne, Eck-Roon-u. Lentzstr. (Hirschb.)
ohne Messerschmerzmittel, dinst. Met.

Gärtnereien

Wihl. Hertel, Durlach, Rittnerstr. 5.
Ch. Klener, Durlach, Tel. 158.

Gärtnerei u. Blumenbind.

W. Fleckenstein, Waldh. Str. 27, T. 2097

Gegenstandskäufe

An- u. Verk. all. Art Partiewar. u. gerh.
Kleider, A. Cze. ewitzki, Markgrafstr. 7.
Neu- u. gebr. Kleider.

Gelegenheits-Kaufhaus

Werderstr. 55,
J. Gross, Markgrafstr. 6. An u. Verk.
u. größt. An- u. Verkaufsgesch.
Markgrafstr. 2, T. 2015.

Levy

K. Maier, Zähringerstr. 38
Arnold Schnap, An- u. Verk. Geschäft.
J. Silber, Markgrafstr. 19, An- u. Verk.

Goldschmiede

Rich. Groutars, Goldschmiedmstr.
Kaiserstr. 179. Repar. u. u. enarb.
Fr. Widmann, Gold- u. Silberwaren,
Besteiger Reparaturwerkst.

Graveure

Frz. J. Knapp, Herrenstr. 88. T. 1113.

Gummihandlungen

Osk. Fischer, Kaiserstr. 49, Lammstr. 12

Haarf- und Drahtseile

C. Schönherr, Kaiserstr. 47, T. 2060.

Handschuhe u. Krawatten

Appenzeller Nlg., Herrenstr. 20.

Handschuh-Fabrikant

Fr. Drebingen, Waldstr. 44.

Haushaltungsartikel

Ernst Marx, Luisenstr. 45. T. 3086.

Hellkunde

Fr. Vera Nilius, Nollkonstr. 29,
gepr. Magnetop. u. Nat.-Heilknd.
Schmidt & Fr., Schützenstr. 32. Magn.
Chr. Schwank, Schützenstr. 9. Magn.
topath. Sprechst. 2-5 Nm., Sntt. 9-1.

Herren-Artikel

Karl Frey, Inh. Wihl. Rinkler,
99 Kaiserstr. 99. T. 3228.
K. Langenstein, Luisenstr. 63.

Herren-Konfektion

L. Greiz, Marienstr. 27.
Konfektionshaus „Hansa“ Kaiserstr. 50
Julius Löwe, Werderplatz 25.
Herren- u. Knaben-Bekleidung,
fertig u. nach Mass. Bill. Preise.

Hohlschleif. u. Fris.-Art.

Ruppurrerstr. 8,
en gros.

Holzhandl. u. Hobelwerk

E. A. Schmidt, Inh. Friedr. Schmidt,
Durlach, Tel. 163.

Hüte und Mützen

J. Körner, Kriegstr. 14.
Wihl. Wetz, Kragen, Hosenträger.

Hypotheken, Immobilien

August Schmitt, Hirschstr. 43, T. 2117

Inkasso-Bureau

Einziehungs-Institut Adolf Comas,
Geschäftsstelle d. Handw.-Schutz-
Verens, Steinstr. 23, Tel. 3093.

Käse

Zanetti Kaiserstr. 61, T. 2107.
I. Spezialgeschäft am
Platze, en gros, en détail.

Käse

Goschw. Moos, Kaiserstr. 96, T. 994.

Koffer und Lederwaren

B. Klotter Kronenstr. 25. Spez.:
Musterkoffer u. Taschen.

Kohlen, Koks, Briketts

Rhein. Kohlen- u. Brikettgesch., T. 250,
H. Mühlberger, G.m.b.H., Amalstr. 25.

Konditoreien u. Cafés

A. Haebler am Stadtgarten,
Ecke Erlingerstr.
H. Müller, Kaiserstr. 14, T. 1074.

Kauferei Kälterei

Dörners Nachf. M. Biron,
Bürgerstr. 13,
Jakob Funk, Waldstr. 79.

Kunsthandlungen

Geschw. Moos, Kais. rstr. 96, T. 994.
Sasse, Waldstr. 11/12. T. 3464.
Spez. moderne Gemälde.

Kurz-, Weiß- u. Wollwar.

Mat. Metzger, Karlsru. 76, Tel. 608.
Schützen, Trikotsagen u. Strümpfe.
Aug. Weber, Marienstr. 83.

Manufaktur u. Konfekt.

P. Telcher, Karlsruherstr. 19, II.

Marmorwaren

Fr. Müller, Ruppurrerstr. 18, T. 2662

Maschneiderei f. Damen

Valentin Drach, Kaiserstr. 174.
H. Friedr. Schützenstr. 19, T. 1315.

Maschneiderei f. Herren

H. F. Jedrich, Schützenstr. 19, T. 1315

J. Gatterbaum

Kronenstr. 31

J. Kovar

Friedrichs-
platz 8,
G. Maier, Waldstr. 29, Damenschneid.
O. Weber, Gerwigstr. 21, T. 3305.

Masken-Garderobe

Ph. Hirsch, Steinstr. 2, Frack- u. Cehrock
Geschw. Wolf, Steinstr. 27, Adlerstr. 40.

Massage

Magdalena Jantos, Kaiserstr. 39,
Anna Dopplisch, Hirschstr. 7.
Schwed. Massage, Fr. Sandberg,
Karlsru. 66, III. T. 2698.

Milchkuranstalten

E. Birkenmeier, Kriegstr. 17
T. 1016.

Milch, Rahm

Milchzentrale Lauterbergstr. 3,
Tel. 279.
Milch, Rahm, Butter, Käse.

Mineralwasser

apotheker
Erich Brückner, Zirkel 30,
Tel. 892.
Vertr. natürl. Mineralbrunnen,
Spez. „Sekt-Bronte“, „Frada“,
Cillis & Co., Hofl., Adlerstr. 17, T. 1142
Tel. 510 u. 2875.
Spez. „Apfelolla“,
Vertr. erstklass. Mineralbrunn.

Milch- u. Abendtisch

Hilderhof, Pens. u. Speiseh., Winterstr. 4
Frau Hüber, Schützenstr. 27, pt.
Vegetar. Restaurant M. Knecht,
Kaiserstr. 140 II, geöffnet 10 Uhr abds.
Pension Oehmig, Lessingstr. 70 a p.
Pension Weber, Lessingstr. 20.
Frau Weingärtner, Baumeisterstr. 32 I.

Möbel-An- u. Verkauf

D. Gutmann, Rudolfstr. 12.
Sal. Gutmann, Zähringerstr. 23.
Neukam, Lammstr. 6. T. 3546.
Eugen Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5.

Möbel u. Braut-Ausstatt.

Karrer, Philippstr. 19, T. 1659.
K. Ruf, Zähringerstr. 82.
Lud. Seiter, Waldstr. 7. T. 2968.

Molkerei

Central-Molkerei L. Schoen,
Leopoldstr. 20, Tel. 1859.

Molkerei-Produkte

Gotthilf Lieb, Kapellenstr. 74
Tel. 1926
Größtes Butterspezialgeschäft a. Pl.
G. Lieb (Inh. L. Wilmann) Waldhorn-
str. 28 a. d. Kaiserstr. T. 2563.
Gg. Streckler, Waldstr., geg. Resi-
denzth. huter, Eier Käse, Teigw.

Milchtrinkhalle

L. Gromer
Luisenstr. 46.

Musikinstrumente

R. Deimer, Adlerstr. 18a,
Instr.-Fabr. u. HdI.

Nordd. Wurst- u. Fleischw.

Karlstr. 19
Telephon 3257
Reichste Ausw., stets frische Ware.

Norddeutsch. Wursthalle

Kaiserstr. 82a, T. 9231.

Obst-Import

Aberle & Thomaschewsky, Werder-
str. 75/77, Tel. 3492.
F. Bierhalter, Zähringerstr. 80, T. 2642

Optiker

A. Bauer, Kaiserstr. 124 b.

Paketfahrtgesellschaft.

Werner & Gärtner Hauptbahnhof
T. 447 1457.

Parfümerien

H. Bieler Kaiserstr. 223, zwisch.
Douglas- u. Hirschstr.
Frau Möscher, Amalienstr. 25.
L. Wolf Wwe., Karlsruherstr. 4, T. 2214.

Patent-Anwalt

C. Kleyer, Kriegstr. 77, T. 1303.

Patent- u. techn. Büro

A. Maier Werderpl. 35, Karlsruhe,
besorgt alle einschlag.
Arbeit prompt u. billig.

Photographen

J. Mühsner, Ruppurrerstr. 16, T. 2845

Samson & Co.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Karlsruhe, 1. April. Vom Großh. Hoftheater wird uns geschrieben: Am Freitag, 3. April, (M. 50) wird anstatt „Nur Ruhe!“ Neudeks Lustspiel aus dem Jahre 1866 „Graf Pepi“ gegeben. Anfang 1/8 Uhr — Ende gegen 1/10 Uhr.

= Karlsruhe, 1. April. Der von Karlsruhe stammende erste lyrische Tenor des Frankfurter Stadttheaters, Herr Robert Hutt, der kürzlich als Walter Stolz auf der hiesigen Hofbühne durch seine hervorragende Leistung große Begeisterung erweckte, hat vor wenig Tagen auch im Münchener Hoftheater einen starken künstlerischen Erfolg davongetragen. Er sang dort zum ersten Male und zwar den Radames in Berdis „Aida“. Die Münchener Blätter widmen ihm ausnahmslos Worte der höchsten Anerkennung. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ schreiben: „Herr Robert Hutt vom Frankfurter Stadttheater sang den Radames und man lernte in ihm einen Sänger von Klasse kennen. Er besaß eine große, tragende und leichtansprechende Stimme, deren vorzüglichste Wirkung in ihrer strahlenden Höhe liegt. Das Probestück dieser Partie ist bekanntlich die von allen Tondänen — Casarzo nicht ausgenommen — gefürchtete erste Arie („Solche Aida“). Herr Hutt sang sie gestern mit einer fabelhaften, von jeder Herosität freien Ruhe des Tones und hielt, nachdem er schon vorher mit Glanzkönen verschwenderisch um sich geworfen hatte, das hohe Schluss-B, allerdings entgegen der Vorschrift (pp-morendo) in einem breiten, langgezogenen Fortissimo von außerordentlicher Bravour.“ Herr Dr. Egon Schmitz urteilt im „Bayr. Kurier“ folgendermaßen: „Einen so spontanen Applaus wie diesmal hat man hier nach der berühmten ersten Arie kaum je erlebt. Die überlegene Ruhe, mit der der Künstler dieses pietätvoll gefürchtete Stück des gesamten Tenorrepertoires brachte, war aber auch in der Tat bewundernswert; jeder Ton, auch in den exponiertesten Lagen, „sah“ tadellos sicher, und die Atemphasierung war von fast italienischer Großzügigkeit.“ Die „Münch. Ztg.“ schreibt: „Was Herr Hutt als einen Auserlesenen im vielumstrittenen Tenorsfach kennzeichnet, ist das seltene Zusammenreffen künstlerischer, gelangstehnischer und äußerer Eigenschaften.“ In der „Augsb. Ztg.“ lesen wir: „Die schlank, kräftig gewachsene Gestalt, die Hutt gut zu bewegen versteht, unterstützte den entzückt bejubelten Gesang natürlich sehr vorteilhaft; kurz, man hat sich wieder einmal an einem Tenor recht erfreuen können.“

= Frankfurt a. M., 31. März. Justizrat Dr. Fritz Meyer in Frankfurt teilt der „Köln. Ztg.“ im Auftrage der Frau Maria Fleisch-Brell, der Witwe des Herrn Prof. Maximilian Fleisch, mit, daß er von Frau Professor Fleisch beauftragt sei, sie hinsichtlich der Ausbreitung über die Entscheidung ihres verstorbenen Ehemannes bei dem letzten Gesangswettbewerb in Frankfurt a. M. zu vertreten und die erforderlichen gerichtlichen Schritte einzuleiten. Frau Professor Fleisch legt großes Gewicht darauf, öffentlich bekannt zu geben, daß sie kein geeignetes Mittel unversucht lassen werde, um die schweren Angriffe auf ihren verstorbenen Ehemann zu beseitigen und die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Justizrat Dr. Meyer übermittelte gleichzeitig die Abschrift eines bei ihm eingegangenen Telegramms von Geheimrat Professor Friedländer: „Berühmte ehrenwörtlich, daß weder bei erwählter Unterhaltung, noch bei anderer Gelegenheit ein Wort geäußert habe, das die Ehre und bona fides Professor Fleischs irgend in Zweifel zog. Mag Friedländer.“

= Kopenhagen, 1. April. (Tel.) Der Chemiker, Professor Dr. S. M. Zoergelen, ist im Alter von 76 Jahren heute gestorben.

Von der Luftschiffahrt.

= Auhardt, 1. April. (Tel.) Zwischen hier und Weimersheim mußte gestern früh ein mit zwei Fliegeroffizieren aus Darmstadt besetztes Militärluftschiff infolge Versagens des Motors im steilsten Gleitfluge niedergehen. Die beiden Insassen sprangen, ohne Schaden zu nehmen, ab. Der Apparat überflug sich, wobei der Propeller abbrach. Die Maschine mußte abmontiert werden.

= Paris, 1. April. (Tel.) Der deutsche General-Konsul in Paris hat am 31. März dem Flieger Garros einen Reisechein ausgestellt. Die Fahrt soll mit einem Eindecker in der Zeit vom 1.—15. April von Dijon über Epinal, Saargemünd, Homburg (Pfalz), Worms, Darmstadt, Frankfurt (Main), Schlichtern nach Gotha und zurück unternommen werden.

= Paris, 1. April. (Tel.) Der Flieger Garaz erreichte gestern auf dem Flugfelde von Chartres mit neun Fluggästen an Bord seines Zweideckers in 55 Minuten eine Höhe von 1600

Metern und erzielte damit einen neuen Weltrekord für Passagierflüge.

Auhörbare Zeyzeline.

= Berlin, 1. April. Das in Johannistal liegende Militärflugschiff „Z. 5“ ist gegenwärtig mit einer Neuerung versehen worden, die die Sicherheit dieser Luftkrieger in Zukunft nicht unwesentlich erhöhen dürfte. Bisher waren die Z-Schiffe bekanntlich schon kilometerweit zu hören, da die Auspuffgase der etwa 700 Pferdekräfte starken Motore ungedämpft ins Freie entwichen. Neuerdings sind nun Auspuffstöpfe in die Maschinen eingebaut worden, die über den Motoren angebracht sind und die Auspuffgase abfangen. Dadurch wird eine vollständige Geräuschlosigkeit der Maschine erzielt und es ist den Luftkriegern bei unsichtigem Wetter möglich, sich durch die Luft zu bewegen, ohne daß man irgend etwas von den Ballonen wahrnehmen kann. Außerdem aber haben die Auspuffstöpfe auch den Vorteil, daß sie die hin und wieder austretenden Funken aus den Rohrleitungen sicher auffangen. In dieser Hinsicht ist also die Anlage auch als eine Erhöhung der Sicherheit gegen Feuers- und Explosionsgefahr anzusehen. Bisher hatte man sich gegen den Einbau der Auspuffstöpfe aus dem Grunde gesträubt, weil die Anlage einen, wenn auch kleinen Teil der Motorkraft absorbiert. Bei einer dieser Tage stattgefundenen Probefahrt des „Z. 5“ waren die Motoren, obwohl das Luftschiff in geringer Höhe über Berlin schwebte, nicht mehr zu hören.

Sport-Nachrichten.

= Karlsruhe, 1. April. Das Fußballwettbewerb „Bayern-München“ gegen „Karlsruhe-Mühlburg“ endete mit 3:2 (0:0) für München.

= Berlin, 1. April. Der deutsche Reichsausschuß für die olympischen Spiele wird um für die anlässlich der bevorstehenden Berliner Olympiade an ihn herangetretenen finanziellen Aufgaben gerüstet zu sein, eine Geldlotterie veranstalten. Es ist ihm bereits die Erlaubnis erteilt worden, eine öffentliche Geldlotterie mit zwei Jahresserien zu veranstalten. Es sollen zu jeder Serie 150 000 Lose zu je 3 Mk. ausgegeben werden und 5918 Bargewinne im Gesamtbetrag von 150 000 Mk. gezogen werden. Die Ziehung der ersten Serie findet am 10. und 11. Dezember ds. Js. statt.



Pepita. Marke „Duro“ der beste Kieler Anzug zu haben von Gr. 2-12

1914 Frühjahr 1914!

Die große Mode bevorzugt das Ireih. Façon!

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, bei Bedarf von eleganter Herren-, Knaben- u. Sport-Bekleidung sich zuerst zu orientieren.

Was ist Mode und Wo kaufe ich am besten?

- Herren Anzüge 1 u. 2 reihig, in allen modernen Dessins, aus guten Stoffen 75.- 54.- 48.- 36.- bis 15.-
Jünglings-Anzüge 1- und 2-reihig, in modernen langen Façons 48.- 36.- 28.- 24.- bis 12.-
Knaben-Anzüge in allen Größen, Farben und Dessins 30.- 24.- 18.- 12.- bis 3.50

Auf Kommunikanten-Anzüge 10% Rabatt. Preisliste: 10.- 12.- 18.- 24.- 36.-

Hosen u. Joppen v. M. 3.- an — Knaben-Hosen v. M. 1.- an — Pelerinen v. M. 5.- an. Sweater-Anzüge. Gestrickte Anzüge.

Elegante Maßanfertigung unter Leitung des Herrn V. Mees, langjähriger Schneider i/Hause Adolf Stein, Karlsruhe.

46 Kaiserstr. 46 Mees & Löwe Telephone 2493 KARLSRUHE 5864 Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.

Mittagstisch reichhaltig, gut bürgerl., preisw. 210126 Poststraße 13, III.

Stellen-Angebote.

Eine erstklassige, gut eingeführte Feuer-Versicherung-Gesellschaft sucht für Neubezugung der Agenturen Karlsruhe und Mühlburg tüchtige Vertreter. Offerten unter Nr. 211763 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Badische Wein-Großhandlung u. Brennwein-Brennerei sucht tüchtigen 2145a

Reisenden

der bei Veris- und Händl. Anwesenheit aus etw. 1000 bis 1500 Reisenden, welche schon gereist haben, erhalten den Vorzug. Off. unter Nr. 2200 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Schuhbranche

Verkäuflerin per Josef, gesucht. Off. u. 5853 an d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Jüngerer gewandter Zeichner

bei guter Bezahlung auf dauernd gesucht. Gest. Offerten unt. Nr. 211728 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Süddeutsches Dachziegelwerk sucht jüngeren Herrn

aus der Baumaterialienbranche für den Versand und kleinere Reisen zum sofortigen Eintritt. Herren, welche schon gereist haben, erhalten den Vorzug. Off. unter Nr. 2200 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Bautechniker

zum Eintritt auf 1. Mai von Baugeschäft gesucht. Derselbe muß flüchtig zeichnen, etc. im Entwerfen, Statik und Abrechnen sein. Befestigt wird nur auf erste Kraft. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter M. B. 2202a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtige Kunstgewerblerin

oder Schülerin für sofort oder später in ein Atelier gesucht. Offerten unter Nr. 211892 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Allein-Vertrieb

eines ungewöhnlich hochwertigen Gebrauchs-Apparates, der das Vollkommene seiner Art darstellt (Patent) bereits mit großem Erfolg eingeführt und dessen große Nachfrage ständig im Steigen

begehrten ist, wird von bedeut. Fabrik für einzelne Länder bezw. Bezirke vergeben. Abzug in jedem besseren Hause. Geschäft, Bureau, Hotel, Kino, Sanatorium etc. etc. Große, dauernde Gewinnchancen. Auch für Firmen der techn. od. elektr. Branche geeignet. Offerten mit Referenzen nur gut finanz. Firmen oder Unternehmer erbeten unter F. J. E. 22 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 2207a

100% mehr Arbeiter und Beamte beschäftigen wir heute gegen dieselbe Zeit vor drei Jahren! Nur Qualität brachte dem DUNLOP Pneumatik solchen Erfolg! Schutz-Mark-Mark der Erfinder des Pneumatiks! Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie Aktien-Gesellschaft, Hanau a. M. Stock bei Alfr. Fischer, Karlsruhe, Karlstraße 23. 326J

Glänzende Existenz!

Für einen erstklassigen Schlag (tägl. Gebrauchsartikel) — jeder-mann ist Käufer — wird Alleinverreter, der ein Einkommen von Mk. 10 000—12 000 p. a. verdienen kann, ver sofort gesucht. Keine Lizenz! Streng reell. Für Lagerhaltung nur etwa 1000—1500 Mk. nötig. 2187a.3.3. Gest. Offerten unter F. St. 390 an Rudolf Mosse, Straßburg i. Elsaß.

Vertreter

die gute Beziehungen zu Gastwirten haben, können den Mitvertrieb eines für Gastwirtschaften ganz bedeutenden Konsumartikels bei Zusicherung sehr günstiger Konditionen, bezw. hohen Verdienstes übernehmen. Gest. Offerten erbeten sub C. F. T. Dresden-A. lagernd Postamt 16. 2097a.3.3

Bier verheiratete Chauffeure

sucht für die hiesige Umgebung zum Führen von Ripp-Lastzügen per sofort die Deutsche Last-Automobilfabrik Akt.-Ges. in Ratingen-Düsseldorf. 2177a.3.2

Fahrchein 2B und zweijährige Fahrpraxis unbedingt notwendig. Chauffeure werden 14 Tage in der Fabrik mit der Konstruktion vertraut gemacht. Schlosser bevorzugt. Nur Gesuche mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt.

Lehrstelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulzeugnissen findet in meinem Detail- und Engros-Geschäft gute, vorteilhafte Aufnahme. 5852

Rudolf Wieser, Kaiserstraße 153.

Tüchtige Verkäuferin

für Abteilung Damen-Buch und Konfektion zum Eintritt 1. Mai gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche 2228a

Warenhaus Geschwister Knopf

Rastatt.

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen sofortige Vergütung für ein Schuhgeschäft gesucht. Offert. unt. 211754 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein jüngeres Fräulein aus guter Familie als Lehrmädchen

für sofort gesucht. 211468 Birna N. Heupel, Kaiserstr. 201.

Schuhmacher

auf Sohlen u. Pfed., außer dem Hause, sofort gesucht. 211751 Douglasstraße 8, II.

Mechaniker = Gesuch.

Solider, tüchtiger Mechaniker, auf Nähmaschinen und Fahrräder mit sämtlichen Reparaturen gut vertraut, per sofort gesucht. Offerten mit Gehalts- u. Altersangabe unter Nr. 2222a an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.1

Junger Mann kann sich als Chauffeur

ausbilden, zu jeder Zeit eintreten in der neuen, modern eingerichteten Chauffeurschule Waldshut. 64J Telephone Nr. 49.

Zum Umzug!

In Wohnungs-Einrichtungen und Ergänzungen offeriere billigst

Kompl. Schlafzimmer	bestehend aus je: 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 1 Handtuchständer	Mk.	—	600	500	400	300	165
Kompl. Speisezimmer	bestehend aus je: 1 Buffet, 1 Kredenz, 1 Umbau, 1 Auszugtisch, 4 Lederstühle, 1 Sofa	Mk.	1100	900	800	700	600	550
Kompl. Wohnzimmer	bestehend aus je: 1 Buffet bzw. Vertiko, 1 Tisch, Eichen, 6 Rohrstühle, 1 Diwan, 1 Spiegel	Mk.	—	400	300	250	200	120
Kompl. Herrenzimmer	bestehend aus je: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Herrensimmertisch, 1 Schreibstuhl, 2 Lederstühle, 1 Chaiselongue	Mk.	—	600	500	400	350	250
Kompl. pitsch-pine-Küchen	bestehend aus je: 1 Küchenbuffet, 1 Küchenkredenz, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle	von Mk.	290	bis zu Mk. 125				

Einzelmöbel wie: Chiffonnières, Spiegelschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Salontische, Auszugtische, Trumeaus, Flurgarderoben, Divans, Betten etc. etc., verkaufe zu fabelhaft billigen Preisen.

Verlobte! Kaufen Sie nichts, bevor Sie mein Lager besichtigt haben, denn die Vorteile liegen unstreitbar auf Ihrer Seite.

Pensionen und Hotels wollen Offerten verlangen. Meine Leistungsfähigkeit spart Ihnen Geld. 5858

S. Krämer Möbel- und Bettenhaus **Karlsruhe**
 Kaiserstraße 30 Telephone 778.

4% Anleihe der Stadt Offenbach a. M. vom Jahre 1914.

Der Umtausch der Interimsscheine in definitive Stücke erfolgt von heute ab bei den auf den Scheinen angegebenen Ausreichstellen. Darmstadt, den 31. März 1914. Bank für Handel und Industrie.

Zahnatelier Clara Homburger

Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten.
8110-5 Mässige Preise.
Kaiserstrasse 78, III (Marktplatz).
im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.

Mache meine werthe Kundschaft von hier und auswärts darauf aufmerksam, daß ich
Poststrasse 27 Filiale errichtet habe.
Um geneigten Zuspruch bittet.
Hofbäckerei Fr. Sinn vorm. Fritz Zoller.
Telephon 1301 Adlerstrasse 41.

Ratten, Mäuse, Käfer u. Wanzen

lässt man am besten durch die grösste und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Markgrafstr. 52, Tel. 2840 u. Eitlingerstr. 51, Tel. 1428
radikal vertilgen
Reelle Garantie. Strengste Diskretion
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen. 1971

Jos. Gatterthum, Atelier für feine Herren-Schneiderei

31 Kronenstrasse 31
empfeht in erstklassigen Stoffen 5124*
Salto-Anzüge von Mk. 60 an
Frühjahrs-Paletots von Mk. 52 an
Hosen von Mk. 16 an
Für feine Ausarbeitung und tadellofen Sie weitgehendste Garantie.

Zu verkaufen

Staubuhr, hellleuchtend, exakt. Wert 25 Mk., Spieluhr mit 24 Klängen 25 Mk., Gasleuchte, 3armig 12 Mk., Stängel 3 Mk., Aquarium 30x50 5 Mk. Waldhornstr. 12, I.

Ein noch guter Kinderliegendwagen

zu verkaufen. 811733.21 Augustastrasse 14, II.

Ein Stehpult

billig zu verkaufen. 811714 Bürkstrasse 4, pt.

Holzversteigerung.



Die Gemeinde Waffentrot versteigert aus ihrem Gemeindefeld am Samstag, den 4. April l. Js., 92 eichene Bau- u. Nutzholzkämme von 1,94 Hm. abwärts, 32 Buchenstämme von 1,70 Hm. abwärts, am Montag, den 6. April l. Js., 180 St. Buchene, 2 St. Eichen, 12 St. Eichen Scheiter, 57 St. Eichen, 69 St. Eichen und tannenes Prügelholz und 1075 St. Normalwellen. Zusammenkunft an genannten Tagen jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathaus. 2221a Waffentrot, 31. März 1914. Der Gemeindevorstand. Schäfer, Bürgermstr. Hüder, Rathsh.

Neu eingetroffen!

Große Posten 5689 Arbeiter-Schlafdecken, Bettlucher, Strohhäcke.

Sehr lobend für Wiederverkäufer. **Arthur Baer**, Kaiserstrasse 133, 1 Treppenhoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

Für Nektarfreunde!

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle kräftige gut bezugsfähige Nektarpflanzen wie folgt:
Nektarfliegen (Center) Reinweiß, starke Büsche 1 Stück 50 Pf., 10 Stück 4 Mk., Nektarfliegen I. Qual. (Camentamm nur von gefüllten, großblumigen Sorten) 25 St. 2,50 Mk., 100 St. 7 Mk., Nektarfliegen II. Qual. gut gefüllte 25 St. 1,50 Mk., 100 St. 5 Mk. Ueber die Güte meiner Nektarpflanzen sind mir schon viele, lobende Anerkennungsbriefe zugegangen. Versand bis Anfang Mai. Gefl. Aufträgen nicht entgegen. 2228a

J. Schmidt jr. Nektarzücht.

Lautern, Post Wögglingen, Wittbg.
Billig zu verkaufen:
feiner, schwarzer Gebrod-Anzug, feiner Frack-Anzug, elegante Joppen- u. Jacket-Anzüge, Sommerlebersteher, alles für große, starke Figuren passend, Sports-Anzug, Joppen-Anzug, Gebrod-Anzug, einfarbiger Gebrod u. Frack, für mittl. Figur passend, schönes Damenkostüm für ältere Dame, feines, schwarzes Damen-Jackett, weißes, feines Kleid, Kostüm in russischem, farbig, feines Kleid, 6 Kleiderstücke 6, 2. Stod.

Kompl., sehr gut erhalt., eigene Ladeneinrichtung

für Kurzwarenbranche besonders geeignet, ist sofort äußerst preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 811678 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat. Vielleicht liebt es die Richtige.

Ademischer Staatsbeamter, in angesehener, fester Stellung, in südd. kleinerer Stadt, 41 Jahre alt, von Aussehen junger erst. ev., gut, mittelgroß (1,73 m), von angenehmem, gutem Charakter und tadelloser Vergangenheit, Naturfreund, wünscht zwecks ehelicher Verbindung ein passendes Fräulein kennen zu lernen. In Betracht kommt nur gebild., vermögendes Fräulein aus geliebter Gegend, von 23 bis 30 Jahre, ausgehildet mit besserem Gemüth, Herzengüte und Sinn für die Natur, womöglich etwas sportliebend, am liebsten in kleineren Stadt (aber landschaftl. schönen Gegend) wohnt und glückliche Familienfrau (aber landschaftl. schönen Gegend) wohnt und glückliche Familienfrau sein. Dieser Weg wird gewählt, da zur Zeit geeignete Damenbekanntsch. fehlt. Mitteilung unter Angabe der wünschenswerten Eigenschaften und momentlich unter Beifügung eines Bildes, ist erbeten unter Chiffre A. S. 105 an Rudolf Woffe, Stuttgart. Das zugeordnete wird wieder zurückgegeben werden. Vollkommene Verschwiegenheit wird als selbstverständliche Ehrensache zugesichert und verlangt. 2227a

Sand in die Augen

freut Ihnen jeder, der keine Beweise überl. i. Erlöse heibt. Wer etwas Gutes kaufen oder verkaufen will, gehe nur zu einer unbedingt vertrauenswürdig. und erfolgreich. Firma und zwar zu **A. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstr. 7, Tel. 11352 u. 11353.** Abschlüsse in unget. 8 Tag. in die Hand schon erzielt. Stets eine gr. Anzahl aut. Kauf. u. verkauft. u. Geschäfte voram. 1928a*

Erstes Gasthaus am Platz,

in ländl. lath. Kurort im bad. Oberl. mitt. im Ort gelegen, bei Rathaus u. Schule, besond. Verhältn. halb. um 36000 bei 15-20000 Anzahl. zu verk. Reinverd. ca. 5000 Mk. für ein. Metzger besond. gut. Gelegenb., da feiner am Platz Stadt. Fremdenverkehr, gr. Obstmarkt, Villenkolonien. Näb. an erhalt. Selbstreit. d. A. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstr. 7.

In verkehrs- u. industriereicher Stadt Oberbadens habe ich eine

Wirtschaft mit nachweisbar großem Verbrauch unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Erforderliches Anzahl. ca. 8-10000 Mk. **Albert Preßburger, Immobilien- u. Hypotheken, Horb a. N., Telefon Nr. 38. 811550.4.1**

In aufblühender, äußerst verkehrsreicher, badischer Stadt —

Eisenbahnnotenpunkt — habe **Wirtschaft mit Metzgerei** ich eine sehr gut frequentierte u. rentable Wirtschaft zu verkaufen. Größter Wiederverkauf vorhanden. Näheres durch **Albert Preßburger, Immobilien- u. Hypotheken, Horb a. N., Telefon Nr. 38. 811550.4.1**

In größerer Stadt am Bodensee habe ich ein gutgehendes,

in zukunftsreicher Lage **Restaurant mit Gasthofberechtigung** — Eckhaus an 2 lebhaften Straßen — entbehrlichkeitshalber billig zu verkaufen. **Albert Preßburger, Immobilien- u. Hypotheken, Horb a. N., Telefon Nr. 38. 811550.4.1**

Kind

wird in gute Pflege gegeben. Zu erf. Vanneierstr. 28, II. 811735

Kind

von kinderlosen Leuten mit gutgehendem Geschäft, wird ein Kind von gut. Herkunft als eigen angenommen. Erfundigung gerne gefl. Näheres bei S. Fuchs, Bodenseeheim, Stiefstr. 4. 811739

Zu verkaufen: Metzgerei

bei Karlsruhe, nachweisbar groß. Umsatz. Mieteinnahme 1300 Mk. Offerten unter Nr. 811667 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

I. Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Orchester-Probe. Freunde der Mandolin- u. Gitarrenmusik jederzeit willkommen. Der Vorstand.

Warnung!

Barme hiermit jedermann, meiner Zeit von mir getrennt lebenden Frau Luise Diehl geb. Solstein etwas zu leisten, da ich für nichts aufkommen werde.

Heinr. Diehl jr.

2227a

Flechten

beseitigt in einigen Tagen unter Garantie. Flechtenkur versendet zu 10.- Mark Steinplatz 2154. Dr. Ballowitz. Wilmersdorferstr. 84, Charlottenburg 31.

Diplomierte Hebamme

Frau Vulliamy 28 rue de Rhone, Genf nimmt zu jeder Zeit Wöchnerinnen auf. Jeden Tag Sprechstunden. Gute u. versch. wege Behandlung. 144 Diskrete Einbindung. Mässige Preise.

Dürkopp-Auto!

10/28, Vorführungswagen, noch keine 1000 km gefahren, mit allen Eßitäten ausgestattet, wegen Anschaffung eines neuer. Wagens gleichen Fabrikats spottbillig zu verkaufen. Offert. unt. U. 1066 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B. 2197a

Perjonal-

Geluche u. Angebote sind nur dann von Erfolg begleitet, wenn sie richtig aufgesetzt u. in den dafür in Frage komm. Blättern veröffentlicht werden. Rollenlosen Mat hierüber erteilt Ihnen gerne die Annoncen-Exped. Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe, Kaiserstraße 186. 81128.6.6

Grüstenz

für junge Leute, die vor der Berufswahl ob. Berufsänderung stehen! Gute Fortbildung, Einjähr. od. Naturwissenschaften verlangt. Angeb. unter „Mercuria 1914“ an Haasenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M. 2231a.2.1